

Nordhieser  
Gehnrren



*Lauterbach H. (Königsberg)*

# Nordhieser Schnurren.

Heitere Geschichten un Gedichte  
in Nordhieser Mundoort.

---

Gesammelt un uusgeschtoppt

von

Karl Meyer.

---

---

Noochdruck vārbotten!

---

---

*für Brinjer  
Königsberg 1947*

Druck und Verlag:

Fr. Eberhardt, Inh.: Paul Meyer, Nordhausen.



## Inhalts-Verzeichniss.

---

	Seite
1. Die Geschichte von Fraeßhann . . . . .	5
2. Das Därbundärbguckeglass . . . . .	7
3. Menschenfrindlichkeit . . . . .	8
4. s Mällchmaechen von Himmelgoorten . . . . .	8
5. Von gehaerzten Wasserschaender . . . . .	9
6. Von Naetern . . . . .	9
7. Wie de Zein de Kuh uffgefraessen hät . . . . .	10
8. Wie dr Lötbel in dn Widbenbaum kaamb un wädder ruus . . . . .	11
9. Von Nordhieser Worschtinschpaekter . . . . .	14
10. Wie dr Märtensgast sinn Gevatter metbroochte . . . . .	15
11. Dr verzauberte Wockenbrief . . . . .	16
12. Aen Sunntaagsnachmittagesvergniegen . . . . .	17
13. Aenne lustge Diebesgeschichte . . . . .	19
14. Wunderbare Bekennschafft . . . . .	20
15. Dr Meisterschub . . . . .	21
16. Kulands Suppelteken an dn huchen Magistrat un an de Härrns von huchen Räte dr Schtadtverordneten . . . . .	22
17. Dr haelle Aentenjaeger . . . . .	23
18. Aen Kärmes-Schtickchen . . . . .	26
19. Antwort uff das schöne Kärmes-Schtickchen . . . . .	28
20. Waenn me Baech hät, do gieht Alles scheid! . . . . .	30
21. De Geschichte von Diagenpflaster met aenner historischen Inleitung . . . . .	32
22. Dr värreiste Schuwefarrn . . . . .	35
23. Meister Kättel un dr Schnaaper . . . . .	37
24. Zwei Nordhisser in dr Schlacht von Jaehne 1806 . . . . .	40
25. Jeder Jaeger hät dn fliegesten Hund . . . . .	40
26. Dr allerfliegeste Jagdhund . . . . .	41
27. Dr nötentdeckte Mönnichsgang . . . . .	43
28. Awwer de bisjaehrigen Aernte-Aussichten . . . . .	45
29. De Ostersensur . . . . .	46
30. Dr Erwichsche Dokter . . . . .	47
31. Schulrevisjon . . . . .	48

	Seite
32. Der geräwmene Baedkermeister . . . . .	49
33. De Hummelkeenige . . . . .	58
34. Das Probe-Laetwercken . . . . .	54
35. De weiche Buße . . . . .	55
36. De Märtensfier . . . . .	56
37. Gewissensbedenken aenner Buuerschtrau . . . . .	57
38. De verdorbene Freide . . . . .	58
39. Dr Wachmeister un dr Gastwärt . . . . .	59
40. De Märtenshosen . . . . .	61
41. Gute Nacht, Scheinsie, in Faenster lähts Gaelb . . . . .	63
42. Wie „Quaetschenbaum“ geschräwmen wärd . . . . .	64
43. Wie dr Nienschtimmige sich 's Muul zubinge luß . . . . .	65
44. Wie dr Nienschtimmige de hohle Gans uusgeschtoppt hät . . . . .	67
45. Röse, breng Wasser! . . . . .	68
46. He hät aen Retuurbilljet . . . . .	69
47. Dr Kalbsnierenbrooten un das geköppte Schpargelgerichte . . . . .	69
48. Sie saet nich „Jo“ . . . . .	71
49. De Gemeindeversammlungge . . . . .	72
50. In dr Tubesangest . . . . .	74
51. Von Resen, Kulande un Aberschbaergen . . . . .	75
52. De gefaehrliche Mistegawwel . . . . .	76
53. Dr Kollnkauf . . . . .	77
54. Das beste Waellholz un dr tichtigste Vater . . . . .	78
55. Aberschbaergt gieht met dr Diana schpaziere . . . . .	79
56. Schpällegtehn . . . . .	81
57. Aberschbaergt un s Waesen . . . . .	82
58. De Köhlunge . . . . .	84
59. Der pröische Justizminister Leonhard uff Besuch in Schtolbaergt . . . . .	84
60. Die Reise des Nienschtimmigen nach Hamborg . . . . .	86
61. Dr fierige Schein, daer in Nordhusen von Himmel gefallen äs . . . . .	90
62. Aberschbaergt fehrt met dn Schloßbaecker zur Tierschau . . . . .	93
63. Reeschens Heirats-Antragf . . . . .	96
64. Michels Zuschtimmung . . . . .	97

## 1. De Geschichte von Fraeßhann.

In Napperdorfe Nadderdingeskärchen hatte in Hungerjohre 1847 aen Buuer aen Knaecht, daer huß Hanne; das war aen fächterlicher Fraeßsack, un he diente sinn Härren mant ins liebe Brut. Genungmools kaambs veer, daß Hanne nach d'n Schwinstartiffelchen gierte un sinn Muul drnooch schpizte. Sin Maagen schpeelte immer Solo un knurte. Waenn Hanne Fraeßbares saht, do laebberte he dernooch, uns Wasser liesen in Muule zesammen. Magen und Schlunk waren bi Hann aen Linzchen zu gruß gerooten. M' verzeklte sich, sinne Mutter hette ehn in sinn Ringerjohren aen Kluß ins Bettuch gewickelt und als Zullepen odder Nootsch geaeben. — Do geschals einstmools, daß der Buuer, Hannen sin Härre, nach Nordhuusen met aenner Ladunge Korne suhr. Wie he bie sinn Brännhärren obgeladen hatte, fraaten daer, ob he au schunt von daen grußen Haechte gehiert hette, daer bie dr Rudebricken gefangen wörre und dissen Dobend von aen Kunvievchen von Laecker schnuusen waeggelaecht waere söllte. Dr Buuer saate: Nei, von daen Ungetierze hah iche nach nischt gehiert; äbb-rigens wärds jo woll au nich su gruß siee, wie der Wall-fisch von Astelun, aber aangucke will ich mich das Beist dachemool. — Wie gesaat, su getonn. Wie dr Buuer in du Lurbe erbaum kaamb un du Fisch saht, saate he: Das fall aen grußen Fisch siee? no, daen muffelt min Hanne, das äs min Knaecht, uffemool nunger un guckt sich au dernoochten nach imme. Das hierten zwei dicke Schlepse, die derbie saßen, die suuchten de Backen uff un kaakten du Buuer aan un saaten: Das äs nich wohr, das glauben mie nich. Bullme daenn villichte im 50 Taler wette, die oolen Grufbrachens? Jo, sahten die, un machten de Wette feste un plapperten's Gaeld uff un dr Buuer machtes nooch. Dr Buuer preschte nune met sinn Himpels heime und fraate sinne Fraue: Du Rieke, was haht die daenn zun Mittagsbrute gehatt? — Tiewichen, saate se, su gruß wie aen

kleiner Ringertopp; de meistenen hät aber Hanne gefraessen; ich glaube ganz gewiß: aen schtärker aachte. — Dr Vuuer krehlte: Hanne, kumm mool haer un schpanne de Pfaere vändn Korbwagen un zick dich au eu Meelichen aan un friß nischt meh; hiete Dobend satt de dich mool ganz ordig voll geschtoppe. Nu jo, saate Hanne, waenns mant wohr wärd. Noochdern sahten se sich alle zweibeide, dr Vuuer un Hanne, uff dn Wagen un de Kracken mutten wädder nach Nordhuusen zu puffle. Ginger Krimderode hierte uffemool dr Vuuer hunger sich was geschmaeke; su warsch, als waenn aen Fickelchen an Trooge schtenne. Hanne, du Brullemes, Schlappbanst, was koueste daenn do? Hanne saate: Härre, ich hab mich uus Feersorge nach dröi koole Ziewichen biegeschtaect, de frische Lust die zehrt su. Das hatte dr Vuuer saelleber genungmools behaupt, he war auch daesserwaegen schtulle, he wußte jo an, daß he sich uff Hann'n verloosse kunnte. s Dobends ging nune in Lurbeerbaume de Fraesseröi Lus; aenne ganze große Gesellschaft von daen aangesehniten nordhieschen Gaeldsecken hatte sich zun Zusehn ingefungen. Hanne puhte ein Borzjeenichen nach dn annern waeg, su manierlich un su unverdroffen. daßes aenne wahre Lust war aanzsiehn. Daen Härrens aber bläbb Muul un Nasen uffene schneh und se warn ganz raagehart äbber Hann, dn Haijsch von Nädderdingestärchen. Endlich traat aenne große Generalpause in; Hanne, der ganz uffgeriemet geworren war, kraakelte dn Raellnaer aan, he söllte sinne Schpazierhelzerchens aen Lienzchen mieh in Linksim seze un nach was bringe. Dr Raellnaer war aber au nich suul un saate: Du ooler Waerwolles, dr Fisch äs jo schunt alle; s gut nich aen Fiemichen mieh. — Siehte, Härre, ich hab doch Raecht gehatt, saate Hanne, un machte aen Gesicht, wie waenn ehn de Dinner das Brut genummen hetten. Sinne Freide uffs Bollschtoppen war in de Brichche gegangen. Siner von daen dicken Härrens aber huul sich dn Buchsch vör Lachen un saate: Hanne, was nach faehlt, bezahle iche; was witte daenn nachch? Do wunichte sich Hanne nach aen raechten Runkfen Brut un aen richtges Schtücke Magenzipfel. Das satte hab. Un su geichahls. Wie Hanne das nach waeggepeekert un ninngewörget hatte, do mutte he, was bie sinn Laebzieten

nach nich passiert war, du ingerschten Knupp an sinner Westen uff 5 Minietchen uffgeknippe, weilfen aen ganz klein Meelichen driecte. Alle aber kaakten: Hanne, su was hahn mie nach nich gesiehn, su was kann kein Innerer geleiste, du bäst aen Mordskaerrel! Dr Vuuer schträch fletschening sinne zwei mool 50 Taler in un saate: „Gute Nacht!“ un schtaebbelte sich graetschening uff dn Treet, bis Hanne ver- gefahren kaamb. Noochdern fummelte dr Vuuer in sinner Westenficken rimm un broochte nach aenner Wielen endlich aen Zweigutesgreschending ruus un gabs Hann'n un saate su von ubenerunger: „Do, Hanne, tuck dich dissen Dobend au mool was ze gute!“

## 2. Das Därchundärchgueteglass.

Bien Schliesenraat hatte aen Härre sinne Brilln zun Rampterieren gebroocht, weil he druus aen Gueteglass ver- loren hatte. s war korz vörn Mittagsebrute, als he wädder kaamb un sin Naasenklemmer lange wullte. Do he aber nach nich fertig war, saate der Schliesenmeister, he sölle aen Linzchen woorte, he wulltes Glass glich ninngeseze, s Obbschliesen duure jo nich lange. Nei, saate dr Härre, minne Frau hät hiete min Lieberichte gekocht: Kartiffelchens, Purree un Grippchens — un do därf ich keine Minuten zu spiete kumme, sinsten nimmetes äbbel. Ich will libber nooch- dern s Maechen schicke. No, jo s äs gut, saate der Schliesenrat, se fall do färtig sie. Wie nune nach dn Mittagsebrute s Dienstmäechen kaamb, war de Brilln färtig. s schtand aber do uffen Tische aen schriege geschtelltes Mikroskop, un su aen Gueteglass hatte Karline nach nich gesiehn. Se fraate daesserwaegen, was daenn das fär aen Gueteglass wörre. Dr Meister saate: Maechen, das äs eins von dn nöiesten Glessern, wudernet me de Liete därech un därech gegucke kann. Karoline fung aan ze fletschen un saate su raecht unverschamet driecte: Das glaube ich nich. Se machen gewiß au mant Schpaß. Dr Schliesenrat machte aber aen siehre aernsthaftges Gesicht un saate: „Schlocke mool dn Mantel vonanner un schtieh aen Meelichen schtulle. Karline tats un dr Meister guckte därech Glass, das he uff Karlin'n gerichtet hatte, un saate: „Kartuffeln — Purree —



Gruppen!“ Wie das Karline hierte, schlupfte schnaellichen den Mantel zesammen, packte de Brilln und flizte zr Teere nuus.

### 3. Menschenfrindlichkeit.

Dr oole Gesellschaftsdiener H. war gruß, an greßten fiehlte he sich aber, waenn he den Schwalwenschwanz (Frack) aane hatte un de Särwijetten ungeru Orme un de Brooten-schiffel un s Soofenteppechen in den Heugen. Simool äbbertraf he sich aber saelleber: s war grußes Faestaessen in der Looschen un H. ging de Kiege rim un pressentierte Brooten un Soofen. Als he gerade zu aen Härren, daer hiete Dobend sin nöien Rock zum erschten Moole aane hatte, trat, quutschte de Soofen uff den Teppchen und schprang uff den Härren sinu nöien Brootenrock. Wie der Bequutschte nune das Muul uffräß un aen Donnerwaetter lusloofe wullte, kloppte ehn H. uff de Schull'r un saate su raecht menschenfrindlich: s schadd jo nischt, gaehn se sich mant zefreeden, mie hahn jo nach miehe von daer Sorten Soofen! Do bläbb den Härren dach s Muul uffene schtieh und he broochte kenn Mux ruus.

### 4. S Mällichmaechen von Himmelgoorten.

s war aen raecht schiener Maimorgen, als das Mällichmaechen von Himmelgoorten mit ehren Eselsfuhrwaerke zum Taschenbaerge nunger fuhr. Su Mitte Waeges begaegente ehr Härren Iesenbaergk, daen se ganz gut kanute, weil he estersch in de Suuremällich uff den Himmelgoorten nuus un zum Biere uff de Kuckucksmilln kaamb. Wie nune Härren Iesenbaergk su gaegen se kaamb, saate Guste su raecht frindlich un fleischte ehre wissen Zehne: Gun Morgen, Härren Iesenbaergk! — Härren Iesenbaergk antwornte: Schen Dank, min hebsches Maechelchen. Du bäst jo hiete zu frindlich, du' häst gewiß gestern Dobend su aen raecht faetten Ruß von dinn Schaze gaebe loofe. Guste saate: Härren Iesenbaergk, wärd me daenn von aenn Russe sār den ganzen Tagk lustig? — Je fröilich, min Maechelchen! — Do meinte Guste un traat su aen paar Schritte naehcher un saate su raecht zutroulich zu den Dolen: Härren Iesenbaergk!

Do kinnten se mich mool su aen raecht grußen Gefalln getue. Wörrnse woll su gut? — Je fröilich, min hebbsches Maechelchen, sacks mant drieste ruus. (Dr Dole doochte, se wullte von ehn aen tichtgen Ruß hah un ehn luuf schunts Wasser in Muule zesammen.) Do saate Guste: No, do gaehn se mool su aen raechten tichtgen Ruß minn Esel, daer äs schunt dn ganzen Tagl su truurig gewaesen. Waer aber do anfang ze fluchen un ze waettern äbber de Ittschen un Schandhexen, das bruucht me woll nich nachh uusdricklich zu saan.

### 5. Von gehaerzten Wasser-schtaender.

Aen jungter Richendraguner, daer erscht siet forzen in dr Shtadt war un nachh kenn raechten Bescheid met dr Wasserleitunge wußte, wullte Wasser lange. De Leitunge war aber obgeschstellt. Wie nune das Maechen dn Hahn uffschrobb, do bruustes woll, aber s kaamb kein Wasser. De Jungfer beguckte sich nune dn Schtaender von allen Sieten, kunnte aber nich waeggekrieen, wus saehlte, un schtand endlich ganz rootlus do. Das hatte Meister Kristjahn, das war aen schpafger Mann, darch de Faenster-schieben met aangesehn. Dr Nebbermut kigelte daen, un he wullte mool siehe, wie dumm dr kleine Dorstöibel wörre. He rief daesserwaegen das Dienstmaechen vürsch Faenster un saates ehr ganz liese ins Uhr, wieses aanfange misste, waennse Wasser hah wullte. Das Maechen nahmb au guten Root un Lehre aan, ging hän un machtes genau su, wie ehr Meister Kristjahn gesaat hatte: se schtelte sich vörn Wasser-schtaender, schlugt ehre Orme immen, un wiesen su in Orme hatte, do dricktesen su inbrinstig un uus Liebestresten, bis se ganz fieerrut in Gesichte geworrrn war — aber s kaamb dach nischt. Wie nune de Napperschliete luut fletschten un Meister Kristjahn sich dn Buch vür Lachen hielt, do märkte das Maechen, was de Glocken geschlagen hatte un daß das Dricken vergaeblich wörre, un fragte uus.

### 6. Von Naetern.

Dr oole Aujust hatte grüße Huchachtunge vür aenner Magenworscht odder vür aen saftgen Brooten odder vür

aen paar Dogend geschmoorter Beegelchens. s Muul war sinn veernaehmstes Schtücke an Kerper. Eines schienen Morgens hatte sinne Frau ehn aen Maendelchen Krammetsveegelchen gebrott un met aenner tichtgen Buttaelligen voll Wupplich uff dn Tisch gesagt. s erschte Beegelchen hatte dr oole Aujust ins Muul geschtoppt un met kouenden Backen sah he zun Faenster nuus, ob he au noochdern su aen klenn Schlenferwaegt zur Verdauunge mache kinnte. Wie he su nuus luupte, do kaamb Fraeßpiekert, aen guter Bekannter, daenn he aber siet Jöhren nich gesehu hatte, im de Ecken. s war zwischen un mang Beiden aen Meelichen wie Frindschaft, fröilich bezooft sich die mant uffs Fraessen. Dr oole Aujust kaakte zun Faenster nuus: No, du ooler Waerwolles, wu kämmeft du daenn mool haer? Waenn de nach, nich gefriehschickt häst, do kånnte rinnu gekomme. Fraeßpiekert doochte, dr Himmel täte sich vār sinn sichtlichē Auen uff, grinste un fletschte un saate (he wullte sich raecht manierlich uusquetsche): Gefriehschickt hab ich schunt, aber aen Meelichen genaetere kinnte ich woll nach. He doochte derbie an sin Muhtöiwichen derheime un meinte met den Naetern das Wädderkouen. Als Fraeßpiekert ninn in de Schtobben kaamb, saate dr oole Aujust: No, do feze dich hān un naetere an dr Magenworscht rimm, von dn Beegelchens kånnte nischt krie; do schtieht au de Buttaelligen, do schenke inn un schpiehle de Naeteröi nunger. Nune saßen se alle Beide un schmaekten sich aenanner was veer un gukten dobie aandaechtich uff ehre Taeller. Wie dr oole Aujust met sinn Maendelchen Beegelchens färtig war, hatte Fraeßpiekert de Magenworscht au alle gemacht un achselte nach an Worschtebanne rimm. Wie das dr oole Aujust sah, gingsen dach abber de Huutschnuurn un he saate: Du, Piekert, aen annermool do isste bie mich Friehschücke un naeterscht wu anderscht.

## 7. Wie de Zein de Kuh uffgefraessen hät.

In Napperderschen Kleintrippdrillingen uffen Harze hatte aen Buuer sin Köiwichen, weils ehn aen Linzchen zu oolt geworn war, an aen Fleischer für 50 Taler verkauft. De Diete sin durten nach aen Meelichen abergleibisch

un su kaambs, daß dr Fleischer das Gaeld, s waren drissig schiene nöie Finesmarkschiene, uff aenne ganz nöie Gelten zehle mutte, doomet das Gaeld raecht veele Glicke bringe söllte. Naeben dr Ruhe, se huß Liese, hatte siet Johren aenne Zein als Napperschen geschtaun. Wie nune dr Fleischer de oole Liese zun Toore nuusfiehrt, gung de ganze Familje hingerhaer, un de Zein luuf au zun Schtalle nuus un wullte dr Liesen das letzte Geleite gaebe. Indaem nune de Buuerschliete dr Liese noochguckten, gung de Hippe an de Gelten, saht de schienen hebschen Billrchen un doochte, s wörrn trockene Ruhbletter, un muffeltese nunger. Wie dr Buuer sich rimdriehete un das Gaeld waegnaehme wullte, war keins mieh do. Wie aber de Hippe nach s Muul driehete, gung dr Buerschfrauen aen Tallecklicht uff un se saate: Uuse Zein hät de Schiene gefraessen! — No worte, du Laeckerschnuusen, ich wills dich aangeschtrieche, aenne Ruh uffzutraessen! saate dr Buuer, ging nunn, langetes Schlachtemaesser ruus un kielte dr Hippe dn Gorgelschock obb un schligte ehr dn Buchch uff. Un richtig: in Magen hattes Schingeleich de Kassenschiene, aber se waren su zärraffen, su zesammengelaebet, dafes dr Buuer nich färtig freif, de Linzerchen und Haepperchens wädder zesammen ze flicken.

## 8. Wie dr Töibel in dn Widdeubaum kaamb un wädder ruus.

Vär veelen Johren, genau ussen Tagt kann mersch nich mieh usgeraechene, saße mool dr Töibel met sinner lieben Grufemotter hinger dr warmen Helln un aß sin Dobendbrut: aenne dicke Wassersuppen, geschmelzt met Glengesfaette, un hingerhaer Schwinsklaewichen. Es waarn an daen Tage raecht suuer geworru, he hatte naemlich aen dröi Zaentnaer schwieren Rentmeister, daer immer in dr Raechenunge bie dr Innahme de Nulln vorne hän, bie dr Ausgaabe aber hingene hän gesaht hatte, met sinn Karne gelanget, noochdoem he ehm erscht das Halsgenicke rimgedriehet hatte. Wie dr Töibel nune su muffelte, kaamb einer von dn Ungertöibeln, daer huß Spärrefix, das war

su aenne Dort Schize odder Uffstieher äbber de Gaegend  
 von Nordhusen, un saate: Härre, uff dn Huhnschpiegel  
 bie Nordhusen, das muß ich uch vermaelle, do gieht des  
 Naachts bie Nöimonde aen Schpiekenickel met aen fierigen  
 Koppe schpaksachte. Ich hahn schunt einige Mool fraae  
 wulle, ob he au uffs Schpieken aen Jaagd- odder  
 Gewaerbeschien hette, aber ich hahn immer nich gekriehe  
 finne. Dr Löibel schlugt glied in dr Gewaerbelisten vārsch  
 Schpieken nooch, noochdern au in dr Jaagdlisten, aber he  
 fung nisch äbber aen Schpiekenickel uffen Huhnschpiegel.  
 Do saate he: sās gut, hiete Dobend, s paßt uffs Diemichen,  
 ās graade Nöimond, will ich saelleber mool noochgesiehe.  
 Noochdern, wie's sctockduustern war, setze sich dr Löibel  
 uff aenne gruuke Jhln un floogt hān uffen Huhnschpiegel.  
 Wie he sich uff enn von daen grußen Schteinen setze  
 wullte, floogt he zerick, als waenn ehn einer su aenne  
 tichtge Damsel odder Backpfiefen geschenkt hette. He wußte  
 gar nich, was das bediete söllte; wie he aber genauer hān-  
 lupte, sah he, daß an daen Schtein aen Krige gehaun  
 war. No jo, saate he, das kunnte ich mich boolichen an  
 Fingern obgefingere, dāses su was siee mutte. Dr Löibel  
 machte nune aen grußen Voogen un setze sich hinger aen  
 Duurnbusch un schpizte sinne langken Uhren un glockte in  
 de Duustrigkeit nuus. Jndaem kamen zwei oole Wieber,  
 die he schunt von Brocken haer kannte, die wullten heime  
 kieh un hatten in Nordhusen zun Märtensobende säbben  
 acht Johr oole Zuchtgense fār ganz jungke Wullichen ver-  
 kauft. Als se vār daen Duurnbusche vārbie gingen, saate  
 Fiele met dn Kullerauen zu ehrer Kammeraedschen Nasen-  
 hann: Du, Hanne, passe mool uff, do lausen de wissen  
 Miese rim, do kemmet gewiß au boolichen dr fierige  
 Schpiekenickel uus Sohlze. Wie das Meister Urian hinger  
 dn Duurnbusche hierte. spärte he sinne Glozen uff, un  
 richtig: von Sohlze haer kaamb aen Mann met aen ganz  
 fierigen Koppe. Wie daer naecher kaamb, s ging aen Vinz-  
 chen sachte, sah dr Löibel, daß der Fiermann aen siehre  
 grußen Graenzschein uffgehuckt hatte, un hierte, daß he  
 immer ungte un frungste: „Wu sallichen daenn hān-  
 geseze?“ „No woorte mool aen Meelichen, ich wills dr  
 glied saae“, kaakte der Löibel, schprang hinger dn Duurn-

hische veer un fuhr uff dn Fierkaerrel lus. Wie daer Meister Hans Urian sah, warf he dn Graenzschtein hän un schprang hästeuichgestehn wie aen Nerrwisch zun Baerge nunger nach dr Sohlze zu un troch, wie he dn Töibel ganz dichte hinger sich märkte, därch aen Loch ungene in aen Widdenbaum. Als dr Töibel ehn noochfuhr un zutrieschte: „Woorte mool, ich will dich mant fraae, ob de aen Gewaerbeschien ufs Schpieken häst“ — fuhr dr Fiermann ubene därch aen Loch zun Baume wädder nuus un driebte sich schnaelle rim un schträch sinne Ausfahrt met dr schwarzen Kunst zu, un wie aen Blitz war he wädder ungene un vārschmeerte au das ungerschte Loch. „Nune kanuste do drinne aen Bielichen äbbers Krieensgeschpeeel noochgedenke“, saate dr Fiermann un ging obb. Dr Töibel saß aber drinne in hohlen Widdenbaume un hatte sich siehre äbbel: he peekerte un bummerte, he wōmmete un bullichte, he puuste sich uff wie aen Piesterich: s half aber alles nischt; he saß feste. Do saate: Vārflöcht un zugebungen, do bān ich schiene aangekommen. s vārging ein Jaehrchen nach dn annern; zulezt saß he meistens, waenn he nich etwa mool met sich saelleber discherierte, ganz schtille; nur mettunger, waenn he an sinne schiene warme Helln un an sinne liebe Gruffemotter doochte, do rumoorte he wädder im Buchhe ds Widdenbaumes. De Viete hatten das gar mannichesmōl gehiert un ehre Hoore hatten sich vār Gruffeln uffgericht un se hatten dissen Widdenbaum „de Schpiekewidden“ genannt. Wies aber ungerdaessen in dr Helln uusgestehn un was dr Töibel in dn Widdenbaume uusgekliffert hāt, das wullme aen annermool vārzehle. Gimool, s war mitten in Winter un Dobends halb Ellewe, do hierte un fiehlte dr Töibel, daß einer an sinn Sarge rimbullichte. Vār Freide hippte he drinne in de Höchte un schlugt aen Koppsgeißel: s hakte einer dn Baum imme. s war 'n ormer Mann uus Sohlze, daer wullte sich Brännholz schtaehle. Wie daer nune su hakte, puuste sich dr Töibel uff, s tat aen Krach un dr Baum schtärzte. „Hurrah!“ krehlte dr Töibel, „huuch laebe de Fröiheit!“ un fuhr obb. Dr orme Mann fuul boole vār Schraecken imme, wie he daen schwarzen Kaerrel furt-schprunge sah. He doochte, s werre aen Schornschteinsaeger,

un su was muttes au siee, daenn wie he dn Baum heime broochte un ehn aanguckte, war he innewennef su schwarz wie Kienruft. Aber he brannte siehre schiene.

## 9. Von Nordhieser Worschtinschpaekter.

Aen Buuer hatte sich von Fleischer aen halbes Pfund Worscht gelanget un schtand dermeede uffen Kornmarte un woogt s halbe Pfundchen in dr Hand un schettelte derzu met dn Koppe; das söllte su veele heiße wie: es käme ehn s Gewicht nich su ganz richtig veer. Do traat aen Mann met aenner Schtriefen an dr Migen an dn Buuer raan un saate: Better, s schient uch woll nich richtig ze sien? Dr Buuer saate: Das kann unmeeglich aen halbes Pfund gestee. Daer gepaspelierte Migenmann saate: Ich bän der Worschtinschpaekter von Nordhusen; kummense mool met uffs Koothus, do wullme de Worscht mool waege; waenn se nich ehr richtges Gewicht hät, do falls daen Fleischer triebe gieh. Nune schlumpten se alle Beide nach dn Koothuuse. Als se vār dn Treppentorm kamen, saate dr Worschtinschpaekter zun Buuer: No Better, do bliebet hier schtieh, ich will nuff giehe un de Worscht waege, un will uch noochdern Bescheid saae. Dr Buuer bläbb nune schtiehe un dr Worschtinschpaekter ging aen paar Schtuusen nuff un schlengelte sich noochdern in dr Koothusflurn an dr Sieten hän nach dn annern Uusgange zu un driecte sich un vārkehrte de Worscht. Wie dn Buuer nune Ziet un Wielen lang geworn war, kraepelte he de Tormtreppen naan und fraate in allen Koothuschtobben, wu daenn dr Härre Worschtinschpaekter wörre? Aber immer jochten se ehn nuus un saaten, he söllte sich schnaelle driecte. Do klaagete dr Buuer aen Härren, daer hatte aene Jaedder hingern Uhre schtaecke, sin Leid. Dr Härre saate: Better, mie hahn hier gar kenn Worschtinschpaekter; daer Kärrel met der Schtriefenmigen hät uch nurt de Worscht ussiehre wulle. Im de Worscht siehte rim. No, saate dr Buuer, ich gieh dārch alle Schtrooßen und traeffe ich dn Worschtinschpaekter, do schlohe ichen de Beine ānzwei. Doomet ging he von Koothuuse un fuchtelte met sinn Knippel in dr Luft imhaer. Wie he zun Schteinwaege nuff ging, kaamb ehn der Worschtinschpaekter ent-

gaegen. Wie daer dn Buuer saht, doochte he, jekt giltz! un zoogt sinne Schnuuzen su scheid, daß se boolichen uff dr linken Halbe du Uhrzippel fassen kunnte. Wie dr Buuer gaegen dn Mann faamt un die scheid Schnuuzen un die daemesch-deefige Bifaasche saht, do war he dach nich ganz sicher, obs dr Worschtinschpaekter wörre odder nich. Dr Buuer fragte: Sin sie daenn dr Worschtinschpaekter? Dr Annere met dr scheid Fraessen antwortte: Nischt Worschtinschpaekter, nischt Worschtinschpaekter! Dr Buuer fragte: Hahn sie daenn die scheid Schnuuzen schunt lange? Dr Annere saate: All min Laebestaage, all min Laebestaage. No, saate dr Buuer, do kinn sie au dr Worschtinschpaekter nicht gesiee, un ging furt.

## 10. Wie dr Märtensgast siin Gevatter metbroochte.

Zun Märtensoobende ziehn de Kunden haufenwiese nach Nordhusen bie ehre Brännhärrens, se sorgen drveer, daß de Gastfrindschaft nich uuschtörwet. Zu dr Nöischstadt hatte aen Brännhärre sich uff aen Dogder sinnewe ingericht, un he un sinne Fraue hatten alles Menschenmeegliche zun Empfange un zur Bewärtunge dr lieben Schnapskunden uffgeschteht. Sie hatte au von dn Dienstmaechen schpannehuch Haeckerling schtraue loofe, doomet s. keine Flaecker göbbe, waenn de Geste de Karpenleppe in de Schtobben wörfen un hernoochten met dn Obsezen druf träten. Zu Martin schteckte nune He un Sie s allerfrindlichste Gesichte uff, doomet de Kunden glauwe söllten, se wörrn von Haerzen willkommen. De Kunden traten au raecht aartig an: se kamen von Haarze, wu's su billigen Wilpertsbrooten gitt un su höbsche schtaehlerne Furaellichen, uus dn Riethe bie Sangerhusen, wu de Frösche su schiene Fröitunzärte gaeben, von dr Hagelieten, wu der Hasengroßvater „gute Naacht“ saate, un uus dn Schwarzhischen, uus dr Graveschaft ubene, wu se singen „Haach, Dietschland, haach!“ un uus dr Graveschaft ungene, wu se saan „Aenne juut gebrootene Jans is aenne jute Jabe!“ — un au von katheelschen Eisfaelle. Uus dr lezten Gaegend faamt au aen kleiner



Kniepjeh, daer broochte nach aen Adjetanten zur Begleitunge met, daen dr Brännhärre gar nich kannte. Dr Brännhärre fraate daesserwaegen, was daenn das fär aen Better wörre un was daenn daer wulle? Do traat der Kniepjeh naecher un schtellte sinn Adjetanten veer met daen Worten: „Das äs min Gevatter, daer hät mich in vergangenem Friejhohre mit zu sinner Kindteiste als Schlunz, un Fraeßgevatter ingeladen. Do hah ich ehn gesaat: Ich will das wädder gliech gemache und will dich derfeer met uff Märtin zu minn Brännhärren nach Nordhusen naehne. Wie mich gilt nune das schiene Schprichwort „Aen Mann, aen Wort!“ Un su hah ich min Bärschpraechen gehooln un ehn metgebroocht.“ Dagaegen ließ sich nischt saae un der Brännhärre gab dn beiden Faeldkiefern de Patschhand un huße willkommen.

## 11. Dr verzauberte Wockenbrief.

In vārgangenen Härweste kaam aen ooles Wiebichen, s war aenne fließige Schpinnerchen, zu aen Buuchbinger un wullte sich aen raecht schien'n Wockenbrief kaufe. Dr Buuchbinger kroomete sinn Beerroot uus un praekelten uff un lobeten uus dn Draecke ruus. Das oole Mitterchen suchte sich enn mit su raecht höbschen grußen Rufen uus un saate: Daer gefellt mich! Daen will ich naehne, waenn dr Riem druffe raecht schiene äs. Meister, was fär aen Baersch schtieht daenn druffe? (De Dole hatte naemlich in ehrer Jugend s Laesen nich gelernt.) Dr Buuchbinger setze sinne Brilln uff de Nasen un buschtawierte ehr veer:

Rufen un Naelleken

Bliehn un vārmaelleken,

Aber wie das Immergrien

Sall au unse Frindschaft bliehn!“

Daer Riem gefiel dr Dolen un se saate: Das äs höbsch. Un se blaechte ehre saechs Groschen, luß sich dn Wockenbrief inwicklele un tappelte obb. Uff dn Heimwaege fielser in, daß se au kenn Kaffee mieh heime hatte, un se ging in aen Laden un kaufte sich aen halbes Börtel Kaffeebonn un aen Paeckchen Dietschen. Dr Kaufmann war aen Mee-lichen nöigierig un he fraate: „Miemichen, was hahnse

daenn do in daen Pappiere?" Sie wickeltes uff un wäss ehn daen höbschen Wockenbrief un fraate: „Gaelle, daer äs siehre schiene? Aber s Höbschte äs dr Riem.“ Dr Kaufmann, daer äen ganz verbrannter näddertraechtger Schtrieb war, saate: Wiesen sen dache mool haer! De Dole gab ehren Wockenbrief hän und he las, s ging wie geschmeert:

„Waer langt hät, daer leßt langt henge,  
Dole, wärre nich, sinsten verlierschte s Enge“.

Das Frauechen frieschte: Was schieht druffe? Ge laases nachemool veer. Do gieferte aber de Dole nicht schlaecht un baellewerte un saate: „Nenne Dole sall ich siee? Waer nich oolt waere will, mack sich jung an Galgen henge loofe. Daer vārslechte Buuchbinger, daer mich su aangeschmeert hät, daer Hasselante, daer mich su vārhohnaefert hät, no daer Kaerrel, daer fall an mich denke.“ Un se schprang hän zun Buuchbinger un räbb ehn ganz orndlich de Miehre. Daer Buuchbinger war ganz raagehart un schprach von Verklaagen un laas ehr wädder von Rusen un Naelleken veer un aen Härre Kanter von Dorfe, daer sich Schriebe-pappier in Buuchbingerlaaden kaufte, laas an du Rusen- un Naellekenriem un daer mutte s Laesen dach kinne. Do glaubetes de Dole dach un se merkte endlich, waer dr Hasselante, daer se aangeschmeert hatte, war.

## 12. Aen Sunntaagsnachmittagesvergniegen.

(Von aen Knieriemenalraate vārzehlt.)

Was mant de Viete immer in Geheege wulln? Ich kanns gar nich begriese, was se met ehren oolen Geheege hahn. Ich giehe nich nin, daenn worim? Ich hab min Geheege derheime in minner Shtobben. Borne schichts Briene: das sin minne Blimmichen in Faenster, un hingene äs minne Musike: minne Karnaalienhecken. s Sunntaagsnachmittages gieh ich in min Geheege: ich läe mich in de Shtobben uff de Schwoorten, un waenn ich mich uff dr enn Siete morsch gelaegen hab, wölzere ich mich uff de annere Siete. Naeben mich hab ich min' Tellegraafen läe: das äs min Schusterhammer; met daen tellegrafiere ich, waenn ich Dorscht friee: do kemmet gliech min Raellnaer, das äs

min Schusterjunge, geschprungen un fraat: „Meister, wie daenn?“ Do schmieße ich zwei grüße un aen klenn Nickel un looße mich aen Litter Bier lange un mache „Laeben schiene“ un tue mich was ze gute. Gestern Nachmittagk fierte ich mool wädder in min Beheege Sunntaagk, aber gestern zun erschten Moole hub ich in min Beheege Langerwiele vārschpiert. Ich tellegrafierte daesserwegen zun zweiten Moole un dr Junge kaamb geschprungen, un, weils was ganz Uffergewehliches war, tat he siehre vārschichtert un fraate: „Meister, wie daenn?“ Ich saate: Ich ha hiete Langerwielen un 's ās mich au su langfschteelig; ich hab gehiert, daß de riechen Viete plessierliche Viecher laesen, waenn se Langerwiele frien; ich wills aumool versuche. Hier hāste aen Groschen, lauf in de Leihbimweltheken un langk mich aen plessierliches Buch, hierschte, aen plessierliches, was sich forzwielig un hōbsch laese leßt. Nach aenner Wielen broochte dr Junge au aen Buch, su dicke wie aenn ooles nordhiesch Gesangbuch. Ich schlungs uff, s waren Kumaane von aen gewissen Cooper, un fung aan ze laesen: Uff dr erichten un zweiten Sieten war de Reede von Dobendwelchen an Himmel, von Blimmichen, die de blichten, un von Nachtigallen, die de fangen. No, saate ich, das looße ich mich als Anfang un Zuleitunge gefalle. Das ās hōbsch su. Wie ich nune witterlaas un mich dārch die naechsten acht Sieten dārchwōrgete un immer nach nisch witter wie Welchen, Blimmichen un Nachtigallen fung, do rāß dr Fadden, de Geduld ging mich uus un ich schmāß de langfschteelige Schartaeken gaegen de Wand un saate zu min Jungen: Lauf un langk mich aen anneres Laesebuch, das gefellt mich nich, un sagk ich wullte aen plessierliches Buch hab. Dr Junge nahms Buch, machte langke Beine un kratzte obb. Nei, saate ich, was de Viecherschriewer sār unnitzes Bappier vārschmeern; aen Kumaan muß aenne hōbsche Zuleitunge hab, „dr Mond muß schiene un de Schaerne finkete un de Wolken missen sich schwarz in Hingergrunne uffterme un in dr Faerne muß aen Hund baelle odder aenne Jhlu friesche“, uff dr zweiten Sieten muß aen Liebespaar ustraete, das muß sich uff dr dritten Sieten met Hingermissen friee; uff dr veerten muß aenne Hochziet siee, uff dr funnesten Rindteiste un uff dr saechsten muß Kriegk siee un

Blut fließe. Su muß aen plessierliches Buch beschaffen siee. Wie ich nune su met mich saelleber discheriert hatte, saamb dr Junge wädder un broochte aen annereß Buch; was saa ich, aen Buch? Nei, aen Viechelchen warsch, geraade su dicke, wie aen Waisenbiechelchen, aen klenn Finger scharf. Was, saate ich, das sall aen Buch fär aen Groschen siee? Nei, su looße ich mich nich ansiehre, tragts schnaelle wädder hän un loss dich dn Groschen wädder gaebe. Mich äs de Lust nach plessierlichen Viechern värgangen.

### 13. Nenne lustge Diebesgeschichte.

In unser Rapperschaft läet aen frindliches Taelichen, dodrinne leift aen Baechelchen un dodraane läet aenne Klappermilln. Do warsche mool naachts halb Zwöllewe, un dr Miller met sinner Famieljen schluf schunt siet aen Schtunner dröie, un nur dr Meelknappe un aen Moolgast uus dn Rapperdorfe waren ganz alleine nach uff. Wir dr Legtere nune mool nuus uff dn Hoff ging, um sich dn Mond aanzesiehn, hierte he in Schwienekowwen dn Miller sin faettes Schwien murkse; s hatte gerade aen raechten biesen Traum un hierte s Obgiekelmaesser wege. Dn Moolgaste saamb aber daer Schwienegesang höbscher wie Nachtgallungesang veer. Das Murksichwienichen, he hattes an Nachmittage gesiehn, war dicke, faett un schwier. (Das äs bie aen Millerschwiene nich ze verwunnern, das wärd jo von Maehlschtaube faett, wie de Baeckerschwiene von Knuchen- un Brutgerochche). Dr Mann doochte, waeun du mant gliech das Vieh hettest, uns Wasser luufen in Muule zesammen. Un wie he su doochte un klissierte, saamb ehn aen bieser Gedanke. Daen beschprach he, wie he in de Milln zurickesaamb, met dn Knappen, un se worrn enig, daß se zesammen nach dn Schlachtefaeste dn Miller de Wörschte schtaehle wullten. Wie nune de Wörschte in schienen Riegen sin Rauche dr Fiermiirn sich konserwierten, saamb in aenner schtockduustern Naacht dr Schtrönzer; un wieses värobbredt hatten, su gings luus. He scheigt zur Letter nuff in de Fiermiirn un schnätt de Worichtebenger därech un warf de Wörschte, eine nach dr annern, daen, daer ungene schtand, zu. Wie se ubene alle waarn, klaetterte he de Letter runger

un wullte dn Sack met dn Wörschten in Empfang naehme. He hierte in sinn Uhren schunts Zischen un Preppeln dr Wörschte in Schaffen un roch schunt dn lieblichen Duft, un voli Freide fuul he sinn Haelfer im dn Hals un wullten aen richtges Muul gaebe, do kaamb he aber vār aen Schnurrboort; das nahmb ehn siehre Wunder, daenn dr Knappe hatte kenn sellichen. Do tott sich de Teer uff un dr Knappe kaamb zum Veerschien met aenner Laterne un broochte Licht in de dunkle Gesichte: dn Härrn Wachmeister hatte dr Better de Wörschte zugeworfen un daen hatte he aen Ruß gaebe wulle. Daer aber lachte nich schlaecht un dr Knappe un dr Miller un de Frau Millerschen lachten met. Aber daer Klaettervogel lachte nich, daer machte aen triebsaeliges Gesichte, wie ehn dr Härr Wachmeister de Henge zesammenknupelte un „Vormwaertsmarsch ins Loch“ kummandierte.

#### 14. Wunderbare Bekenntschaft.

§ war grufes Manneewer gewaesen un § Dobends zoogt aen ganzes Regimaent in aen Napperschtaedichen in; alle Viete gukten zun Faenster nuus odder schtellten sich fär de Teer, domett se de Soldaaten orndlich siehe kunnten. Un dr Kaufmann Silberschtein schtand au in dr Teer un gukte sichs zweierlei Tuch aan; wie nune de Soldaatens inrickten un dr Härr General vār Härr Silberschtein vārbie rātt un Härr Silberschtein § Raepchen obzoogt, do saaten dr Härr General: „Gut Dobend, Härr Silberschtein!“ Silberschtein schlugt vār Vārwunderunge de Henge ābbern Koppe zesammen un saate: Poß Wunder, wu kenne mich dr Härr General? Do saaten de Napperschliete: „Härr Silberschtein, sie sölln gewiß Armeelieferante waeren?“ Wie das Silberschtein hierte, zoogt he sich schnaelligen höbsch aan un ging ins Hotaell un leeste sich aen Ruwārt zun Faestaessen, das ze Ehren dr Inquartierunge vāranschtellt worrn war. Su aenne Lufusuußgabe hatte he sich in sinn ganzen Laeben nach nich erlaubet un § brannte ehn wie Kolln uff dn Schtuhle. Wie me nune Laebhuuchs uusbroochte un se Alle hän zun Härrn General gingen, Einer nach dn Annern, do machte sich Härr Silberschtein au uff de Schtrimpe un schtoß met dn Härrn General an un wullte

gaerne hiere, waer ehn du Härrn General empfoln hette un welleche Lieferunge he krieen söllte, un fraate: „Härr General, saan Se mool, wuhaer kenn Se mich daenn, wuhaer wissen Se daenn minn Namen?“ Do lachten dr Härr General un saate: „Das äs keine Haeyeröi; Ehr Namen schtand jo ämwer Sie uff du Schille un Sie schtanden drunger in der Teer.“ Do fuul Härrn Silberschtein de Botter von Bruute un he schläch sich schtille uff sinn Platz un s wullten dn ganzen Dwend nich mieh schmecke.

### 15. Dr Meisterschuß.

Meister Kunraad äs, wie bekannt, aen grüßer Schiße wie dr oole Nimrodt, un waenn he an manchesmool aen Loch in de Natur plauzt, ju schmeertes dach au glied wädder zu, he hät jo s Zick drzu: he arbeit jo met Binsel un Farrewa. Einmool hät he awer aenn wohren Meisterschuß getonn un drmette aenn Schnieder s Laeben gerett. — s äs schade, daß he nich do drfeer de Rettungsmedalljen gekrein hät. Die Geschichte gung aber folgendermooßen zu: Meister K. schtand an Häseleie hinger aen Duurnbusche uff du Maustranne, un de Daemmerung kaamb sachtchen naehcher, daenn de Gissfaeller hatten schunt vār aenner Schtinne de Sunne nunger getrackt. Dr Meister schtand hinger dn Duurnbusche mieschenschtille, un de Dunkelheit kaamb, un in Holze luß sich nischt siehe un nischt hiere. Nooch un nooch warsch dn Meister aen Meelichen langtschteelig geworru un he guckte boolichen links, boolichen raechts, boolichen graade uus, aber s bläbb schtillichen. Uff eimool schpizte dr Meister sinne Uhren: ganz hingene in Häseleie knackten de Bischer, un s kaamb naehcher un naehcher, he schpannte dn Hahn an Kuhbeine un doochte: Do kämmet gewiß aen Riehbock! Aber wie s ganz nahe kaamb, do warsch — aen Schnieder uus aenn Napperdorfe. Dr Mann beguckte sich de Veimer, als waenn he Sichhernichensnaester suchte, un setze sich zelegte unger aenne Eichen, die su raecht breite Zacken hatte. Noochdern gräff he in de Ficken un langete s Karlienichen ruus, do war aen tichtiger Wuppdich drinne, un machte kull, kull, kullkullkull, bis's liet war. Noochdern faste nachemool in

un wullte du Sack met du Wörschten in Empfang naehme. He hierte in sinn Uhren schunts Zischen un Breppeln dr Wörschte in Schaffen un roch schunt du lieblichen Duft, un voll Freide fuul he sinn Haelfer im du Hals un wullten aen richtiges Muul gaebe, do kaamb he aber vār aen Schnurrboort; das nahmb ehn siehre Wunder, daenn dr Knappe hatte kenn sellichen. Do tott sich de Teer uff un dr Knappe kaamb zum Veerschien met aenner Laterne un broochte Licht in de dunkle Gesichte: du Härn Wachmeister hatte dr Better de Wörschte zugeworfen un daen hatte he aen Ruß gaebe wulle. Daer aber lachte nich schlaecht un dr Knappe un dr Miller un de Frau Millerschen lachten met. Aber daer Klaetervogel lachte nich, daer machte aen triebsaeliges Gesichte, wie ehn dr Härn Wachmeister de Henge zesammenknupelte un „Vorwaertsmarsch ins Loch“ kummandierte.

#### 14. Wunderbare Bekenntschafft.

Es war großes Manneewer gewaesen un es Dobends zoogt aen ganzes Regimaent in aen Napperschtaedichen in; alle Diete gukten zun Faenster nuus odder schtellten sich fär de Teer, domett se de Soldaaten orndlich siehe kunnten. Un dr Kaufmann Silberschtein schtand au in dr Teer un guckte sichs zweierlei Tuch aan; wie nune de Soldaatens inriekten un dr Härn General vār Härn Silberschtein vārbie rātt un Härn Silberschtein es Raepchen obzoogt, do saaten dr Härn General: „Gut Dobend, Härn Silberschtein!“ Silberschtein schlugt vār Vārwunderunge de Henge ābbern Koppe zesammen un saate: Boß Wunder, wu kennen mich dr Härn General? Do saaten de Napperschliete: „Härn Silberschtein, sie sölln gewiß Armeelieferante waeren?“ Wie das Silberschtein hierte, zoogt he sich schnaelligen höbsch aan un ging ins Hotaell un leefte sich aen Kumwärt zun Faestaessen, das ze Ehren dr Inquartierung vāranschtellt worrn war. Su aenne Luxusausgabe hatte he sich in sinn ganzen Laeben nach nich erlaubet un es brannte ehn wie Kolln uff du Schtuhle. Wie me nune Laebhuuchs uusbroochte un se Alle hän zun Härn General gingen, Einer nach du Annern, do machte sich Härn Silberschtein au uff de Schtrimpe un schtoß met du Härn General an un wullte

gaerne hiere, waer ehn du Härn General empfoln hette un welleche Lieferrunge he krie föllte, un fraate: „Härn General, saan Se mool, wuhaer kenn Se mich daenn, wuhaer wissen Se daenn minn Namen?“ Do lachten dr Härn General un saate: „Das äs keine Haeyeröi; Ehr Namen schtand jo äwwer Sie uff du Schille un Sie schtanden drunger in der Teer.“ Do fuul Härn Silberschtein de Botter von Bruute un he schläch sich schtille uff sinn Platz un s wullten du ganzen Dwend nich mieh schmecke.

### 15. Dr Meisterschuß.

Meister Kunraad äs, wie bekannt, aen großer Schiße wie dr völe Nimrod, un waenn he au manchesmool aen Loch in de Natur plauzt, su schmeertes dach au glied wädder zu, he hät jo s Zie drzu: he arbeit jo met Pinsel un Farrewe. Simool hät he awer aenn wohren Meisterschuß getonn un drmette aenn Schnieder s Laeben gerett. — s äs schade, daß he nich do drfeer de Rettungsmedallien gekrein hät. Die Geschichte gung aber folgendermooszen zu: Meister K. schtand an Häseleie hinger aen Duurnbusche uff du Aanstanne, un de Daemmerung kaamb sachtchen naechher, daenn de Eisfaeller hatten schunt vār aenner Schtinne de Sonne nunger getrackt. Dr Meister schtand hinger du Duurnbusche mieschenschtille, un de Dunkelheit kaamb, un in Holze luß sich nisch siehe un nisch hiere. Nooch un nooch warsch du Meister aen Meelichen langschteelig geworru un he gukte boelichen links, boelichen raechts, boelichen graade uus, aber s bläbb schtillichen. Uff eimool schpizte dr Meister sinne Uhren: ganz hingene in Häseleie knackten de Bischer, un s kaamb naechher un naechher, he spannte du Hahn an Ruhbeine un doochte: Do kämmet gewiß aen Riehbock! Aber wie s ganz nahe kaamb, do warsch — aen Schnieder uus aenn Napperdorfe. Dr Mann beguckte sich de Veimer, als waenn he Sichhernichensnaester suchte, un setze sich zelegte unger aenne Eichen, die su raecht breite Zacken hatte. Noochdern gräff he in de Ficken un langete s Karlienichen ruus, do war aen tichtiger Wuppich drinne, un machte kulk, kulk, kulkulkulkulk, bis's lier war. Noochdern faßte nachemool in



de Ficken un broochte aenn Schrick ruus, knöppten an aenn tichtgen Aft un machten sich im dn Borgelschock un band sich aenne Krawatten, suul in de Knie un huug an dn Zacken, wie aen Appel, un verdriehte de Auen. Do saate sich Meister Kunraad: „Jetzt äs de hechste Ziet“ un dricke lus un schoß dn Schrick darch un dr Schnieder plumpste uff de Aeren, schprang aber glich wädder uff de Krieken un guckte sich nach allen Sieten inne, aber he saht un hierte kein'n Menschen. Do schtaebbelten sich bie dn Schnieder de Koppborschten in de Höchte, un s gruffelte ehn un he kragte uus. Meister Kunraad aber ging met dn frehlichen Befehle heime, aenn Menschen s Laeben gerett ze hahn. Un ich hah de Geschichte hier mant vörzehlt, domett dr Meister nach noochtraeglich de Medalljen kriecht.

## 16. Mulands Suppeliefen an dn huchen Magistrat un an de Härrns von huchen Rate dr Schtadtverordneten.

Huchvärehrte Härrns!

Gestern Dwend, als dr Mond su raecht haelle schänn, hah ich mich raecht siehre geschaemet. Ich guckte näwmer zu minn oolen Napper, dn Keesen an Keesenhuse, un saaten: „Gut Dwend!“ Bog Dunnerschtagt, was äs daenn das geworru? Dr oole Junge äs jo uffgeklaviert worru wie aen Pfingestborsche, aenne ganz nöie, met lutter Kläbe-gold beschmeerte Westen, Alles uffgepuzt, sugar sin langker Rizelschock äs uffgelackiert! — Jo, Schniekas hat Moos. 's blizte un glinzerte, daß mich de Auen ganz wiehe taten. Do beguckte ich mich auemool wädder, was ich siet Johren nich mieh getonn hah, weil ich immer dr Meinunge gewaesen bän, daß dr innere Waert höher schtenne, als de issere Uffstakelunge — un wie ich mich nune su in Moon-schiene besah, do märkte ich, daß Raegen un Schnie un de liebe Sunne dach an minn Schtaate schlimm ringelnabbert un daen siehre metgenummen hahn. De Schtäweln hahn keine Solln mieh, se siun au lange nich gewickst odder geschmeert, dr Rock hat aenne zweifelhaftge Ruleer, me weiß werksen nich, ob he rut odder bruune äs. Das Gaele an dr

Krone äs au vârschossen uu grizegraue geworn, aen Vinzchen Gaeles kinnte woll drangeschmeert waere: limwer seht ichs nach, waenn aen Fiemichen Klæbegold dran keme. Min linker Dumen mißte au mool gewaschen waere, de Ringer hahn ehn immer met ehreu Buutchens angeklaeget. Min Schild äs au siehre vârpumsaeket, schtatt du Riechsadelaer hahn se du pröischen Vogel druffgemoolt, das kinnte au endlich mool geendert un vârbessert waere, fröilich dârstes dr Mooler noochdern auch nich vergaesse un mißte du Schild met goldgaeler Farbe ämwerschrieche. Siehre schiene werres au, waenn dr huche Magistrat du Hârrn Lehrerns saate, dafes du Jungens saaten, se sellten noochdern jo nich wâdder met dr Krieden wisse Raegenwürmer druff gemoole. sinsten vârsetzte ich ehnen eins met du Daegen. Noochdaem ich nune su min Haerze uusgeschott hah, will ich de Hârrerns von Roothuse raecht siehre ersuche, aenn klenne Griff in du Kasten „Insgemein“ ze tun un aenn Meister Pinselaer Ufftrag ze gaeben, daß he minne Muntirunge aen Meelichen uffrische sall. Daenn geschitt Nischt, do muß iche mich vâr daen veelen Menschen, die nach Nordhusen zur Waeltuststellung kummen, fâchterlich schaeme. Waegen daer 210 Bruzaentchen bacteile ich au nich im aenne goldene Westen, wie se min huchgeschellter Napper hât; ich will zefreeden un dankbar siee, waenn ich goldene Rigen un Knippe uff du Rock krie. Met dr Vârsicherunge, daß ich die huchgeueigte Erfillunge minner Suppelieken dârch getröie Bewachunge des Roothuses bie Tagt un Naacht wâdder glied mache waere, vârblieme ich

Nordhusen, in Johre 1880

Dr oole Kuland, Angeschellter an Roothuse.

## 17. Dr haelle Mentenjaeger.

(Aus du Jaegerlatienschen ins Nordhiesche ämwersetzt.)

Wie hahn hier in Nordhusen ganz gewaltige Jaeger; manniche drooone sinn wiet un breit beriehet: von Tille un Rossel bis nach Hamwerungen un Huchschtedt, un von dr Saegemilln un dr hanneeverschen Nöischadt bis nach Bader un Hamme. Einer awer äs nach aenn Bickenschob witter beriehet un bekannt geworn. Jenner Gute saate

immer, waenn he was vörzehlte: „Namen tun nischt zer Sache!“ iche will daesserwaegen au de Namens alle waeg-  
 looße, met dr Zuleitunge uffhiere un de Geschichte aan-  
 fange: Also, 's ware mool aen Mann in Nordhusen, daen  
 mannicher von Uch gekannt hät. Disser bekannte Mann  
 besuchte mool aenn guten Frind, daer nach drzu aen lieblicher  
 Better war, aen Schwaestertochterkind von sinu Grufvater  
 saeliger. Wie nune unser Schtadtvetter, daer beriehmte  
 Jaeger, daer au Latensch kann, sinnef Minuten bie sinu  
 Better in dr Schtowwen gesaessen hatte, do guckte he zun  
 Faenster nuns, un was saht he? Wenn grußen, maechtigen  
 Tiech, dröimool grosser wie s gruze Seeloch; von daen  
 Tieche hatte ehm sin Better nach nischt gesaat un nischt  
 geschräwwen. „Aen Tiech!“ saate dr Schtadtvetter, „gitts  
 daenn do keine Aenten druffe?“ — „Aenten?“ saate dr  
 Better Buner, „Aenten genung un satt!“ — „Kann me  
 daenn do kenu Aentenbrooten gekrieh?“ fraate dr Jaeger uns  
 dr Schtadt. Dr Buuernvetter zoogt de raechte Schuller in  
 de Höchte, krazte sich hingern Uhren un meinte: „Aenten  
 und Aentenbrooten äs Zwielerlei; Aenten gitts woll, aber  
 Aentenbrooten nich; daenn worim? Uuse Aenten giehu  
 glich schtickel zur Luft ninn, waenn se mant von Wieten  
 aenn Maussen met aenner Flinten siehu.“ — „Schnaack“,  
 saate dr Schtadtvetter, „Aentenbrooten misse me hiete Dwend  
 hab“, un he saate zur Buuerschfrau, sinner Ruhme, sie sellte  
 mant du Sollat un de Kawinzchen färtig mache un de  
 Brootenschissel parat schtelle, he wüllte Aenten schieße.  
 Noochdern nahmb he de Flinten, prowierete se hingene in  
 Goorten und traf drmeete aenn hippeningen Pustefrosch, was  
 ehn uff de Meinunge broochte, daß se au Aenten träse. Met  
 dr geladdnen Flinten schtaapelte he nune uff du Tiech zu.  
 Als he nach nienuhunnertundröinfuszig Schritte drooone  
 war, reckte uff eimool dr oole Aerpel du Hals lang un de  
 Aenten schwommen uffen zu un fraaten: „Doler, was guckste  
 daenn?“ Dr Aerpel saate: „Durt kaenmt su aen klenner  
 Kaerrel, ich glaube, daer hät aenue Flinte uff du Buckel.“  
 Patsch, klatsch, brrr, ging die ganze Bande zur Luft ninn!  
 — „Hae, hae“, saate dr Jaegersmann, „waenn die su  
 geschöid sied, do muß ichs besser aanfange; draan un in de  
 Brootpfanne mißte dach.“ He driehete sich rim un ging

wädder nach dn Dorfe zu un setze sich hinger aen Zuun un tiffelte sich aenne Bosheit uns. Un de Aenten machten au glied wädder Kehrt, wie se sahen, daß de Lust reine war, un plumpsten uffs Wasser. Do kaamb aen tichtges Buuernmaechen uus dn Faelle, das hatte aenne huhe Tracht Klie fär de Muhkömwichens gelanget. Dr Jaeger fraate: „Maechen, was witt de daenn drseer hab waenn de mich mool väre dn Tiede värebie tregeest?“ Das Maechen saate: „No su aenn Haendscht, wie Sie sinn, trage ich fär sinnes Groschen värebie.“ — „Nei, Maechen, du satt aenne Mark hab, awer du mußt mich raecht hebisch langsam trage“, saate dr Jaeger. Das Maechen schmäß dn Klie ob un noochdern setze he sich in dn Korb un das Maechen huckte dn Korb uff, un von dn Jaeger in Korbe guckte nach nichemool de Gutschpizen ruus. Nune ging de Reise nff dn Tiedh lus. Dr Aerpel rechte dn Hals in de Höchte un saate zu sinner Gesellschaft: „s äs mant aen Maechen, das hät keine Flinten un kann nich schieße, do äs keine Gefahr.“ Wie das de Aenten hierten, scheckten se de Köppe ins Wasser, daß nur dr Schwanz ruusguckte, un schtaemwelten de Vaatschen in de Lust un grindelten. „Maechen, schtick schtulle“, saate dr Jaeger, un he trat uff de Ziehen un lähie aan un schoß mang de Aenten un — zaehne lagener tut do uff dn Wasser. „Nune, Maechen, looß mich ruus“; he kraepelte ruus, blaechte siune Mark, schprang an dn Wasserrand un fiichte met dn Vadeschtocke de Aenten räwver, band se an aenn Bindfadden, daen he uus Feersorge biegeschteckt hatte, un hing se sich in de Schuller. Wie he nune ins Dorf kaamb, do rässen de Buuern de Faenster uff un uus allen Gassen kamen se un beguckten sich s achte Waeltwunder un kunntens nich begriese, uff welche Wiese dr Schtadtvetter de klugen Aenten äwvertämwelt un geschossen hatte, un fraaten ehn drnooch. Daer tippte awer sich met dn Finger väre dn Kopp un saate: „Jae, haelle müsse me sieel“, ging bie sinn Better un luß de Aenten broote. Un s Dwends gabbs richtiggen Aentenbrooten. — Un disse Geschichte die hätte hier in aenner Bierschtowwen ungeru Fuchschwanze värezhlt, un wie he färtig war, do zockten de Annern an Fuchschwanze, daß es klingelte. Ich hab se mant noochvärezhlt, domet se nich dr Bärgaessenheit värestellt.

## 18. Den Kärmeß-Schickchen.

De Härwesttage sinn efftersch schunt s morgens raecht koolt un ungemietlich un de Bettersch von Dorse hahn, waenn se zun Marte kummen, rute Ruuchzinken un blizblaue Patschpuuten von dr Rille, un den Muhmens un Waasens giehts nich besser. Waenn se do in Nordhusen von aenner guten Fraue su aen Paar Tassen schtiesen, heißen Raffee kriehn, naehmen se 's met grußen Danke aan. Dieß Angenaehme passierte vār aenner Wochener dröien aenn Better met sinner Dolen us — no, Namen tun jo nischt zer Sachel! Wie se Alle zwei Beide 's Raennechen lier genotscht hatten, do bedankten se sich au raecht schiene un hebbsch un saaten zu daen Kaufmanne un sinner Fraue: „Sie sinn gar zu frindlich gewaesen gaegen uns; waenn Se uns nune aenn raecht grußen Gefallen tue wulln, do besiechen Se uns naechsten Sunntagk zu unser Kärmeße; Sie selln uns do raecht angenaehm gesteel“ ('s war awer de reine Hichheldi.) De Kaufmannsliete antwortten: Su was kinnten se nich gewiß vārschpraechen, sie wullten mool siehe. Domet gaben se aenander de Patschhenge un saaten Hattjehs.

Wie de Buuerschliete uffen Heimwaege warn, fungt sie aan un meinte zu ehrn Hanskristiffel: Du, 's äs dach schiene, daß me hebbsche Worte mache kann, wu mes gar nich su meint. Das sellte mich passe, waenn die hungerigen Schtaedter minne saette Kärmeßgans met ufffraesse sellten. Dodraane wulln mie uns aen saettes Muul un aen Faettflaecke in Magen mache. Von daen schtarken Schtadtcaffee war der Frann — sie huß Grietliefe — s Muulwaerk geschmeert un de Baellewer war in Gangk gekummen un se vārzehlte ehrn Dolen: „Du, Hanskristiffel, nich wohr, schiene Reden kosten nischt, die sinn raecht wohlfeile; denke dich, gestern kaamb der Schuster uus dr Schtadt un broochte unser Gusten de Kärmeßzicktāmwelchens. De Schustersfraue hät mich au estersch, waenn ich bie der grienen Waare uff dn Marte schtockschties gefronn war, aenne Tassen Raffee gegaenn, un do mutte ich dach tue, als waenn ich ehm was aanbiete wullte, un lähten s Bruut veer un sazten aenne ganze Schieben Botter hān un saate, he selle zulange, aber witter nischt; bien Muusgiehen awer, do mutte ich dach vār mich hān sae, ich kinnte's.

nich nunger geschluckt: Schnitt dr Kaerrel dr Botter aan do aergere ich mich tat! Glücklicherweise hatte ichen s schtumpste Maesser hängeläht un do hatte he nischt obschniede finne. Jae, geschöid müsse me sie.

Dr Sunntagk kanmb, de Kärchen war uus. Dr Härr Paster hatte von „Zachäussen uffen Muulbeerbaume“ gepräddiget (fröilich aber värgaessen ze saan, was daenn das fär aen Mann gewaesen äs; vör 50 Johreu gabs annere Macnner, dr Paster von Vielen hät do daen Mann beschrämwen von Koppe bis uff de Schuckschnallen un dr Paster von Schwenge hät sogar gesaat: Zachäus wäre su aen Mann wie Meister Pampel uus Schtolbaergk gewaesen!). De Buuerschliete wullten sich nune an dn Kärmetisch seze, un de oole Grietliese hatte de gebrotte Gans in dr Brootpfanne uff dn Tisch geschstellt, un Hanskristiffel hattes Maesser, aber nich das schtumpfe, in dr Hand un wulltese zerläh, un Guste wullte de Teller rinlange. Do uff eimool schprang de Dole uff, packte de Pfanne met dr gebrotten Gans un schoppse unger s Kanepsee un guckte met aenner fächterlichen Angest nach dn Faenster. Hanskristiffel wußte erscht gar nich, was das bediete sellte, aber wie he nach dn Faenster sah, do märkte he au, was Grietliesen in Forcht setzte: Dr Kaufmann, sinne Frau un dröi Jungens segelten uff dn Buur sinn Hoff zu. Was nune? Wie de Kärmesgeste in dr Sctowwen waren, wu s fu schiene nach Gensebrooten roch wie zu Märtin, saate Grietliese: „Ach, du minne Ziet, nei, kunnten se daenn nich aen kleines halewes Sctinnichen frieher gekumme, do kunnten se dach met aesse, mie sinn nune, ach ich beduures raecht siehre, schunt färtig met aessen. No, ich will awwer gliech dn Kaffee koch.“ Met den Kaufmannslieten war awer Hanskristiffeln sin Pudel, he hieß „Wiedul“ met in de Sctowwen geschlächten un schniffelte, weils su nach Brooten roch, was he gar nich gewohnt war, uff de Kiege an dn fremneden Härrschaften rim, weil he daer dummen Meinunge war, eins von daen hetten in dr Rockficken drinne. Wie he awer die Finnewe dächgeschniffelt hatte, do merkte he, daß he ärre war, un ging dr Witterunge nooch, froch ungers Kanepsee un fand daen gebrotten Vogel, das hohle Waesen, un packten, weils unger Kanepsee zu enge un näddrig war, un trug ehn veer un fung an ze schmagen. Wie das die

dröi Buurschliete sahn, do wurden se blaß un rut un gaele un schlugen vār Nerger un Bärzweifelung de Henge ämwern Koppe zesammen. Grietliese packte hän un zogt „Wiedun“ de Gaus us dn Zehnen un Hanstristiffel trat „Wiedun“ naeben dn Schwanz un Guste guckte zun Faenster nuus; awer die Finnewen die lachten un lachten un saaten nich Gattjeh, gingen in de Schenke un lußen sich Gensebrooten gae un tranken au mool drzu. Uff dn Heimwaege saaten de Kaufmannsliete zu aenander: Su hahn mie uns nach uff keiner Kärmesse amesiert. — Was woll Grietliese un Hanstristiffel zu aeander gesaat hahn?

## 19. Antwort uff das schöne Kärmes-Schtietchen.

Von änn Hohnschleinschen Buuer; met daen höbschen Mottochen:  
 „Worscht ämwern Zuun rävwer,  
 Worscht ämwern Zuun näwwer“.

Sachgeährter Här Bärzehler!

Sie hahn do aen artiges Kärmes-Schtietchen in Ehren Schnurren, das mich veele Schpaaß gemacht hät; wie ichs dārchgelaesen hotte, doochte ich, daß äs kenn Dummer gewaest, daer das geschräwwen hät, awer alles äs dach nich wohr, was drinne schtäht. Mettn Kaffee, das kann wohr gesiee, daenn sa n Tröppchen heiße Briehe tittu Wiebeslieten gut, waennse nach Nordhusen kummen bie kooln Wintertagen, un sinn schtief gefroren, awer daß daer sa schtief gekocht wārd, dovoone hah ich nach nischt gehahrt. Wie manchen Kauflieten do fall zwart in Winter surtwaehrend sa ne Glucke von Kaffeekanne uff dn Hingerawen schtähe, daffe nich koolt wārd, un waenn noochdern die ooln Botenwieber kummen un de Waasens, die bie uch inleisen, do kriecht jede ehr Tröppchen, wumeglich us ein'r Tassen, wie de Fickel us enn Troge. Daenn das hahn'r schunt mäh verzahlt, waennse usgetrunken hetten, do hettense an Köppchen d'n gaeln Rand nach gesiehn, wo dr oole Blimmechenkaffee aangetrockent war. Un sa tier lämmete uch au nich, daenn fär sinnef Fennige Bönningen, fārn Dröler Zickorigen un fārn Saetser Mällich do samme aenn ganzen Emmer voll gekoche, un

das verdiente zehnmool wädder an uhrer Waare, sinst würdedes woll nich tue, un mörd au nich sa freundlich met uns, dann waenn mie nischt bie uch reisen, do tu de, als waenn die uns nich kenntet, un do linnetes uns gar nich vardenke, waemmes au sa machen. Was nune die Gensebrootengeschichte aanbelanget, do gleibe ich, dassse mant uffgewärmet äs, daer muß von aenn ooln Ganzert gewaest siee, daenn wie ich nach sa n klein r Bengel war, do hät se schunt min Grußvater vörzehlt, do hät dr Hund awer nich „Wiedu“ geheißten, sondern „Karo“, ich kann mich nach ganz genaue besinne, mie hotten au gerade Kärmesse, un Meister Löttsch broochte fär mich de erschten Schtäwvelchen, he war au uus der Schtadt un broochte sinu Jungen, du kleen Löttsch, au met.

Mine Mutter sagte Kuchen veer un Branntewien, un he hät au geaessen un getruuken, un dr Kleine hät feste met geachtelt un mie habusen au gegunn, daenn dr Dole war bie uns wie drheime. Un mein Kleen daer au sa in minn Doler war, do hah ich geschorget un hahn gestraet, ob se drheime au Psaere un Köiwe hetten, un Schwiene, Schoote un Zeinhippel, do hätte aber met du Koppe geschettelt un gesaet: mie hahn gar könn Vieh.

Min Vater hotte sa von dr Halewe met zugehart un lachte, un saete nach fär mich: Siste Junge, in dr Schtadt do äs alles annerscht wie uff du Dorje, do hahn se könn Land un könn Goorten, do missen se alles fär u Fenneyt reise, was mich nach sa geduert hät.

Wie dr Dole noochder furt wullte, do hätt'n mine Mutter nach n artig Kärmeshickchen metgegaenn; Kuchen, daer war awer nich sa dinne, au n Schtickchen Schwinnebrooten un Schöpfsenbrooten hottesen met ungewuckelt, ob he awer au Gensebrooten gekreihn hät, weiß ich nich mäh.

Allsa, he hotte met geaessen, un war nich sa schpaete gekummen, wie bie Grietliesen de Kaufmannsfamilige, un hier gleibe ich, hät dr Schtadtvetter, daer du Kärmeschpaß geschräwwen hät, au wädder geärrt, daenn mie Buuern hahn zwart das Schprichwort au, awer mie führus nich uns, waenn mool aen guter Frind bie uns kämmet, un mie sinn gerade särtig met aessen, do schpraechen mie au: kunnte de daenn nich n Meelichen ähr gekumme, do kunnte de au met



geaesse, wie de Nordhisser schpraechen. Noochd hahn mienach sa n Schprichwort: Schwagen äs könn Gaeld! Das gaehusen Nordhissern au Schuld, daß die das gemacht hetten, un waennes nicht gleibet, do kinnte mool ruus gekumme, un erkunniget uch uff dr Dörfern wie in Kähmstedt, Newwer- un Mitteldorfe, in Bustlärwen, in Märwig, in Nahre un Ringerode an dr ganzen Wipper runger, un uff dr annern Halwe an u ganzen Garze ruff bis Walkenrädn un de Buerecken, do kinntes au gehäre, dassen uch de Schuld gaehn, daß die disse schänen Schprichwörter erscht gemacht hettet. Was nune uer Kärnessenbesuch aabelanget, do tu de au besser, die bliwet drheine un besiecht uns aen annermool, waenn keine Kärnessen äs, do jull de immer willkommen siee. Daenn zr Kärnessen do kummen lutter oole, gute Fringe von all'n Ecken mool zesammen, un was mie uns do schtorrigen von Faelle, von Aegen un Fliegen, von Köiwen un Schoofen un au'ren Vieh, do verstähte dach nisch drooone.

Uff das Bischen Kuchen un Brooten do kammets uns gar nich druff aan, waennes Kärnessen äs; un sa n Kärnessenschwinnechen odder aen oolt Schnettchen, Zeinbock oder Ganzert finget sich au, un waenn nach sa n paar oole Gänn'r ins Töppchen kummen, do kinnte uch druff verloofe, das gitt aenne schäne Kärnesssuppen, wie de se bie uch in Nordhusen nich besser kriecht. Awer nune will ich mant uffhäre, sinst waern uch de Ahren langt, un das äs nich nötig, daenn s gitter sa satt.

Aber an Sie beschtell' iche aenn schänen Gruß un schriewen Se mant mäh, mie laesen sellch Sachen au gaerne, un es macht uns Schpaß, waenn me uns sa n Bischen kinn'n usgeschtorrige uff Hohnscheinsch odder Nordhisch, un ärwel genummen wärd nisch von unser Siete un das hoffen mie von uch au. D.

## 20. „Waenn me Baech hät, do gieht Alles scheid!“

Daß das aen ooles un wahres Wort äs, hät aen Härre von hier zu sinner großen Betriebnis erfahren. Ge

mußte sinn guten Frind zur Kärmesse besuche, setzte sich daesserwaegen uff de Bahne un rutschte hän. Wie se sich nune dn Tagt äwmer orndilich was ze Gute getonn hatten, machte sich unser Härre s Owens uff de Socken un tappelte zun Bahnhofe, daer aen artliches Schtickchen druffene alleine uffen Faelle läht. Wie he hän uff dn Bahnhof kaamb, do rutschte grade dr Zugt ob un he hattes Noochsiehn. s Schlimmest war awer, daß es dr letzte Personzugt gewaesen war un de Frau Resteratorörschen glich de Teeren obgeschlosssen hatte. Der Wind fuuchte koolt un pfäff bis uff de Knochen. Do sich dr Härre uff dn Bahnhofe aen Flaectchen, wu s aen Pinzchen Schuure war. Die Resteratorörschen hatte aber dn fremeden Mann, daer in dr Ecke schtand, gesiehn un dn Bahnhofswaechter ehm uff dn Hals geschickt. Wie dr Waechter awer das Malheer hierte, do duurteten un he verträbb ehn nich uus dn Eckchen. Dr Härre wortte un wortte bis Naachts im Zwöllewe, wu dr Gieterzugt aangerasselt kaamb. Schnaellchen wie aen Eichhernichen flaetterte he in aenn Viehwagen ninn un vürschteckte sich, s hatten au keiner von dn Schaffnärn gesiehn, daenn de Kille hatte daen de Nuen zugefrorn. Hurrah! nune gings lus un dr Zugt rutschte nach Nordhusen zu. Schnaeller wie der Zugt luui aber s Unglicke. Ich sae jo, dr greßte Liegenaer kanns manchmool nich su dumm zesammengeliege. wie s manchmool ganz zufellig kämmet. Uff dr naechsten Stagjohn, die au druffene in Faelle läht, ganz alleine un aenne halwe Schtunne obsiets von dr Waelt, do worde angeholn, de Wagen aenne ganze Viele rangschiert un endlich, do pfäffs zur Obfahrt un dr blinge Passaschier in Ochsenwagen hierte dn Zugt obsuche, awer — sin Wagen driechte de Redder nich un bläbb schtilichen schtieh. Do ging daen doppelt un dröifachen Unglicksrawen aen Seifensieder uff — dr Wagen war obgekoppelt worrn. Wuhl odder äwvel froch he nune uus dn Solongwagen ruus un machte sich, noochdaem he von aenn Bahnwärter Waegk un Staegl in dr fremeden Gaegend usgekundschaft hatte, uff de Reise un schtulperte nach Nordhusen zu. Das Fjhrbingel, das ehm der Kärmesvetter metgegaeben hatte, trugt he ungeru Orme. Su nooch un nooch fungs au aan ze trippeln, noochdern ze schlackern un endlich ze gießen wie met Venkesiemen un Molln. Zuerschte worde s Fjhrbingelpapier naß

un met dr Ziet an dr Kuchen, daer am Enge ganz vampelmweich war. Unser Kärme-reisender awer war fischelnäß; miede, matt un verfrorn kaamb he s Morgens im Dröie rim heime aan. Wie he aenne Tassen heißen schwarzen Kaffee getrunken hatte, nahmb he aenn Blaustift un machte dārch dn 24. Oktober aenn dicken Schtrich un lähte sich gliedrnooch in de Faeddern, weil he aenn fāchterlichen Schtockschuppen metgebroot hatte.

## 21. De Geschichte von Magenpflaster met aenner historischen Inleitung.

Aen ooles Schprichwort heist: „Aessen un Trinken helt Lieb un Seele zesammen!“ un ich hah schunt Beele gehiert, die saaten, me kinnte au dermeede de Frindschaft zesammengelieme. De Nordhieser hahn all ehr Laewenstage veele uff's Aessen un Trinken gegaeben, was me an daen veelen Dick-schlepfen gestehē kann, die s hier gūt. Daenn keiner wārd mich dach wiekmache wulle, daß die von dr Luft su dicke un faett geworru sinn; de frische Luft, die zehrt mant. Un in oolen Zieten do hahn de Nordhieser au schunt s Aessen fār de Hauptsache angesiehu, un s Trinken fār aenne grūße wichtige Raebensache, su daß dr Magistrat im Achte s Dwends Fierowend gebiete mutte, un domeede s de Wārte un de Schtammgeste gut hiere sellten (se hotten dunnemools mant Sunn- un Sanduhru), mutte dr Törmer uffen Pieterschtorme feste met der Bierglocken schtörme. Waenn sich de Nordhieser met dn Huhnschteinern mool gezant un de oolu Grafen von Huhnschtein zu ehru Buuern gesaat hatten, se sellten dn Nordhiesern keine Fraessalien zufahre, do worru die Nordhieser bitterbiese un hellisch rappelköppsch. Bārn Hungern un Dorschten hatten de Riechsihtaedter grūße Gamaschen. Se zogen nuus uff de Dörfer un schteecten dn huhnschteiner Buuern glich de Hisser āwern Köppen aan un nahmen ehnen de Rōiwe, Schwiene, Schnettchen un Zeinhippels waegl un trābbense in de Schtadt ninn un machten Filleebiffsticker, Schteepels. Knackwōrschte un Sießchens derwoone. Disse Beerliebe dr Nordhieser fār Alles, was de Schnuußen un dn Borgelschock laabet, ās uff de Noochkummen furtgeārbet, wie me klaerlich an dr nooch-

schließenden Geschichte, die ich nune vörzehle will, siehe kann „Als war korz vör Wiehnachten un aen scharfer Wind, daen me du Zeinschinger nennt, bäß du Vieten in de Nasen un Uhren, daß se blißeblau frorn, do hatte sichs morgens aen Fraeßvetter bien Fleischer aen Maendelchen Anleischens gefaut, hatteje in de Rock- un Hosensicken geschteckt un war su de Ruutenschtrooßen unger gebummelt, vörn Vogel vörbie un dörch du Rumbach geschtaapelt un schließlich zun Füllkornen nüngegiehn. Das warme Flaectchen war ehn gut bekennnt. He setze sich hinger aen Löffchen Lagerbier un notschte un doochte dräwwer nooch, was he nune met du Wörschtchens aansange wullte, ob he se su aesse sellte odder ob se aangepreppelt besser schmecke werrn. Wie he nune su kalmieferte un sich du Kopp zerbrach, do sahlt he aenn guten Frind, daen Die Alle kennt un au woll märke waerd, zun Rumbach runger geschlengelt kumme. He wußte, daß daer au gärne was Gutes schuaweliert, un he riefen zu, he söllte mool räwwer kumme, he hette Anleischens un he kinnte metgeaesse, awer he mißte Märrettg schaffe, daenn ohne Märrettg werres kenn richtges Nessen. „Märrettg“, saate daer, „Märrettg, hm, hm, hiete äs kenn Marttag, un de Heekenwieber uffen Martte, do weiß ich von Amtswaegen dach Bescheid, die hahn allmenauer au kenn. Das äs aenne biese Geschichte!“ He lähte du Finger an de Nasen un simelierte un saate endlich: „Iche will mool aenn Waegt gieh, an Enge bringe ich aenne Märrettgsworzel“. s waru aen Tallegklicht uffgegangen; an leyten Marttage hatte he gesiehn, daß de Fraue von aenn guter Bekannten sinnes ormesdicke Märrettgsworzeln sarn Winter ingekauft hatte. In Furtgiehn saate he vör sich hān: Wie fange ichs aan, daß die aenne Worzel ruusrickt? Jndaem he sich in de Ecken schlengelte, hatte he de Bosheit färtig usgedoocht: He nahmb aenne truurige Miene aan un luß du Kopp henge, su daß es ussahlt, als hetten ehn de Ginner s Bruut genummen. Dobie luypte he aber schusichtig nach aenn Faenster, ob sinne Frau Mühme etwa ruusguckte; boolichen werre he vör Freide wie aen Zeinböckchen in de Höchte geschprungen, als he sahlt, daß se werkllich du Kopp zun Faenster ruusgeschteckt hatte, awer weil s Schpringen zu sinn Plane nich paßte, schläch he ganz triebsaelig naecher

un saate su raecht dimiede: „Gün Morgen, Frau Muhme!“ Su aenne Miene hatte de Frau Muhme su lange wie se'n kannte nach nich an dn Better gesiehn un se fraate: „No Better, was haat die daenn veer?“ Do saate daer: „Ach, min ormer Napper, ach sinne ormen säwwen Ringer, die ormen Wörmer!“ — „No, was äs daenn do dermet?“ — Do saate der Better, un he tat, als waenn ehm de Traenen kumme wullten: „Min Napper hät de Lungenentzündunge gekrein un dr Dokter hät gesaat, s werre siehre gefaehrlich, un waenn he sich kenn Märrettgspflaster lehe ließe, mitte he schtaerbe, un iche bän de ganze Schtadt därech-gelaufen un kann keine Märrettgsworzel krieen; ach, die ormen Wörmer!“ Dr Muhmen ehr Mann, daer sich an Uwen gewärmet hatte, kaamb do au zun Faenster un zuppte sinne Fraue an Armel, un do meinte de Muhme, die ganz weich geworri war: „Waegen aenner Märrettgsworzel soll dr Mann nich schtaerbe.“ Se ging unnger in dn Kaeller un langete aeune ormeslange un raecht dicke Märrettgsworzel raan un gabb se dn Better zun Faenster nuus. Daer aber gräff zu un wischte sich met dn linken Orme äwwer de Auen, dankte raecht siehre schiene un schprang nach dn Kluster zu, was he laufen kunnte, im de Frauenbaerger Kärchen rim un därech de Schoofgasse zun „Zillkorwe“ ninn, langete de Märrettgsworzel ruus, wäss se dn Wanleischensvetter un wullte sich nuuscheete vör Lachen. s Maechen räbb nune de Worzel, daß ehr s haelle Wasser äwwer de Backen lief, un de Frau Wärten preppelte de Wanleischens. Wie nune de Brieder muffelten un kouten, vörzehlte daer Zikuckchenmacher, wie he de Märrettgsworzel geangelt hatte. Do fung dr Wanleischensvetter haellewaegk aan ze fletschen. Wie se nune Alles uffgeachchelt hatten, de Wanleischens met dn geräwwenen Märrettg, do gaben se sich de Patschhenge un saaten „Gattjehs!“ Dr Wanleischensvetter awer wullte nach aenn Aextrafchpaß hah un de Biete aergere, was nich siehre schiene von ehm war, un ging au im de Ecken un schtaerwelte sich vörsch Faenster, wu de metliedige Muhme wädder ruusguckte, schträch sich met beiden Patschpuuten äwwer dn Buchch, daß se s sah, un saate: „Ach, wie titt mich das Magenpflaster gut; s gieht nicht äwwer aer Märrettgspflaster!“ Do merkte de Muhme woll, was de

Blocken geschlagen hatte un daß es ehr Better fuustdicke hingeru Uhren hette, un se schmässes Faenster zu un doochte: Wen annermool fall uch Schpiz was brenge!

## 22. Dr väreiste Schwefarrn.

„In Kellwern un Haeringen gitts keine Schpärlinge“, das äs aen zweidietiges Schprichwort, wudermett me mant de Viete aen Meelichen nuze will. waenn se etwa un villichte uns unsen beiden Napperschedten siun; daenn s gitt nich nurr Haeringe un Schwärlinge in Kellwern un Kellwer un Schpärlinge in Haeringen. nei, au nach ganz annres Getierze gitts durten, was uns awer hiete ganz schnuppe: siee fall; au dodervoone wullme witter nich schuaatere, daß de Haeringe estersch ganz hebisch uff de Kellewer passen; hiete wullme von aenn Galgenvogel värezhle, daer in Haeringen uffgewachsen äs un väre aen paar Tagen aenn Schpizbubenschtreich nusgesiehr hat. Frize, sin annerer Name titt misch zer Sache, äs kummet dröi Raese huuch, awer met allerhand Lauen gewalchen; dicke hättes nich uff dn Keeben, daesto dicke awer hingern Uhren, hat zwei krumme Beine wie aen Daeckel un äs daeswaegens Lamsjunge bie aenn Härren geworru, daer aen Rietpfaerd hat. Dr Härre saate zu Fritzen, he sellte du Quaeriac naehne un nach Sunderschhusen tappele un färsch Gottochen Kummisbruute lange, weil die siehre veele Krefte gebben un lange in’n Wagen schrenn’n. Frize, min Sehnichen, dr Knaetsaechter, machte sich uff de Schtrimpe un schtaapelte du Galgenbaerg huuch, därechs Holz un met aen tichtigen Graetsche war he ämwer de Grenze in’n Schwarzhschen un noochdern waerwelte he uff Sunderschhusen zu un kaufte fär sin Härren sin Kockerrellichen vier Kummisbruute, schteckte se in du Sack, zweie vorne hän un zweie hingene hän un machte sich uff de Heimreise. Awer schunt in dr Schtadt do drickten ehn die Kummisbruute siehre un schurweten s Faell gar un kockeren ehn de Knochen morsch. Das gefuul Fritzen ganz un gar nich. Wie sich Frize nune su därech de Schtrooßen schleugelte, saht he aenn Schwefarrn ohne Härren väre aenner Deere schtiehe. Glicke muß aen jungker Mensch hah“, saate Frize, schmäß du Quaeriac met dn Klöinbruuten uff dn Schwefarrn, hung sich s

Trageband ämwer, schpuckte in de Henge un ratterte obb, schnaellichen im de Ecken rim un zur Schtadt nuus un uff Haeringen zu. Wie he heime kaamb, guckte sin Härre met dr langten Pfiesen zun Faenster nuus un sah daen nischtnuzigen Schrick met dn Ratterkarnne dohaer kumme. Do ehn nischt gutes ahnte, nahmb he Fritzen ins Gebaet un fraaten, wu he dn Schwefekarin haer hette. Fritze saate, hae hetten gefungen in Sundershusen uff dr Schtrooßen; s mitten einer verlorn hah. Dr Härre meinte, was me finge, mitte me an de Poleczöi obliewere, finsten wer me aen Schpizbuwe; dr Haehler werre su schlimm wie dr Schtaehler. Fritze awer wultes besser wisse: das erschte schtenne nich in'n säwwenten Gebote un das zweite werre kenn Schpruch uus dn Rattechissen. Dr Härre befuhl do schlankwaegt: „Morgen frieh fehrscht du Karnn wädder nach Sundershusen!“ Do half allerdinges kenn Krunksen. Am annern Morgen schpannte sich Fritze in dn Karnn un schobb luus. Wie he dn Galgenbaergt nuff war, fuulsen in, daß ehn frieher sinne Großemutter vörzehlt hatte: In Sundershusen do lähten se de Schpizbuwens uff de Laterbank un schnaaptener aen Schticker sinnewenzwanzig hingene uff de Tonhalle, daß es rauchte. Do saate sich Fritze: Nach dr Schtadt ninn fehrscht du Karnn nich. He kaamb boolichen uff de Scharsee un do sah he aenne Kutschen sachtchen vör sich hän fahre un hingerhaer marschierte aen jungler Härre in aenner funkelhagelnöien Muntierunge. Waenn daer Härre vör aenner Pappel vörbieging, machte he aen schienes Kumpelmaentchen, was se bie dn Suldatens aen „Sunnehr“ heißen, un waenn he bie aenn Quaetschenbaume vörbie kam, do wunkte he su raecht von ubenenunger obb. Haehae! saate Fritze, das äs gewiß aen nöigebackener Uffziehr, daer sich in Sundershusen veerschstelle will un sich nach vörhaer de Sunnehrsch iniebet, die he durten zu machen hät. Nach aenner Wielen sagte sich der Härre Uffziehr in de Kutschen ninn un Fritze fuhr schnaellichen zu un guckte an de Kutschen, ob nich draane schtenne, wu se haer werre. Awer s schtand nischt draane. Fritze hatte aen Listchen, sich uffs Sigebraet hingene druff ze setzen; dodruus wurde s awer au nischt, daenn s waren Schtacheln schtrundsdrimmerimm. Wie nune Fritze de Lörme von Sundershusen sah, do fuulen de Laterbank

in de Zinnewenzwanzig wädder in un he wüschte daen verflöchten Karrn zum Töiwel un simmelierte, wie he daen luuswaere finnte. Endlich hatte 's waegf: he machte in Karrne „Rehrt“, treckten hinger sich nooch un — langete aenn Schrick uus dr Ficken un band de Sietenbeimer hingene an de Kutschen feste un troch uus dn Karrne ruus un lußn von dr Kutschen metnaehme, bläbb aen Meelichen zericke un laatschte su raecht duusemang hingerhaer. Wie he in de Stadt ninn kaamb, schtellte he sich au aenne Schtrooßenecke un luupte de Schtrooßen uffenunger un saht, wie uus daen Huuse, vār daen he du Schuwekarrn gefungen hatte, aen Mann ruusgeschprungen kaamb un de Kutschen uffhuul un krehlte: „Wu hahn Se daen Schuwekarrn haer? Daer äs miene, daer äs mich gestern usgesieht worrn!“ Wie Friße das saht un hierte, saate he vār sich: „No, waerd fertig mettenander. Ich hab minne Schuldigkeit getonn: Daer Mann hät sinn Karrn un dr Karrn sinn Härre wädder. Gute Nacht, Scheinsie, in Faenster läht's Gaeld! Dissmool riete ich nich uff dr Tarterbau.“ Domett driechte he sich rimm un machte met sinn Schpazierhelzercheus aen Traeppchen bis äwwer de Wipper, noochdern machte s Muul schpiß un pfäff sich eins. Wie he heime kaamb, fraaten sin Härre, wie de Geschichte obgelaufen werre un ob he dn Schuwekarrn richtig obgelimwert hette. Friße saate: 's werre Alles in schenster Ordnung un dr Mann hätte sich siehre dräwwer gefreit, daß he sinn Karrn wädder gekreihn hette. Witter war uus dn Schricke nischit ruus ze kriehn. He doochte die sich: „Me muß dn Sieten nich Alles uff de Nasen henge.“

## 23. Meister Kätzel un dr Schnaaper.

(Aenne Geschichte uus aenner ganz ooln Jagdtaschen.)

Zu Nießszieten warsch dach schönner als jetzt. Fröilich geklaget worde do au schunt äwwer de schlechten Zielen un waenn se de Glocken uff dn Koothustorine luten, domeede de Börger de Schtieern uffs Koothus brenge sellten, do schpärkten se au schunt de Helse uff un kaakten un saaten, de Glocken riese: „Zick's Hämmed uus, tragts uffs Koothus.“ Awer höbscher als zund warsch dach. Waenns Härwest ge-



worru war un de Jagd ging uff, do kunnte sich jeder Börger aenn Jagdschien fär vier gute Groschen uff dn Roothuse löse, noochden gab he nach vier Gute un luß sich drseer met dn annern Jaegern dârch de Schtadtmusekanten bis vârsch Sundsentor bloose. Von do gingen de Schigen vonanner, un waer de Glicke hatte, schoß au mool was. Fröilich gefaehrlich warsch in Faelle an sölichen Tagen: de Vaerrichen flogen ins Schteinbricker Faeld un de Miese verkrochen sich, un sugar fär de Grashipper warsch unsicher, daenn veele Schiffe gingen drnaechen. Dr oole K. hatte sinne zweite Fraue genummen un die wullte ehren Hushârrn gaerne wiese, daß se au Wilpert gebroote kinnte, un se saate zu ehren ooln jungken Manne, he kinnte sich au aenne Bicksen borge un aenn Jagdschien löse un ehr aenn Hasen schieße. Was wullte dr oole Huskreepel mache, he muete met nuusziede. Vârn Sundsentore luß he sich von aenn guten Fringe de geborgte Flinten lade un wiese, wie me se luusschöffe, un shtulperte luus, das Ungersfaeld naan un nunger. Awer he saht un hierte nischt von aenn Hasen un nischt von aenn Râbhuhne. J, saate he, ich zieh ershtemool ninn nach Sundhusen un trinke enn fär dn biesen Hârwestnârwel; das Rinlaufen âs jo aenne reine Hunnetraktur. Wie he sich an dr Haelme nungerschlangelte, saßen hinger aenn Widdebusche dr Hasengroßvater met zwei Vettern un dn Schteinbricker- un Sundsen-Faelle un speelten Wendisch. Haerrejemme, do kaemet dr oole K. met dr Bicksen, mie wulln uns schnaellichen uff de Socken mache, sinst âs he reine in Schtanne un schießt met sin Schießknippele, saate einer von daen Hasenweetersch. Ach, meinte dr oole Hasengroßvater, waenus dr oole K. âs, daer âs korzsichtig, do kinne ruhig nachemool rim schpeele. Se saßen awer mieschenstille, weil dr Dole naehcher kaamb. He tolderte richtig vâr dn Klieblatte, das sich aen Meelichen geduckt hatte, vârbie un uff Sundhusen zu. In dr Schenke traf he Vetter Baeckern, das war estersch au aen Jaeger. Daer saate: Gaelle, Sie han nischt gesehen, un nischt gehiert von Wilperte? Nei, frunkste Meister K. Das hette ich Sie vâruus gesaae kinne; s âs awer au kein Schade, daenn de Hasens sinn dis Johr dârch de koolle Witterung alle frank un de Râbhinner han alle de Pocken, s âs aen ungesunnes

Frasssen. Do lobe ich mich de willn Menten! Vår aen paar Dwenden hah ich aenne schiene Jagd gehatt. Min Rnaecht kaamb heime un saate: Härre, uff dr Haelmen sizen aenne ganze gruze Masse Menten. Ich lade minne Flinten, gieh nuus — un richtig, uff du Wasser às alles kriehgrau von Menten. Ich war aen Linzchen zu wiet veergetraeten. dr Aerpel hatte mich waeggekriegt: brrr, gung de ganze Bloosen schtieckel zur Luft nimm. Ich läh vorne bie dr erschten an Schnabel aan, schnaape hän un schlenkere du Schuß rim, de ganze Keeten langt bis dr lezten uff du Schwanz. Ich saae Sie, do klaaterten se bis Vårbislåwmen nunger. Wie hahn verzen Tage langt Mentenbrooten ze aessen. Meister K. meinte so recht in Vårtrouen, waenn he dach mant aenn Hasen fär Gaeld un gute Worte krieie kinnte. Nischt lichter als das, saate Better Baecker. Wie hahn vår etlichen Tagen aenne Triebjagd gemacht un do hah ich mich aenn Hasen årwer den Schtaegk in min Goorten un in du Schtall triebe looße. Waenn Sie das Veist hah wulln, kinnses gekrieie, 's soll mant aenn Gulden koste. Dr Handel wurde feste gemacht un Meister K. ging met zu Better Baeckern; daer siehreten in du Schtall un langeten aenn Schtallhasen (in Vårtrouen gesaat, s war aen richtger Schtallhase, aen Urgroßvater von Karnickelbocke) haer un schteckten Meister K. in Bickensack. Daer blaechte sinn Gulden un schobb obb, an dr Haelmen wådder naan. Wie he an de Rudebricken kaamb, fuhlten un, daß dr Hase Wilpert werre. Do he kenn Schrick bie sich hatte. langete he sinne griensiedene Gaeldbeerschen ruus, wickelte de Zuschnierbenger du Schtallhasen im du Hals, band ehn an aenn Widdenbaume feste un lähte s Ruhbein an du Backen un schoß luus. He bekamb aenne Backpsiefen, wie he se sinn Laewestage nach nich gekriegt hatte: wie he wådder zur Besinnunge kaamb, da war kein Hase un keine Gaeldbeerschen mie ze siehn — un triebsaelig un ganz dimiede schläch he heime zu sinner jungken Fraue. Gimool bån ich uff de Jagd gegiehn un nie wådder, saate he, band sich aenn Muulkorb imme, weil he Zahnschmårzen hatte, un lähte sich in de Falln.

## 24. Zwei Nordhisser in dr Schlacht von Jaehne 1806.

De Schlacht hotte kummest aangesangen,  
Do gings schund scheid, se märktens boole.  
Meergoorten schpricht met Angest un Bangen:  
„Baumbach, mie zweie kinns au nich hoole!“

„Fröwillige veer!“ Su huuß es zund.  
Jae Preeßchen, es rippelt un reget sich Keiner.  
Dis war du Hauptmannue dach zu bunt:  
„Was Kaerrels, es maeldt sich au nich Emer?“

Do frichte he bien Schlafittchen mich  
Un räß m ch ruus uus Reih un Gliede,  
Baumbachen au, daer winget sich  
Wie'n Worm; un ganz erbaermlich titte:

„Was wunn Saen met mich ormen Schinger?  
Här Hauptmann, looßen Se mich mant luus!  
Im tausend Gottswillen, ich hab jo Frau un Ringer!“  
's hulf nischt — mie mutten uff Posten nuus.

Gliech druff — de Flinten ins Korn geschmässen, —  
Furt; heime! — Sinft hetten se uns tut kartaetscht! —  
Wie se achte luttun zuu Dwendaessen —  
Simme uff du Krizen äwwern Zuun gekraetscht.

## 25. Jeder Jaeger hät du kliegesten Hund.

In aenner Gaststowwen hier henger aen Fuchschwanz  
met aenner Klingel, die nach jeder Liegen gelutt wärd; un-  
gern Fuchschwanze schtieht aen ruuner Tisch un an du  
Tische saßen an aenn Dwende Viete bien Biere un mang  
daen Vieten saßen au zwei Jaeger von hier. Es worde  
hän un haer gestoriget un s duurte nich lange, do schprachen  
de beiden Jaeger von dr Jagd un von ehru Hunnen un  
zwar jaegerlatiensch. Un was de Zweibeiden do zusammen  
gelatientscht hahn, das will ich hier uff nordhisch vörzehle.

Daer erschte Jaeger schprach von sinn Hunue, un wie  
siehre flugt daer werre, un vörzehlte disse ganz wohre Ge-  
schichte:

Wie de Jagd uffging, do jagete ich in aenn Rappersaelle an dr Schwarzbörgischen Graenze un schoß aenn Hasen aan, daer luuf, wahrscheinlich weil he in dn Schwarzbörgischen geboren war un in sinner Heimat schtaerwe wullte, äwmer de Graenze uus dn Pröischen ins Schwarzbörgische, lähte sich nich wiet von dn Graenzsteine hän un machte's Taestemaent. Min Karo schprang wie dr Wind hinger dn Hasen haer, war met enn Saze äwmer dn Graenzstein waegt un wullte dn Hasen bien Leffeln krieen un brenge. Do sahlt he dn Wachmeister im de Ecken kumme; min Karo, daer ganz genau weiß, daß me nich äwmer de Graenze jage därf, duckte sich schnaellichen wie der Bliß nädder, schläch sich nach dn Hasen hän un lähte sich lengelang uff dn Hasen, su daß dr Schandarme nischt siehe kunnte. Erscht wie dr Wachmeister furt war, do broochten he räwmer geschleppt.

No, saate dr zweite Jaeger, uff sinne Dort äs din Vieh nich dumm, aber min Nero äs dach nach geschöider:

In veriger Wochen jagete ich in Teppersaelle un schoß aenn Hasen aan. Min Hund schprang hingerhaer, awer wie he an de Schußstelle kaamb, bläbbe uff eimool schtiehe un luß dn Hasen laufe, was he wullte; hierte au nich uff min Zurufen, daß he hinger dn Hasen haer sellte. Wie ich daenn nune hänkaamb zu minn Hunne, do sahlt ich, was ich fär aenn klugen Hund hatte: Ich hatte dn Hasen dn Buchch uffgeschossen, aenne Kallunn war ruusgefallen un die huul dr Hund feste un luß dn Hasen laufe, bis das Gedaermeze obbgelaufen war. Noochdern wäddele he met dn Schwanze, als ob he saae wullte: „Siehste wulle, daß ich nich met dn Dummbittlele gekloppt hän!“ Ich trat naecher un uff de Kallunn un min Nero ging ganz dusemang uff dn Hasen zu, daer feste schtiehe mutte un nich witter kunnte, un broochten mich haer.

## 26. Dr allerfliegeste Jagdhund.

(Uus dn Jaegerlatienschen ins Nordhiesche äwmersekt.)

Körzlich värehtle ich von dn beiden klugen Jagdhunn in dr Zietungen un aen paar Tage schpieter kaamb ich s Owend's bie Schuberten, daer in dn „heiligen dröi Rehnigen“ in dr Kranichstrooßen wohnt (in daer Kniepen wurrn immer schiene Hunnegeschichten värehtlt, un de schennste, von

daen zwei Jagdhunn, die dörchs Faenster geschprungen sicut wie s aenn Donnerschlagl getonn hät, vörzehlte Schubert, dr Wärt, saellewer an höbschten). Do saß einer uff dn Kanepee in dr Ecken un nootschte Saelterswassers, daer meinte, he wistte aenne Sunnegeschichte, de ginge äwwer de Hutschnuurn, un he lähte luz un vörzehlte:

Min Hund, s äs aen Jagdhund, hät in Sommer ganz un gar nischt ze tune un do siehre ichen schpaziere uff de naechsten Derfer. Gines schienen Tages do notteln mie alle Zweibeide nach Riddigesdorf zu; wie me an Gesundsborne vörbie un uff die Höchte gekummen sinn, in dr Naeh von Antequarscheichen, gieht min Hund uff dn Acker un senget aan ze krazen un ze kriweln; ich gucke hän, siehe awer kenn Loch, kenn Muuse-, kenn Hammester- un kenn Fuchsloch; nöigierig wie ich bän, fange ich met aan ze kriweln met dn Schtocke un immer emfiger kraht min Hund; endlich, was brengete zun Beerschiene? Aenn halwen Pfiesenkopp! Ich hatte jo schunt gehiert, daß me Pfiesenkoppe ussgegraben hette, awer ich hatte keine Ahnung, wie min Hund drzu gekommen war, dn halben Pfiesenkopp usszekriweln; ich nahmb dasserwaegen dn Pfiesenkopp in de Hand un wischte druffe rim; was saht ich? Uff dn Pfiesenkopp war aen R ä b h u h n gemoolt. Dr Hund hattes also gerochen, daß uff dn Pfiesenkopp in dr Aern aen jagdbarer Vogel gemoolt war.

Wie gingen nune nach Riddigesdorf zu un fehrten bie Better Vietern in un ich beschstellte mich, do ich Apptit gekricht hatte, aenne saftge Brootworscht. Wie ich dodrane rim achelte, schwenzelte min Hund im mich rim; wie ichen gar nischt von dr Brootworscht obgab, schprang he näwwer nach dn Dorfbache, un wie he wädder räwwer kaamb, was brochte he mich? — Aen Bliemelein Vergifnichtmein! — No, was saate do drzu? — Daß ich dn Sunne glied aenne ganze Brootworscht broote luuß, bruuche ich wohl nich besondersch nach zu bemerke.

Uff dn Heimwaege, wie me in de Gumpen kamen, begaegnete uns aen Reiseonkel. Wie min Hund daen saht, schprang he hän un schtellte dn fremmeden Mann. „Better“, saate ich, „Sie hahn gewiß min klugen Sunne mool was getonn!“ „Rei“, saate daer, „das kann nich meeglich gesie,

daenn worin? ich bän nach gar nich in disse Gaegend gekummen! ich reise in Zigarrn un will de Dorfwärte ob-schtroofe, ob ich daen was uffgehenge kann!" Do fraate ich daen Reiseonkel: „Vetter, saan Se miche mool, wie heißen Sie daenn eigentlich?“ Dr Reiseonkel saate: „Min Name äs Häscht!“ „No“, saate ich, „nune äs es mich klar wie Klüßbriehe, weshalb Sie dr Hund geschstellt hät; daer häts gerochen, daß Sie aenn Wilpersnamen hahn, un do hät he gedoocht, he mitte sinne Schuldigkeit als Jagdhund tue!“

„No, was saan Sie nune zu minn Jagdhunne?“ Ich saate gar nisch, un fraae minne lieben Laeser, was sie drzu saan?

## 27. Dr nöientdeckte Mönichsgang.

Allen Nordhissern äßes bekennt, daß mie hier veele Mönichsgenge hahn, un von Ziet zu Ziet schärzt au mool einer in, dometts de Viete au erfahri, wu de Mönichsgenge sinn: Uff du Königshowe, uff dn Scheinwaege, uff dn Töppermarte un sugar in du Goorten, wu se s Tivoli-theater hängebout hahn. Dr letztere fall meich bis nach dn Himmelgoorten giehe. Waenn das Alles wohr äs, do missen frieher de Möniche un de Nönichen, die sinsten nisch ze tume hotten, Tagt un Nacht Muulwörfens geschpeelt un in dr Aeren ringewiehlt hah, un in daen Gauge nach dn Himmelgoorten do missen ju aen paar orme Schwarzrecke gesichtann un von Kofmannsbache 's Wasser, das darch de Decken getreppelt äs, in aenn Toppchen uffgefangen hah.

Von daen nöientdeckten Mönichsgange, von daen ich hiete vörzehle will, hätteme sinsten nach nisch gehiert. Un dorim will ichs hier drucke loofe. Domett sich awer de Viete nich wädder de Köppe zärrießen un roten, waer woll de beiden Männer gewaesen sinn, will ichs glied saae, daffes gar nich gerne siehn, waenn me de Namens rott, un daesserwaegens will ichen falsche Namens gaebe.

Also dr Rentier Brickemann luß in vergangen Härweste, wie he 's alle Johre titt, von dn Mierer Hinnerbein alle Löcher an Hunse verschmeere. Nachmittages gaegen dröie faamb dr oole Hinnerbein un saate: „Herr Brickemann, alle Ehre Löcher sinn zugeschmeert, hahn Se daenn nisch mieh ze

tune, 's äs dach su wie su aen angeräffener Tagt?" Herr Brickemann saate: „No, do glehn Se mool in Kaellr nunger, ob do nach Alles in Ordnung äs.“ Hinnerbein nahmb de Gölten un s Schmeeriisen un schtaapelte in dn Kaellr nunger. Nach aenner Bertelschtunne kaamb he jaepsening ruff geschtärzt un saate: „Herr Brickemann, in Ehren Kaellr äs aen Mönningsgang.“ „Was, aen Mönningsgang? Schnaaf, do dervone hab ich nach nischt gesiehn un gehiert.“ — „Dach, dach“, saate dr Muer, „aen richtger Mönningsgang; brengen Se mool aenne Delfunzel un aen paar Zietungen zu Filebussen un kummen Se met.“ — Herr Brickemann totts un krepelte met nunger: Richtig, aen Muerbogen war do un Hinnerbein hatte au schunt aen Loch gemacht, das saht ganz schwarz uus. He brach nach mie Schteine ruusz, su daß aen Mensche därechtruche kunnte. „Nune schtecken Se mool aenn Filebus aan, ob de Lust au gut äs, domette me nich värechtickt.“ Das Filebischen brannte ganz schiene väreu Loche, in Loche un hingern Loche. „Do kimme's gewage“, saate Hinnerbein un schteckte sinne Schpazierhelzer zun Loche ninn un huul de Hand hän un saate: „Nune hooln Se mich feste, domett ich nich versinke.“ Hinnerbein awer versank nich: nei, he kaamb siehre boolichen uff festen Grund un Bodden; als he daen siehlte, luß he sich s Laempchen gaebe un lichte inhaer. „Herr Brickemann, nei das schiene Krieggewellewe, kummen Se mant schnelligen au räwwer!“ Brickemann schteckte de Krieken au därechs Loch un wörgete sinn Schmärbuchch därech un guckte sich uochdern s. Krieggewellewe aan. Un Hinnerbein meinte, se hetten hiete aenn glicklichen Tagt, daenn das werre aen Kaellr, wie kein zweiter in Nordhusen ze singen werre. Wie he nune su im Gewellewe rinschniffelte, do saht he aenn Kasten in dr Ecken; he beguckten von allen Sieten un meinte: „Daer Kasten äs gewiß veele tausend Johre oolt, awer de Bliemichens, die dran gemoolt sinn, die siehn uus, als waenn se erscht veerigtes Johr uffgetragen werrn. Nune klappte he dn Kasten uff, un was fung he drinne? — Eppel! He bäß eun aan un saate: „Herr Brickemann, de Eppel sijn su frisch un schiene, als waenn se gestern von Baume gebrochen werrn. Das äs aen Prachtkaellr, daenn wie veele hunnert Johre sijn woll de Eppel oolt. Daen Kaellr hooln Se jo in Ehren!“ Herr Brickemann bäß au in

aenn Appel un fand, daß Hinnerbein Raecht hatte. Dune saht Hinnerbein au nach aenne Scheintreppen. He gab Herr Brickemann de Funzel un saate: „Lichten Se mool, ich will mool siehe, wu de Treppen haenfiehr.“ Domett klaetterte he in de Höchte un kaamb met du Daeze an aenne Fallteern, un wie he die uffgehoben hatte, do guckte he ins Haelle, un was saht he? — Nenne Husfluern, un vār dr Huster schtand dr Napper, das war aen Schuster, un hatte aen Faettbruut uff dr Fuust un wullte aeben anbieße. Wie daer de Fallteer awer klappere hierte, guckte he sich imme un saht aenn Kopp ruusgucke uus du Kaellr. do rutschten vār Schraecken s Faettbruut uus dr Hand un fuul uff de unraechte Sieten un he krehlte sinner Frauen zu: „Rieckchen, Rieckchen, in unsen Kaellr schpiektis.“ Wie he das saate, do klappte de Kaellerteere zu un ungene saate Hinnerbein zu Hār Brickemann: „Hiehren Se, ich glaube, dissmool do sinne unraecht gekommen!“ Un Brickemann meinte: „Mich schients au su!“ Domett waewelten beide zericke dārchs dunkele Loch. Un wie dr Meister Schuster met sinner Frau im Kaellr rimlichte, do war Nischt ze siehn un Nischt ze hieren, su daß he feste dr Meinung war, es hette waerksen geschpiekt. Die beiden Schpiekenickel hahn au bie dieser Meinunge ge-looßen un hahn in aller Schille du Zugang zum Mönning-s-gange wādder zugeflitscht.

## 28. Awwer de disjaehrigen Mernte-Mussichten

hāt dr scheinriche Buuer Christjan Schnabel, daer vār Faette knappenaehrlich nach gejaeppe kann, folgende Meinunge:

Dr Winter war jo woll nich siehre koolt, awer hae war au nich siehre warme. Was me au Holze erschart hāt, mußte me fār du Dokter un Apthieker usgaebe; du Schtockschnuppen un Reißmethismus worde me nich luus. Schnee un Raegen hāt fast gar nich gegaeben, s Waetter war gar nischt waert; de Soot hotte keine Decken nich, un werre bien Haerichen vārfrorn. Waenn se nune au nich vārfrorn äs, do wārd dach nischt orndliches druus, daenn s äs au keine Fiechte in dr Aeren, un se wārd boolichen vārdorre, un waenn se au nich vārdorrt, do schießt se ins Schtruh un s scheffelt nich. De Flisse sinn nich usgetraeten un hahn nischt awwer-



schwemmet, s wärd aber au kein Hau un Grummet gaebe, un s orme Vieh misse me obgorgel, süften krepieret's vör Hunger, un waenn au was wechst, s fittert nich, s Vieh frist sich mant du Wanst voll un frist sich Schaden aan. s Wasser in Bacchen wärd boole alle waere un de Milln waern in forzer Ziet schtulle schtieh. do kinn me noochdern s Korn un du Weizen uff dr Kaffeemilln gemahle. Dr Friebling äs höbsch frieh un raecht frindlich gekummen, awer gliech saß au dr Frost wädder drhinger. daer hät du Hiernern du Gierschock vörstorn un de ganzen Kärchblieten geriehr, daß se innemennet ganz schwarz uusstiehn. Waenn dach etwa nach aen paar Raern kummen, do fraessen se de Dohlen. Schtaare un Schpärlinge ob. De andern Dwestblieten siun zwart nach nich ruusgekrochen awer veele wärd's drmette au nich waere, me kanns sichs schunt gedente: was de Wörmer nich aanfraessen, schettelt dr Wind ob, un was etwa dach nach druffe bliemet, äs verkrepelt un verhozelt. De Kartuffeln waern au nich besondersch geroot; waenns veele raegent, do waern se woll gruß, awer au siehre waesserig; un waenns nich raegent, do waern se woll maehlig, awer se bliewen kleine wie de Hasselnisse. Du Solat fraessen de Schnaecten un de Raegenwörmer, un de Pfiefer rieten du Kiewesoomen hohl un dr orme Kuhl wärd von du Geschmeiße un Ruppen ganz zerfraessen. Un waenn schließlich in Härweste dach nach aen Lutzchen gewachsen un aen Meelichen änwrig gebläwwen äs, do fraessens de Hammester un Miese. Daß Gott erbarm, s äs aen trunriges Johr, hingene un vorne!

## 29. De Ostersensur.

Kömmt dr Levy su Osteru heim vons Gymnasium un legt Mutterleben vor de Sensur, auf welcher hinter jedem Lehrgegenstande stehen die Buchstaben f. f. („sehr schlecht“). Fragt Mutterleben du Levy: „Wie heißt, f. f.? Was haben su bedaiten die beiden f. f.?“ Sagt der Levy: „Sollen die f. f. bedaiten: „so siemlich!“ — Meint Mutterleben: „Levy, du ärrscht; s wärd bedaiten „sehre ferstrait!“ Was wird dr Tatte angeben, wenn er sieht, daß de bist sehre ferstrait!“ — Der Tatte, der nebenan ins Kontor angehört hat die Konversazjon, kommt herein und fragt: „Was hats gegeben,

was gibts?“ Mutterleben sagt: „Siehste de Senfur? Siehste de „s. s.“ Siehste, daß der Levy is in der Schul sehre settrait?“ — Levy brüllt: „Nei, Tatte, soll heißen, soll bedaiten „so siemlich!“ — Donnert da der Tatte los: „Levy, gehste nu drei Johr ins Gymnosium auf de hohe Schul un ich hab befaht das schwere Geld imsinst für de Schul, weil de nich wißt un nich gelernt hast, daß „siemlich“ geschrieven wärd mit dem set (z)! — Was kanns heißen, was wärd's heißen, ich wills dr sagen, was de bedaiten wärd „s. s.“ — es kann nur heißen — „sur sufriedenheit!“

### 30. Dr Erwichsche Dokter.

Wär langen Johren laebete in unsen Napperdorfe Erwich mool aen Dokter, daer war wiet un breit beriehet waegen sinner Klugheit; aenn Pazjaenten bruuchte daer gar nich ze siehn; waenn me mant Wasser von dn Kranken broochte, do nahmb dr Dokter sin grußes, langles Schpärrguckewiet (was me sunsten au aen Faernruhr nennt un was he sich uff aenner Altzjon in Bettingen gekauft hatte) un guckte doderdärch ins Wasser un do saht he drinne ganz genau de Krankheit. Daesserwaegen luusen de Viete uus dr ganzen Gaegend nach Erwich zu dn klugen geschöiden Dokter, waenn aen Krankheitsfall in ehrer Familie veerkamb. Aen Buner uus dr Napperschaft war au schunt estersch dogewaesen un es war ehm au schunt allerhand uffgefalln: su zum Böischpeele, daß de Frau Doktern erscht allemool de Viete uusfraate, ehe se nuff uff de Awwerschtowwen zu ehru Manne giehe luuß; un noochdern hatte he au gehiert, daß me därch aen Färnglass in dr Nähe gar nischt siehe kinnte. Kerz un gut, de Klugheit un Allwissenheit des Herrn Doktersch kamen ehm siehre vārdaechtig veer un he nahmb sich veer, waenn he mool wädder zun Erwichschen Dokter mitte, do wullte he sichs Muul feste zuhoole, domet de Dokterschen ehn nich ushorche kinnte. Un richtig, he mutte boolichen mool wädder hān nach Erwich schtaelzte, weil sin Junge von dr Letter geschtärzt war un daem de Knochens siehre wiehe taten. Dr Dole machte sich met aenn Arznöiglase voll Wasser uff de Socken, un wie he nach Erwich ins Dokterhuss kaamb, setzte he das Glass vār sich hān un totts Muul nich uff, wie de

Dokterschen ehm de Kunst obfraae wullte. De Dokterschen schlumpete daefferoegen ob un saate zu ehrn Doln, s weere ungene einer, uus daen weere nisch ruzzukriehn, daer mißte du Kinnebackenkramp hab. Dr Dokter meinte, se sellten mant ruffschicke. Sie rief nune du Buuer un daer trampete de Treppen nuff un schtelte n Dokter s Glass vör de Nasen un saate kenn Wort. Dr Dokter guckte met sinn langen Färnrühre ninn un schettelte met du Koppe un meinte endlich nach aenner Wielen: „Aen intressanter Fall!“ Wie das dr Buuer hierte, do gingen s Muul uff un he saate: „Ganz raecht, aen Fall! Nune saan Se mich awer an, wie veele Lettereschprossen huch he rungergeschärzt äs!“ Dr Dokter guckte nachemool dārchs Schpärreguckewiet un zehlte un zehlte bis säwweue: „Nei“, saate dr Buuer, „das schtimmet nich! daenn worim, „s sinder drizzen gewaesen.“ Do fraate dr Dokter: „Hahn Se mich daenn das ganze Wasser gebroocht?“ Dr Buuer meinte: Nei, daenn s weere nich alles in das klenne Arznoiglass ninngegiehn. Dr Dokter saate: „Do äs es fröilich kenn Wunder, daß ich de Lettereschprossen nich alle gesiehn hab; de annern saechsen sinn in daen nichmetgebroochten Wasserraeste gewaesen.“

### 31. Schulrevisjon.

In aen Mapperdorf kaamb dr Herr Schulrat un wullte noochsiehe, ob dr Herr Kanter un de Ringer an orndtlich fließig gewaesen werrn. s ging alles raecht höbsch un dr Herr Schulrat un dr Herr Kanter waren met du Auwarten dr Ringer siehre zusreeden un an dr Herr Paster nickte ganz artlich met du Koppe, wenn de Ringer was saaten. Wie nune du grußen Ringern ehre Klugheit boolichen obgefraat worrn war, do kaamb su aen saechsjaehriger Abcschize ninn in de Schule getrampt un saate: „Gut Morgen!“ Dr Herr Schulrat fraate du klenne Quaackenhammester, was he daenn fär aen Buch do hette? Dr Junge saate: das äs aen Abcbuch! un schlugks dobie uff. Do schtand vorne uff dr erschten Siete aen grußer maechtiger Rickerickihahn obgemoolt. Dr Herr Schulrat fraate: „Mein Söhuchen, was ist denn das für ein Tier?“ Dr klenne Schtist guckte das Getierze von dr Sieten aan un blinzelte drzu met du Auen un saate: „Du,

das muß aen Baer siee!" Ungerdeffen war der Herr Kanter bie der Geographie aangekommen. Dr Herr Schulrat hatte Lust zum Fraaen getricht un su fraate he: „Kinder, wenn man hier auf unserm Standorte ein Loch durch die Erde bohrt, wo würden wir endlich herauskommen?“ Nach aenn Wielichen maeldete sich aen Junge un saate: „Aus dn Loch!“ — Nune am Enge des Alexamens do fraate dr Herr Schulrat au nach Schprichwertern. Das war dn Herrn Kanter nich siehre gelegen, weil he söliche nich ingepault hatte. Awer s ging von Anfange ganz halewaege: „Aller Anfang äs schwer, das dicke Enge kömmet meist hingerhaer. Morgenschtunne hät Gold in Muule. Waer frieh uffschtieht, der igt sich orme, waer lange schleest, daen bliwet s Bettchen warme. Freiht ämwern Mist, do weißt de, was de krichst.“ Aber nune war dr Zwärn alle un es trat aenne gruze Generalpause in. Do uff einool, dr Herr Kanter kreihks met dr Angest, hub dn Schofmeister sin Zingester, aen langker Laban, daer zu ungerscht saß, dn Finger in de Höchte un wullte au was haerbaete: dr Herr Schulrat freite sich siehre dräwmer un saate: „Na, schieß los. mein Söhnchen“. Un Christjan lähte lus un saate sinn Spruch: „Lieber wollt ich ledig leben, als dr Frau de Hofe geben!“ Wie nune dr Herr Schulrat ehn fraate, ob dr schiene Värsch in sinn Laesebuche schtenne, do antwortte Christjaenichen: „Nei, drheime im unse Suppen-schiffel rim!“

## 32. Der geräwweue Baeckermeister.

Von dn Vieten, wudervoone ich värzehle will, titt kenu aen Zayn mieh wieh, un met ehrn Knochens hahn de Jungens schunt lengest Quaetschen von Baume geschmässen; awer de Geschichten, die nune folge selln, waern immer nach värzehlt. In Dolndorse wohnte vär langen Johren aen Gottesgabendraechselaer oder Baeckermeister Gottfriede met sinner Doln, un beide laebeten siehre gut, daenn worim? sie hattens, un s schmeecten au. Un dasses du beiden au betaamb, das kunnte men aangesehe. In jungken Johrn hatten se alle zweibeide tichtg geschantz un gebullicht un höbsch uff de huche Kanten geläht un ein Kapitaelichen nach den annern zesammengetragt un uff Hypothekerchens värborget. Als Rutfennegf

awer un Auenweide hatte sich Meister Gottfriede aenn ganzen Strump voll Goldfische zesammengewachelt, dodermette schpeelte un klingelte he s Sunutagfnachmittages, waenn he witter nisch ze tune hatte, un disse Musik war ehn liwwer, wie die, die de Schtadtmusekanten machten. s Schanzen un Bullischen war awer zur Wohlhabenheit nich de Hauptjache gewaesen, he hattes gelerni, dafes Klappern zun Handwerke gehierte, un das Knappsen un Gemengeliere au; daenn wuzu as daenn das Mittelmaehl do, waenns nich met verbacken waere fall? saate sich Meister Gottfriede. Un dodrinne war he anderscht gesinnt, wie hiete unse Baeckermeister; de sinu raechtschaffener un knappsen un mengelieren nich wie Meister Gottfriede. In sinu ooln Johru do schtand Meister Gottfriede met sinner Dolu s Morgens nich mieh frieh uff; dr Waerckfiehrrer un de Geselln besorgeten das Gescheste alleine. Meister Gottfriede war dr Meinunge, far die paszte das schiene Schprichwort: „Morgenschuune hat Gold in Muule.“ far ehn un sinne Dole awer das annere: „Waer frieh uffschrieht, daer ist sich orme, waer lange schleeft, daem bliewet s Bettchen warme.“ Awer „s Vaebens ungemischte Freide ward kenn hier su ganz zu Teil“, daenn in aenn ichienen Friejhohre do fuhren saechs Knaechte von aenn Holzhaendlaer alle Morgen varbie un klatschten su merderlich zun Barwessen un Dolndorse nuuger, daß de Genie in Schtalle lunt var Schraecken luuskaakten un de Viete in dn Betten in de Hochte fuhren. Meister Gottfriede froilich hierte doderoone nisch: daer saagete, wie he s de ganze Nacht darich tat, Holz met sinu Borgelschtocke un schnarrichte furt, awer sinne Dole fuhr allemool darichs Bietschenkunzart „ims Morgenruot empor uns schwieren Trennen“ un varwinschte de Schnaaper un Klatscher in de hingerichte Hellu, un von dr Dolu ehru Gebaellewer wachte endlich Meister Gottfriede au uff. Do saate dr Meister eines schienen Morgens zu sinner Huustrune: Doler Huusdrache, hool de Schmuußen; s kost uns saechs gute Groschen, domeete sinu me das Bietschengelualle luz. Daß ehr Colr nich uff dn Kopp gefallen war, wußte de Meisterichen, awer se kunntes sich dach nich zussammengerieme, wie he das wullte aanschtelle. Am annern Morgen kraepelte Meister Gottfriede zun Bette ruus, schtoppte sich de lange Pfeifen un schtellte sich in de Deer. Wie de Bietschenschnaaper kamen, saate he: die kinnt ganz

höbsch geklatsche, awer firme drinne siede dach nach nich. Gaecht mich mool aenne Bietschen haer, ich will uche mool wiese, wie me klatsche muß. Un he klatschte ehnen aen richtges Meister-schtickchen veer. Nune, saate he, Kaerrels, waenn die nune alle Morgen su aen Morgenschtickchen klatscht, iche hiere das siehre gaerne, do kriechte allemool 2 Groschen von mich zun Schnapsfe. Du annern Morgen huulu se alle Saechse vār du Meister sinner Teer un klatschten ehm sin Morgenschtaennichen; Meister Gottfriede machte s Faenster uff un warf aen Zweigutesgreschending nuus; un su gings du zweiten un dritten Morgen. Wie sich awer Meister Gottfriede am vierten un finnesten Morgen nich siehe luß, do saaten de Knaechte ungeranner un luußen de Schlawwer henge: Waenn dr Teigklitscher kenn Trinkgaeld mieh gaebe will, do klatsche me zun Schuur ehm au uscht wādder, do kenne sich was psiefe geloofe. Dodermett war he de Paaseröi lus un he kunnte furthān met sinner Doln s Morgenschlaefchen gehool. — Dr Meister hatte awer usserdaem dach nach manchen Nerger un du meisten āwwer sijn Rapper āwwer de Schtrooßen nāwwer; das war au aen Baecker. Die beiden Kullegen kunnten sich nich geruuche; waenn se gekunnt hetten, hetten se an liwvesten aenanner aenn Kanter gekout. Das Geschtichele un Gehohnaechere hierte mang daen Beiden nich uff. Meister Gottfriede kliffierte drāwwer nooch, wie he sijn Rapper mool su was Drndliches usgewische kinnte, un s duurte au nich lange, do hatte he aenne raechte Bosheit un Nāddertracht usgehecht. Gines schienen Sunntag-Morgens kraepelte he vār Tan un Tage nus dr Falln ruus un schtaerwelte sich met vārn Backuven un saht zu, wie de Wieber von Krigen un nus dr Kusengasse de Brootpfaan aangeschleppt broochten. Gine von daen Muhmens, das wuhte he siet Johren, broochte alle Sunntage aenn klenn Kallewesbrooten; de Frau awer hatte aenn Schlachtschwaertrachen, aenne gedoppelte Rewolwerschnuußen. Zu daer saate he: Miehminen, aen Kallewesbrooten das ās aenne reine Verschwendunge, Kalleb-fleisch ās Hallebfleisch, un gitt kenne Kreste un kenn Faett; kaufen Se sich mool aen paar Pfund Schwinnfleisch, do sijn Se sich druff verloofe, do gitts aen Faettwerk, daß Se de ganze Wochen derwoone geschmeere sijn. De Muhme saate, sie wullte s au mool vārsuche, obs wahr werre. Un

richtig, am naechsten Sunntage broochte se zwei Pfindchen Schwinnefleisch in dr Pfann. Meister Gottfriede besorgete an daen Sunntage de Brootens faellewer, un was machte he? Met aenn grußen Löffel leffelte he von daen annern Brooten s Faett ob un dr Muhme in de Pfann, daß se gequitschte voll war. Wie de Muhme kaamb un das Faettwaerk uff ehrn Brooten sah, do saate se: „Meister, Se hahn Raecht, Schwinnefleisch äs Hauptfleisch“ — se trug de Pfann heime un schmeerte de ganze Wochen von dn Faettwaerke. Su gings dn zweiten Sunntag un dn dritten. Dr Meister doochte, nune wärd jewoll dr Doln ehr Schlachtschwaertrachen orndtlich ingeschmeert sie; un wie se dn verten Sunntag met ehrn Pfaennichen aantrat, do saate dr oole Teigknappser: „Muhme, dr Uwen äs gerappelte vull, s gieht au nich aen Fiemichen meh ninn; nei, was mich das duuert, tragen Se dach hiete dn Brooten mool näwmer zu minn Napper“. De oole Schraape zogt met ehrer Pfann ob un tappelte zun annern Baecker. In dr Mittageschtunne, wu de Wieber de Brootens heimelangeten, schtaewelte sich Meister Gottfriede hinger sinne Hussteer, machte de Uhrn lang un luurte uffs Truwerschpeel, un das fung au boolichen aan: de Muhme uns dr Kusengasse schpazierte met dn Topplappen in dr Hand zun Napper fixasieh ninn un kaamb au wädder ruus, awer s Waetterglass schtand bie ehr uff „Schtorm“, un de Riinbacken waewelten näwmer un rävmer, daenn von Faettwaerke war in dr Brootepfann nischt ze siehn: In dr Mitten lag s vārhoozelte Brootenschickchen un do drimmerim quitschelte su aen Meelichen ormsaelige Briehe. Wie de Dole uff de Schtrooßen kaamb, schtellte se de Pfanne hān uffs Schtrooßenpflaster, schtemmete de Fieste in de Sieten, schpärte dn Schlachtschwaertrachen uff un zogt lus: Berflötker Schpizbume, ooler Jeekel, Faettobschöpfer, das fall Brootendriehe siee, kenu Faettaue äs druffe, kumm ruus, dn Gorgelschtock rieße ich dich uns dinner Vaeckerschnuusen! Un su krafehlte se witter, bis ehr dr Odden usging. De Diete rassen de Faenster uff un schteckten de Köppe ruus un hierten das schiene Sunntageslied met aan, un Meister Gottfriede daer huul sich dn Buchch vār Freide, daß he sinn Napper su aenne Faestprädiget vārschafft hatte.

## 33. De Hummelkeenige.

„De Hummelkeenige“ waern de Viete in aenn Napperdorfe genannt. Sie hierens awer nich gaerne, drim nenne se limwer nich su, waenn de nich aenn Buckel voll met heimnaehme witt. De Ursache fall von folgender Geschichte haerriehre, die awer wahrscheinlich gar nich wohr as: In aenn trockenen Sommer, wu kenn Treppchen Raegen falle un alles uffen Faelle vertrockene wullte, machte aen Schpaßvogel daen Vieten in der Schenke wies, in Erfort do werre einer, daer machte Gewötter fär 200, 100 un 50 Taler, do kinnte sich jede Gemeinde eins kaufe un lange. Dr Schulze un de Scheppen hierten das un hieltens fär Wohrheit un versammelten die Gemeinde un do worde beschloffen, se wullten sich aen Gewötter fär 50 Taler kaufe. Der Gemeindegastierinnaehmer un dr Gemeindediener, dr Letztere met aenn Sacke un Schuwelarne, worden met aenn Zehrpennige nach Erfort abgeschickt un sellten das Gewötter lange. Wie die Beiden nach Erfort kamen, frugen se, wu daer Mann wohnte, daer de Gewötter machte. Awer zuerschte wullte das kennerr wisse. Als sie noochdern nachemol frugen, do wässe se aen Gaerre raechts im de Ecken ins dritte Huss, das war aenne Aptheken. Durten sungen se aan ze handeln im aen Gewötter, das sollte nich su scharf sie un nich su siehre in de Breite gieh, weil ehre Faeldflur nich su breit werre. Daer Aptheker frugl, wie veele Gaeld se färsch Gewötter anlehe wullten, un meinte, wie he von 50 Talern hierte, do kinnten se au keins von den grösssten getriehe. Dr Aptheker ging nune nuus un nach aenner Wielen kam he wädder un broochte aen verschuiertes un versiegeltes Schaechtelchen un saate, do wörre s Gewötter drinne, un se sellten s jo in acht naehme un nich uffmache, sinst schliege se dr Bliß musetudt. Do meinte dr Gemeindediener, do hette he kein Schuwelarnn bruche metzenaehmen, das Schaechtelchen hette he in dr Ficken heimegetrage kinne. Dr Innaehmer awer saate, he sellte s nur in dn Sack tue un uff daen Schuwelarnn lähe. Wie se nach unsgemachter Sache de 50 Taler uffgezehl hatten, scharkten se sich darch Schpiese un Trank un machten sich noochdern uff de Heimreise. Se wunderten sich siehre dorawer, daß sich de Dörfer die Erfort herim kenne Gewötter kauften, daenn de Felder waren



durten aebensu von dr Sunne värbraunt, wie ehr Faeld derheime. Am vörten Tage kamen die Beiden wädder an dr Graenze ehrer Flur aan. Durt schtand aen willer Bärnbaum, unger daen ruhten se nachemool uus. Do meinte dr Innaehmer, se wullten dachemool nochsiehe, ob das Gewötter au nach gut wörre. Daer Gemeindediener langete s Schächtelchen uus du Sacke ruus un huuls an de Uhrn, do rippelte un regete sich nischt drinne. Noochdern nahms dr Innaehmer un schetteltes aen Bischen, do brummeltes un rummeltes drinne; do meinte he, s wörre nach gut, awer in Dorfe kinnten se s dach unmeglich lusgeloofe, daenn do kinnte dr Bliß links un raechts ingeschlohe; es wörre besser, waenn se s Gewötter hier uff dr Flurgraenze lusließen. Daer Gemeindediener awer forchte sich un schtelte sich hingern Bärnbaum, als dr Innaehmer das Maesser ruuslangete. Wie daer awer du Bindfadden darchschnütt un s Schächtelchen uffmachte, gings — rrrrr! un das Gewötter flogt ruus. Do breitete he sinne Orme uus un rief: „Zimmer langsam raechts näwmer nach unsen Dorfe zu“. Dr Gemeindediener meinte, s wörre gewaesen, als waenn aenne Hummel gebrummelt hette un furtgeflogen wörre. Wie de Beiden su do stannen un nach ehren Dorfe gukten, do schteigt hingern Dorfe aenne schwarze Wand uff un dr Donner brummete un se mußten mache, daß se unger Dach un Fach kamen, daenn es kaamb aen gewaltiges Gewötter un aen höbscher Raegen. Do war de ganze Gemeinde dr Ansicht, fär 50 Taler werre das aen ganz höbsches Gewötter gewaesen, un waenns mool wädder nietig wörre, do wullten se sich wädder eins kaufte.

### 34. Das Probe-Laetwerchen.

Dr Boltzbildhauer Konraden sinne Fraue kaufte gaerne billig in. In enn Härweste warn mool de Hasen raecht billig, weil se darch de Bank krank waren un daesserwaegen kenne se aesse wullte. De Frau Konraden wußte das raecht gut, awer se kaufte dach uffen Kornmarte aenn Lampen un zwar aenn raecht grußen un au, was de Hauptsache war, schpottbillig. Su aen Linzchen schupperte se sich dach drveer, weil se befordchte, se kinnte sich Schaden angeaesse. Was

machte je? Se schnätt dn Hasen s Laewwerchen ruus un brotte s ehrn Dolen zun Mittagesbrote, um ze siehen, obs daen nich schadde. Waenns ehrn Manne nich geschadd hette, noochdern wullte se au sich met an dn Hasenbrooten mache. Wie nune dr Dole s Laewwerchen waegfgepeekert un ningeachelt hatte, do freihls de Dole dach met dr Angeßt un se fraaten: „Konrad, wie hät dich daenn s Laewwerchen geschmeckt?“ He saate: „Ganz höbsch, s hette awer aen Lingchen grösser gesie kinne!“ Nach aenner Wielen do fraate se ehn wädder: „Konrad, wie äs dich daenn s Laewwerchen bekommen?“ Dr Dole antworste: „Gut!“ Alle halwe Schtunne fraate se nune dn Nachmettagt däch: „Konrad, wie äs dich daenn?“ Daer awer freihls Gefraae nune endlich dicke un nahm dn Schtock un Hut un ging furt zun Biere. Do machte sich de Dole au uff un ging ins Gehege zu ehrn Kaffeeschwaestern, die warn gerade draane un verzehnten sich, was se zun Mittagsbruute hiete gehatt hatten un was se morgen loche wullten. Un wie de Konraden an de Riege kaamb, do saate se, se hette hiete aenn grußen billigen Hasen gekauft, daen wullte se morgen broote. Do schlugen de annern Biewer de Henge äwwern Koppe zesammen, ob se daenn nich wißte, daß de Hasen dis Johr alle krank wörrn un daß me sich dn Tüd drvoone anaesse kinnte. Do meinte de Konraden: „Ich hab min Doln hiete erscht s Laewwerchen von Hasen gebrott, un hahn erscht Probe aesse looße.“

### 35. De weiche Buße.

In aenn eichsfaellschen Dorfe hatten 2 Faelltiefer ehrn Pfarrer de Eppel geschtoln. Wie se nune s naechste Wool zur Bichte gingen, do troute keiner dn annern, un jeder war dr Meinunge, daß sin Kamerade in dr Bichte dn Diebschtahl bichten wörre, un uff disse Wiese machte jeder von dn Zweien sin Gewissen lichter un dr Pfarrer erfuhr zu sinner Freide sinne Eppeldiebe un verordnete ehnen zur Besserunge aenne orndtliche Buße. An aenn haellen Novaembermorgen machte sich nune dr eine Eppelschpizbube uff de Socken un trat sinne Buße aan: de Reise nach du dröi Schtunne entsaernten Hilfensbaerge. Wie he zun Dorfe nuus kaamb, sah he aenn Bickenschoß fär sich siun

Eppelkameraden wandere. He riefen zu: Jngnaaz, wu mitte daenn hän? — Jngnaaz driehete sich imme un saate: Wahrscheinlich dach au do hän, wu du hän witt. Do meinte dr Erschte: Do woorte aen Vnzchen, do kimme de Bußfahrt zesammen gemache, wie me au dn Diebschtahl zesammen uusgeführt han. Nune walzten de Beiden nach dn Hilfsbaerge zu. Wie se su zwei Schtunne marschirt waren, do fung Jngnaaz aan ze humpelu, als wie waenne Vichdörner un Krähnauen aan Beinen hette, un he unkte un frunkte in einen furt. Do fraate sin Diebesbruder: „Jngnaaz, was hunkelste daenn?“ Do saate Jngnaaz: „Du häst dach gewiß au dröi Aerrwessen drinne in jeden Schucke, wie iche. Dricken se dich daenn nach nich?“ Do meinte dr Annere: „Nei, ich fiehle nach nischt drvoone un waere woll au nischt fiehle; daenn worim? Ich hab se mich erscht von minner Frau loche looße.“

### 36. De Märtensfier.

Zwei Jungtgeselln wohnten mool in enu Huse un alle Beide saßen an aenn Märtensowende triebsaelig in ehrer Schtowwen, daenn worim? s hatte se keiner zur Märtensfier ingeladen. Dr eine huß Nante Hufe — daer war aen Gastwärtssohn uus dn goldnen Leewen un hatte sinn Vater, als daer ehn gesaat hatte, he sellte heirate un dn Gasthoff ämwernaehme, gefraat: „Vater, was witt du daenn mache?“ Wie daer geantwort hatte: „Ich will mich zur Ruhe seze!“ hatte Nante gesaat. „Vater, do will ich mich drnaeben seze; looß minn Bruder heirate un dn Gasthoff ämwernaehme.“ — Dr annere Jungtgeselle huß August Flittnaer. Wie nune de Ziet kaamb, wu sich alle Viete zu Fische jazten un frehlich warn, do schtaapelte Nante näwwer zu Augusten un saate: „August mie wullen alle Zweibeide au Märtin fiere. Langt von Fleischer aen paar Pfund Magenzipfel un von Baecker aen Biergroschenbruut, un ich will dn Rutschpon drzu gaewe un do wullen mie uns au was ze Gute iue!“ August schtaelzte luus un langete Bruut un Worscht un Nante langete dn Wien uus dn Kaeller. Noochdern sazten sich de beiden Einsiedelbrieder draan un achelten un quiettschen sich enn aan un

warn lustig un kreizvergnieget. An aunnern Morgen hatte August krumme Hoore un s war'n, als ob he aenne Schmeden in Koppe hette, su haemmerte es drinne unger dr Platten. Do saate he sich: s Beste äs, du lähst Sunnehoore uff un langest dich eine von din'n 6 Flaschen Rutwien ruff, die de nach ungene in Kaeller häst. Wie gesaat, su geton! Wie August in dn Kaeller kaamb un nach sinn Flaschen saht, do war alles lier. He räbb sich de Auen, awer von Wienflaschen war nischte ze siehn. Dogingen aen Talglicht uff! He hatte gestern Owend nich nur sinne Worscht un sin Bruut geschpieht, sondern au sinn eigenen Wien getrunken. Un Nante sehtand uff dr ämwerichten Kaellertreppenschufen un huul sich dn Buchch vör Freide, daß he dn klugen Augusten ämweren Veffel balwiert hatte.

### 37. Gewissensbedenken aenner Buuerschfrau.

Zun Paster in aenn Napperdorfe kaamb aenne oole Buuerschfraue un wullte ehrn bedrickten Gewissen Lust mache un meinte: „Min Mann äs nune geschtorwen, Haerr Paster“ — „Ich weiß es, liewe Fraue,“ saate dr Paster, „ich hahn jo saellewer de Viecheurede gehooln“. — „O jo, se war jo raecht schiene, un mie danken au nach veelmools drveer, awer . . .“ un dobie unkste se su raecht uus Haerzengrunne. — „Jo, s war raecht truurig“, meinte dr Herr Paster un fung aan, sie ze treeften. De Buuerschfraue saate: „s gieht jo alles uffen Howe sinn guten Gang. daenn min Sohn äs jo aen tichtiger Landwärt, awer, awer . . .“ — „No?“ fraate dr Paster, „was hahn Se daenn sunst nach uff dn Haerzen?“ — „Jo Herr Paster,“ shtotterte de Dole, „do äs sinsten nach allerhand drbie; no, daß ichs mant graderuus sa: — „als min Mann geschtorwen war, hah ichen von minner besten Vinneward aen Schtaerwehämmed genieht, un wie he nune su in dn wissen Hämmede dolagt in Sarge, . . . do duurte mich de schiene Vinneward, daß die su met unger de Aern sellte. I döchte iche su bie mich saellewer, waenn he in Sarge läht, do sitt jo kenn Mensche was drooone. Iche driehe minn Doln also rim un schniede ehn uus dn Buckel su aen raecht grubes Schtücke Vinneward ruus, un . . . un do hah ich miche aen Schnupp-

tuch drooone gemacht . . . zu dr Viechenfieer natierlich.“ — Der Herr Pastor meinte: „Das äs fröilich aen etwas sunderbares Beernaehmen, awer waenn Se sich sinst nischt Biefes drbie gedoocht hahn, su äffes dach nich gar su schlimm“, — „Nei, nei, Herr Paster“, krunkste de Buuerschfraue, „saan Se das nich su lichtsininig hän. Noochdern, wie ich minn Doln wädder uff de richtige Sieten gewölzert hatte, do kamen dach su allerlei schwarze Gedanken. Du liewer, hucher Himmel, saate ich zu Christjan, was min Sohn äs, du liewer, hucher Himmel, saate ich, was hab ich do angericht! Das muß Vatern dach gar su schenierlich gesie, waenn he als su aen gruffer Buuer ubene aankemmet met aenn su grußen Lochs uffen Buckel. Ach, Mutter, saate min Christjan, dorim sorg dich mant nich witter; Vater daer es in sinn Laewen veele zu politsch gewaesen; daer schtellt sich glich, waenne nuff kemmet in Himmel, met dn Ricken gaegen de Wand. Jo, saate iche, su war he un das titt he au, awer, . . . awer, . . . Herr Paster, do wullte ich Sie mant fraae, ob durt ubene in Himmel au werflich aenne Wand äs?“

### 38. De verdorbene Freide.

Von Nordhusen met dr Isenbahu  
Fuhr aen Verein nach Sachse naan.  
Se wullten von durt ze Fuße gieh  
Un von Rawensbaerge de Waelt ansieh.

Singer Aelrich, wu nach dn Tunnel zu  
De Fahrt gieht, rief manch Daemchen „Huh!“  
Dach uff dn Kuß in dr Dunkelheit  
Do hät sich manch Liewespaerchen gefreit.

Aen ooles Maechen, ämwern Schnieder nuus,  
Gräff in de Ficken un langete aen Lichtschump ruus  
Un schträch aen schwedsches Schtriechholz aan  
Un hults schnaell an das Schtimpchen draan.

Wie dr Zogt nune in dn Tunnel fuhr,  
Do war von Dunkelheit keine Schpur,  
Daenn s Talglicht broochte in de Finsternis  
Fär de Kußlustigen Licht als Hingernis.

Do saate dr Napper von dr oolen Schachtel:  
 „Das war woll raecht niet'g, du dumme Wachtel;  
 Dich hette dach Keiner gegaenn aenn Schmaz;  
 Mich häste awer dn Schwaz verdorben un au min'n  
 Schaz!“

Drim looft oole Fumfern, de ken'n Schaz gekreihn,  
 Livwer heime. Daenn waenn sich Andre frein,  
 Do suchen se ehnen was aanzehaengen  
 Un Licht in de schönste Dunkelheit ze brengen.

### 39. Dr Wachmeister un dr Gastwärt.

In aenn Napperorte war vār langen Jöhren mool aen Wachmeister, daer hatte aen rutes Notizbuch, in die he die Awwertraeter schrābb, die he anzeige wullte. Waenn he fu aenne höbbsche langke Kiege drinne hatte, do freite he sich un räbb sich vār Freide de Henge. Waenn he awer dn Tagl äwwer kenn gefast un ingeschrāwwen hatte, do war he s Dwends ungemietlich un sinne Frau hatte do schlimme Ziet. Gines Tages war he wādder mool de Graveschaft dārchgewandert un hatte zun Inschriemen nich de geringeste Kleinigkeit gefungen. Wie he s Dwends heimelan, do war he su aergerlich, daß he met sinner Frau glied Schriet un Zank aansung; he frug sinne Husskrone, worim se wādder mool s nasse Holz uffen Hingerumen gelāht hette, das wörre dach vārbotten, weils fiergesaehrlich wörre. Noochdern langete dr Wachmeister sin Notizbuch ruus un schrābb sinne eigene Frau inn, die am annern Tage aenn Schtroofbesaehl äwwer dröi Mark kreihl un blaechte mußte. — Gines schienen Tages schtaelzte dr Wachmeister mool wādder luus un machte sinn Kundgang dārch de Graveschaft. Wie he in aenn Dorfe vār daer Schenke vārbie ging, schtandt dr Wärt vār dr Teer un guchte nach dn Waetter, weil he sinn Klie infahre wullte. Dr Wachmeister langete sinne forzge Fiesen ruus, schtoppte se un, do he kein Fier hatte, saate he zun Wārte, he sellte dach su frindlich sie un ehn aen Linzchen Fier gaewe, domett he sinne Fiesen in Brand seze kinne. Dr Wärt grāff ohne langes Besinn'n in sinne Westenficken, langete aen Schtrieb.

helzchen ruus, machte s Bein krumm, schträchs Schwaefelhelzchen ämwern Schinken un gab s brennung dn Wachmeister, daer sinne Fiesen aanschtachte un noochdern sin Notizbuch ruuslangete un dn Wärt inschräbb, weil daer de Schwaefelhelzer luse in dr Ficken getragen hatte. Wie dr Wärt fär sinne Gutmietigkeit das Schtroosmandaetchen ämwer 2 Taler kreih, fluchte un waetterte he ämwer dn Grienrock un meinte, waenn he dach dn Kaerle mool aenne Kanter loue kinnte. Uwer lange kunnte dr Wärt nich ruuskalmiesere, wie he dn Wachmeister aergere wullte. Do kaamb daer Härwest raan un de Jagd ging uff. Dr Wärt nahmb eines schienen Tages sin Ruhbein uff de Schuller un schtaapelte lus un ging ins Faeld, aenn Lampen s Laewenslicht uuszeblosen. Do saht he in dr Faerne dn Wachmeister uff dr Schoffee dohaerschtaelze. Dn Warte ging uff einmool aen Seifensieder uff un es kamen aen schpäßiger Infall. Jo, saate he, su giehts — un domet fung he aan un machte aen Traeppchen un — wie he saht, daß dr Wachmeister von dr Schoffee obbogt un au sinne Schpazierhelzer in schnaelle Gangoort sagte, do fung daer Wärt aan, Duuerlauf ze machen. Dr Wachmeister nich fuul, pröschte hinger dn Warte haer, daßen dr Schweiß von Koppe in de Halsbingen lus. Do war endlich dr Wärt aan dr Flur, un Jagdgraenze angekommen; do floß aen Bach un aan dn Bache schtand aen ooler, krummer Widdenbaum, daer hung sinn Kopp ämwer dn Bach. Uff dissen Baum klaetterte dr Wärt wie aen Sichhörnichen naan un sagte sich noochdern uff dn Widdenbaumkopp un wortte, bis dr Wachmeister aangepust kaamb. Wie he vār dn Widdenbaume schtand, kummandierte dr Wachmeister: „Marsch, runger!“ Dr Wärt uff dn Widdenkoppe tat siehre engestlich un vārschichtert un meinte, he fārchte sich su siehre; he söllten dach nischt ze Leide tue, he wollten au nische tue. Dr Wachmeister saate, waenn he ehn was täte, das wörre Wädterschtand gaegen de Schtaatsgewalt un dodruffe schtännte Zuchthuss. Endlich kraepelte dr Wärt von sinn Sitze runger; dr Wachmeister forderte ehn das Gewehr ob un konfiszirtes. Nune kommandierte dr Wachmeister: „Beerwärts, marsch, vornemaeg!“ Dr Marsch ging nach dn Dorfe zu. Wie se vārn Schulzen sin Huss kamen, saate dr Wachmeister su

raecht höhusch: „Fär su dumm hette iche Sie nicht gehooln, daß se ohne Jagdschien uff de Jaad ghehe wörden. Nune hahn Se wie Se hahn!“ Dr Wärt saate: „Jagdschien? Daen hab iche hier in minner Westenficken. Hier ässe, guckenen aan, waenns Ehu Schpaß macht!“ Do fraate dr Wachmeister: „Wurimm sün Sie daenn do eigentlich furtgelaufen?“ Dr Wärt antworitte: „s äs dach woll erlaubt, daß ich in minn Jagdrewiere mool laufe därt; in welchen Paragraphen äs daenn das vərbotten? Wullen Se sinst nach was von mich?“ Do gab dr Wachmeister dn Wärt sijn Gewehr, das he konfisziert un getragen hatte, wädder. Dr Wärt awer saate raecht fründlich: „Ich danke au raecht schiene, daß Se mich das Gewehr heimegetragen hahn!“

#### 40. De Wärtenshosen.

In Nordhusen sullte morgen Märtin gefiert waere. Dr langte Christjan in Bieterschdorf saate zu sinner Fraue Rieken, sie wullten alle Zweibeide zun Märtensowende aenn Better in Nordhusen besieche, awer sinne Sontagesnachmittagesusgiehehosen wörre zun Märtensowende dach woll zu schlaecht un se sellten daesserwaegens aenne nöie in Nordhusen bien oolen Jakob lange un gabb ehr zwei Taler. Do nahmb Rieke dn Korbschrick, huul ungene das Enge uff Christjan sinn Schtämweln feste un he huul ubene dn Schrick an Hosengebunge schtramm un machte do, wu de Hosen ärwewer dr Haerzgruwen alle war, aen tichtigen Knoten in dn Schrick un gab Rieken noochdern disses Moos zur Märtenshosen. Rieke huckte nune dn Korb uff, daenn ohne Korb gung se nich in de Schtadt, waenn se au nischt ninn ze tun hatte, s war mant, daß se was uffen Buckel hatte, — un irampte nach Nordhusen zu. Wie se zun oolen Jakob kaamb, ehrn Wunsch veerbrachte un daer dn Mooschrick sahl, saate daer sich, daß he in sijn ganzen Lade su aenne langte Hosen nich hette. Awer he suchte dach mang sijn Beerrote rim, un kliffierte un kalmieserte drämwer nooch, wie he's aansange mügte un sellte, dometten de Fraue das Gaeld nich furttriege. Endlich hatte s dr oole Jakob ruus; he schprang nach dr Ladenteer un traehlte: „Was äßes,



was gitts, was hät de Polizei ze laufen? Was hät dr Kaerrel woll ausgefrassen?“ Kiefe, das nöigierige Wieb, schprang schuaellichen nach dr Leer un guckte nuus, saht awer un hierte nischt. Ungerdaessen hatte dr oole Jakob de Schiern gepackt un aen richtiges Schtücke von Mooßschtricke obgesaewelt. Wie sich Kiefe immedriehte, war he lange färtig drmett, un wie Kiefe meinte, s wörre keine Polizei un kein Kaerrel un gar nischt ze siehen un ze hieren, saate dr oole Jakob, waenns nischt gewaesen wörre, do mitte he sich geärrt hah. Nune suchte daer oole Jakob witter un broochte endlich aennz passeninge Hosen zum Beerische un saate: „Das äs Sie aenne Brachtshosen; dodermet äs ehr Mann vārwahrt; domet kann he werklichen Schtнат mache!“ Wie nune dr oole Jakob zwei Taler fär de Hosen verlangete, wullte Kiefe nach was obdruckse, awer dr oole Jakob schtellte sich ganz fuchtig un meinte, ob se viellichte dächte, sie wörre bie aenn Juden. Do blaechte Kiefe ehre zwei Taler, nahmb de Hosen un schob ob. Wie se heime nach Bieterschdorf kaamb, nahmb Christjan ehr de Hosen ob un zogt se aan — —. Ach, das Unglick! Se gunglen gerade bis duhne unger de Kniee, un Christjan schtand do wie aen Schtork. Sinne Kiefe fuul boolichen uff du Ricken vār Schraecken, daenn Christjan fung aen Dunnerwaetter un aenn Schpektakel aan, daß de Faensterchienen zetterten. „Do sitt mes jo, waenn me de Bierwer zu Marte schickt, do kriehn de Kraemer Gaeld. Langte Hvore hahn se, awer korze Gedanken. Morgen frieh vār Tau un Tage tregeste du oolen Jakob sinne Kniehosen wädder hän un brengeft aenne orndliche Hosen fär mich heime, oder s Dunnerwaetter sall dich in de Knochen fahre!“ Kiefe awer kunntes nich kleine un nich ruus ge-  
 frieh, wie dr Ärrtum met dr Hosenlengge hatte passiere linne. Das wußte nur dr oole Jakob un daer wußte au ganz genau, daß Kiefe morgen met dn Friehesten kumme un de Hosen wädder brenge wörre. He schnätt also schuaellichen Zick ob un schprang bie sinn Schnieder, gabbens Mooß un beschtelte, morgen frieh im Dröe mitte se unbedingt färtig siee. Dr Schnieder fuhzte de ganze Nacht dārch, un wie Kiefe am annern Morgen met dr Kniehosen aantrat, hungt de richtigge Märtenshosen bie dn oolen Jakob im Laden mang dn annern Hosen. Wie Kiefe nune dn

oolen Jakob aen Morgenlied sung von Unraecht un Betrogk. do meinte dr oole Jakob, se söllte man schtille sie, s mitte aen Arrtum veergekummen sie, he mitte sich vergräffen ha, un langete de richtge Buchsen veer, verlangete awer nach sinnes Greschen. daenn worim? Das Zick zu dissfer Hosen wörre nach aen Meelichen besser un aen Linzchen feiner un hiele au nach aen Fiemichen lenger. Nieke lähte nune erscht de Kniehosen uff de richtge Märtenshosen, un wie se sahl, daß se de richtge Lenge vār ehren Kaaterich hatte, do gräff se in de Ficken, langete nach sinnes Greschen ruus, gab se dn oolen Jakob un schtaapelte met dr Märtenshosen nach Pieterschdorf — un dissmool do pakte se. Nune mar Allen gehulsen: Christjan, Niekun un au dn oolen listigen Jakob, daer noochdern de Geschichte an Viertliche verzehit un dobie raecht siehre äwver sinne Klugheit geschmunzelt hāt.

#### 41. „Gute Nacht, Scheinsie, in Faenster lähts Gaeld“.

Dr russische Better Läserow machte gaerne aen Schpaßchen, waeuus au mool aen bißchen happig war. Dr Rittergutsbesitzer von Scheinsie, der schunt Manniches von dn russischen Better hatte mache gelooße, awer ehn zu berappen vergaessen hatte, kam mool wädder un bestellte sich aenne Warnungstafel, dodruff söllte dr Better mole: „Verbotener Weg!“ De Warnungstafel wullte dr Scheinsier uff aen Klieschticke seze, äwver das ehn de Ginzröder un Libbenröder aenn Richtwaegk gelaatscht hatten. Was machte dr russische Better? He molte aenne schiene Tafel, awer de Moleröi doppelt, ungene hān aenne Schrift met Gelsarwe un dräwver eine met Wasserfarwe. Das wußte awer dr Scheinsier nich un schtellte se ins Kliefaeld. Wie nune dr erschte Raegen gekommen war un de äwverschte Schrift „Verbotener Weg!“ runger gewaschen hatte, do sahl am annern Morgen dr Homeister de uöie Schrift un maeldetes sinn Härn, he sellte dache mol runger gieh un daen schienen Baersch laese, daer uff dr gemolten Tafel schtänne. Dr Steinsier sezte sich uffs Pfaerd un rāt nunger uff sin Klieschticke, besahl sich de Tafel un buschtamierte: „Gute

Nacht, Steinsec, im Fenster liegts Geld!“ Schnaellichen luß he de Tafel waegknaehme; awer veele uus Ginzrode un Ribberoden hatten daen schienen Bärsh schunt gelaesen un hatten sich siehre ämwer daen gefreit. Dr Scheinsteer, daer gemerkt hatte, was dr russische Bettler gemeint, schickte daen sin Gaeld un wullten au nach aen Brozaefchen schicke, awer dodruus worde es nischt, daenn dr Advokate hatte gesaat, he selltes limwer looße, daenn s wörre dach nischt drbie ruuskomme.

## 42 Wie „Quaetschenbaum“ geschräwven wärd.

Vär veelen Johren hatten de Buuern in W. ehre Faeldflur separiere looße. Aen ooler Buuer hatte immer gesaat: „Separation äs Rungenation“. Bärungeniert hatten se vār allen Dingen de ormen Dwestbeimer; daenn keiner hatte dn Andern aenn Baum gegunn, un su warsch gekummen, daß de Buuern de ganzen Dwestbeimer in Faelle obgehacht hatten. Wie nune de Separation färtig war un de Kommunikationswaege met Graben versiehen waren, ordente dr Herr Landrat aan, die Gemeinde söllte disse Waege met Dwestbeimen bepflanze. De Buuern wullten awer dodervone nischt wisse. Dr Eine saate: „Wu aen Baum schieht, do gitts au Schatten uff daen aangraenzenden Lanne; un wu Schatten äs, do wechit nischt orndtliches.“ Dr Andere meinte: „Wu aen Baum schieht, do laufen au Wurzeln uus un ins Land ninn un suugen durten das bißchen Kraft un Saft uus“. Dr Dritte war daer Ansicht, uff dn Beimern hiele sich das Geschmeiß un Ungeziemer uff, was dn Lanne Schaden braechte. Alle waren enig, sie wullten keine Beimer an dn Waegen hah. Wie dr Herr Landrat dn Schulzen von W. mool wädder sahl, fraate he, wie s schtänne met dr Aanpflanzunge un ob se schunt färtig wörre. Dr Schulze antwortte, met dr Aanpflanzunge wörres woll nischt waere; sinne Nappern wullten nischt drvooue wisse. Do setzte dr Landrat aenne Gemeindeversammlung aan, fuhr saellewer nach W., wusch dn Nappern orndtlich de Köppe un besahl, sie mitten un söllten Dwestbeimer aanpflanze, daenn s wörre su von dr Regierunge besolln. Do traxten sich de Nappern

hingern Uhren. lußen de Köppe henge, machten aenn Flunsch un saaten, waennis daenn einmool sie nißte, do wullten se Quaetschenbeimer an de Waege pflanze, daenn die machten nich su veele Schatten un au de Worzeln liefen nich su wiet ins Land ninn. Das worde zun Gemeindebeschlusse gemacht, in aen Protokölllichen geschräwwen un ungerhauen. Dr Landrat gab dn Schulzen uff, den Gemeindebeschlusß uuszufiehren un nach saechs Wochen äwwer die Uusfiehrunge zu berichten. s gingen saechs, niene, elef Wochen hän, awer dr Schulze luß nisch von sich hiere un nisch von sich siehe. Do luß dr Landrat von dn Kreisfelertaere aen Schriewen nuus nach W. schicke un aanfraae, ob dr Gemeindebeschlusß uusgefiehrt wörre. Dr Schulze antwortte un schräbb: „Dr Gemeindebeschlusß äs uusgefiehrt un alle Waege sinn mett Kärtschbeimen bepflanz.“ Wie das dr Herr Landrat las, worde he biese un luß an dn Schulzen schriewe, nach Gemeindebeschlusse söllten Quaetschenbeimer aangepflanzt waere un keine Kärtschbeimer; he söllte schnaellichen mool zun Herrn Landrate kumme un sich verantworte. Wie dr Schulze nuue kaamb un merkte, daß bie dn Herrn Landrat s Waettersglass uff „Schorm“ schtand, saate he: „Herr Landrat, sien Se mant nich biese; ich hab jo dn Gemeindebeschlusß uusgefiehrt un Quaetschenbeimer pflanze looße. Ich hab nur von Kärtschbeimen bericht, weil ich nich wußte, wie „Quaetschenbaum“ geschräwwen wärd.

#### 43. Wie dr Nienstimmige sich 's Muul zubinge luß.

Zu aenn Napperdorfe laewete aen riecher Buuer, daer war dr Weinunge, Aessen un Trinken hiele Lieb un Seele zesammen, un laewete au drnooch. He hatte daesserwaegens au aen artliches Schwellköppchen uff dn Rumpfe, un sin Korpus hatte aen aanschaenniges Gewichte un aen aansiehnlichen Jmsfang. Weil he awer, je nochdaem he sinn Gorgelstocß geschmeert hatte, zuerscht in tiefsten Basse, noochdern in der Mittelschimme un schließlich in dr hechsten Fistel sprach, saaten sinne Nappern, he hette nien Schtimmen in Halse un nannten ehn nur „dn Nienstimmigen“. An aenner Kärmesse hatte aen wietleistger Better dn Nien-

schtimmigen in der Schenke getroffen un, weil he daen sinne Ansicht von Aessen un Trinken kannte, zu ehn in Schpaße gesaat „Nienschtimmiger, met dich giehts baergkob; du siehst jo ganz verhungert un rungergekommen uus.“ Dr Nienschtimmige hults awer fär Aernst, schtand uff, ging heime, schtellte sich uff de Woogen un richtig — he war 3 Pfund lichter geworrn. Schnaellechen luß he du Hussschlaechter rufe un saate zu daen: „Schlohn Se mool s beste Schricke Rindvieh in Schtalle vörn Kopp un schlachten Se s, daß ich was orndtliches ze aessen friehe un nich ganz von Kreften komme!“ Un su geschahs. — Wie in Dorfe dr eine Schöppe geschtorwen war, do wählten de Nappern dn Nienschtimmigen zun Schöppen daenn se meinten, daer kinntes dn Vieten knippeldicke un in verschiedenen Tonooten gesaae. s duuerte nich lange, do kreif der Nienschtimmige aenne Beerladunge, he söllte nach der hannewerschen Nöischadt ins Ammet kumme un durten als Schöppe in Eid un Pflicht genummen waere. An daen beschtimmten Tage zogt dr Nienschtimmige sinn Bichtrock aan, nahmb sinn beiten Giehschrock in de Hand un schtaelzte zun Dorfe nuus un uff de Nöischadt zu. Do sahken aen Better, daer uff dn Faelle met sinn Himpels pfliegete, un riefen zu: „Nienschtimmiger, wu mitte daenn hän?“ Daer antworte: „Nach dr Nöischadt, do will ich michs Muul zubinge looße!“ (He meinte naemlich, als Schöppe dārste he nich mich su fröi von dr Laewer waegl spraeche.) Wie dr Nienschtimmige noochdern in dr Nöischadt uff dn Ammete als Schöppe geschworn un ungersch Protoköllichen, das dodrärwer uffgenommen worrn war, sinn Namen gekraakelt hatte, meinte dr Herr Justizammetmann, das wörre awer keine höbiche Schrift, die he do drunger gefragt hette; he wörre dach aen wohlhabender Buuerichmann; do hetten sinne Eltern dach au aen Paar Johre nach Nordhusen uff de Schulen schicke kinne. Dr Nienschtimmige saate: „Minne Eltern hab ich nich gekannt; die sinn waeglgeschtorben, wie ich nach in dr Hozen lagt. Noochdern hab ich zwei Beerminger gehabt. Dr eine, aen Better von mich, war saellewer su dumm wie aen schwarz Schwien; von daen kintemes nich besser vār-lange, weil hes nich besser verschtand. Un dr andere Beer-mund, daer klieger un geschöider war, hät sich gar nich im

mich bekimmert.“ Dr Herr Justizammetmann, daer nö-  
gierig geworru war, fraate: „Waer war daenn dr andere  
Beermond?“ Dr Nienschtimmige antworte: „Dr andere  
Beermond, das warn Sie, Herr Ammetmann, als Uwer-  
beermond!“

#### 44. Wie dr Nienschtimmige de hohle Gans uusgeschtoppt hät.

Dr Nienschtimmige kaamb eines Tages gegen Dwend  
von Schtollwaergl nach Kottlärwerode. De frische Luft, die  
de bekanntlich siehre zehrt, hatte ehn Apptiet gemacht un de  
Laewer warn ganz trockene geworru. He schtaapelte daesser-  
waegens nach dr Schenke, wu he sich de Laewensgeister  
wädder aanfrische wullte. Wie he in de Gaststowwen  
kaamb, rochs drinne su lieblich. He fraate de Frau Wärten,  
was se brotte; s röche su höbsch bie ehr wie zu Märtin.  
De Frau Wärten saate, s wörren dröi Jagdgaenger uus  
Nordhusen gekommen, die hetten sich aenn Märtensvogel  
beschteilt, daen se broote söllte. Dn Nienschtimmigen luufs  
Wasser in Muule zesammen un he hatte aen Pffichen uff  
dr Zungen. „Kann ich daenn nich au aen Börtelchen von  
dn Gaenschen obgekriehe?“ fraate dr Nienschtimmige. De  
Wärten schöttelte su scharf mett du Koppe, daß ehre Hals-  
kruffel sich verschobb. Do meinte dr Nienschtimmige, se  
söllte ehn aen Paar Anleischens broote un aen Glas Bier  
lange. Wie de Wärten nune de Anleischens pröppelte un  
dr Nienschtimmige an sinn Biere notschte, do schteigl ehn  
dr Duft von dn Gensebrooten uus der Uwenriehre su scharf  
in de Nasen, daß he hängiehe un dn Gaenschen das eine  
Bein met der Kielen uUSDriehe uu waegkackhele mutte.  
Wie he dn Gensebeinknochen reine gepuzt un obgelaect un  
dn Sunne hängeworfen hatte, kaamb de Wärten un broochte  
de beiden kriescheningen Anleischens in Schaffen. Se hatte  
se kummeft uff aenn Taeller getonn, do saate dr Nienschtim-  
mige, se söllte glich nach aen Paar broote; he hette scharfen  
Apptiet; se söllten au nach aen Töppchen Bier brönge.  
Druffene brotte de Wärten s zweite Paar Wörschte un  
drinne aß dr Nienschtimmige das erschte Paar waegl un  
noochdern räß he dr Gans das andere Bein ruus un puzte s

reine. Nach den dritten Paare Anleischens scheelte he bien dritten Glase Biere die eine Sieten von der Gans un nach dn vörten Worschpaare fragte he bien vörten Glase Biere de andere Sieten von dr Gans ob. Noochdern, wie he de Flittche obgeknamwert hatte, wischte he sichs Muul ob un rief de Wärten, se söllte ehü de Raechuunge mache; he wullte sich uff de Schtrimpe mache un Obschied naehme. De Frau Wärten raechnete: „4 Glas Bier machen 6 Gröschén, 4 Paar Anleischens machen 20 Gröschén“. Dr Nienstim- niige meinte: „Das schtimmet nich; raechen Se mool das Gaenschen nach drzu, was ich naebenhaer nach uffgeaessen hab!“ Wie de Wärten in de Pfanne guckte, schlugl se de Henge äwmer dn Koppe zesammen un saate: „4 Paar Anleischens un aenne ganze Gans?! Nei, das äs jo nich menschenmögélich!“ Dr Nienstim- niige awer meinte in aller Seelenruhe: „Machen Se mant nich su aen grußes Getue äwmer das Gaenschen, das hohle Waesen, das ich erscht met dn vier Paar Anleischens uusgeschtoppt hab!“ De Wärten forderte nach anderthalb Taler; dr Nieu- stimige blaechte un saate „Hadjehs!“ Wie he nuus kaamb, nahmb he dn Schtock ungeru Orm, schträch sich mit beiden Patsch- hengen äwmer Magen un meinte: „Su aen Märtensvogel dicht enn dach gut, waemmen orndtlich uusgeschtoppt hät!“

#### 45. „Röse, breng Wasser!“

In dr Röschtadt hatten se vār langen Jöhren aenn nöien Paster gekreihn. Wie daer nune sinne Antrittsbe- suche bie sinn Psarrkingern machte, saate dr oole Schtol- waergl zu sinner Tochter Rösen: „Waenn morgen Nach- mittagl dr Herr Paster sinne Bisitten macht un zu uns kemmet, do helste aenn Krug Bier parat un bringests, waenn ich ruse.“ Dn annern Tagl machte daenn au dr Herr Paster sinne Uffwoortung bie dn oolen Schtollwaergen. Wie se nune aenne Wielen zesammen geschtorget hatten, do fraate dr oole Schtollwaergl: „Herr Paster, därf ich Sie daenn met aenn Glase Bier uffgewoorte?“ Dr Paster awer saate: „Min Liewer, ich trinke kein Bier; ich trinke entwedder nur Wien oder nur Wasser!“ Do machte dr oole Schtollwaergl de Schtowwenteer uff un frehlté: „Röse, breng Wasser!“

## 46. He hät aen Retuurbilljet.

Nach Walkenried met dr Iſenbahn  
 Fehrt s erschtemool aen Buur naan.  
 Das Fuhrwaerk gefellten gar nich schlaecht!  
 He ſetzt ſich dann höbsch breit zuraecht  
 Un nimmet ſinne Fiefen uus dn Sack,  
 Echlett Fier un qualmet ſinn Rolltowaek.  
 Uff einmool — rabenschwarz der Tagk.  
 Ninn gings in dn Tunnel. — „Dunnerschlagk,  
 Fetzt giehts in de Hölle, Buuer, hole ſchtil!“  
 Su ruſt aen Härre, daer n foppe will.  
 Dach ruhig ſaat der Better Buur:  
 „Mich äſſes Worscht: Ich hah retuur!“

47. Dr Kalbsniereubrooten un das  
 geköppte Schpargelgerichte.

Dr Herr Rat Miller hatte de Jagd in aenn Rapperholze gepacht un wullte in Härweste Triebjagd obhole. He hatte aenne gruze Anzahl Jagdgeste uus Nordhusen ingeladd, dorunger au Neberschbaergen. Wie se nune zun Trieben aantraten, tuschelte einer dn andern zu, daß dr Herr Rat aenn gruzen, maecht'gen Kalbsniereubrooten metgebrootch un dn Gastwärte, daer dune un dichte an Holze wohnte, zun brooten obgelimwert hette. Daer Brooten söllte nach dr Jagd von dr Jagdgesellschaft waeggeachschelt waere. Wie Neberschbaerg das hierte, lusen s Wasser in Muule zesammen un waehrend dr Triebjagd mutte he immerfurt an dn Brooten denke. Endlich huul hes nich mieh uus, s zogk ehn wie met Lenkeseimen; he schlengelte sich jietwaerts un schtaapelte uff dn Gasthoff zu. Wie he in de Gaststomwen kaamb, schniffelte he un roch dn Brootendust, daer ehn höbscher un aangenaehmer dichte wie dr Duft von Rufen, Naellenen un Beilichen. He frugt dn Wärt: „Was duſft daenn hier su lieblich?“ — Dr Wärt antworste: „Dr Herr Rat lekt aen maecht'gen Kalbsniereubrooten broote, daer boolichen gar un färtig äs.“ — — Neberschbaerg fraate: „Kann ich daennemool dn Brooten gesieh?“ — „Jo“, saate



dr Wärt, „von Siehn wärd je woll nisch obgiehe“, un ging nach dr Richen un broochte de Pfanne met dn grußen Brooten. Aeberschbergk zogk dn Duft inn, besahf sich dn Brooten von allen Sieten un fuhr endlich dn Wärt aan: „Zi, Wärt, fär su dumm un fär aen su grußes Schvien hette ich Dich dach nisch aangesehn!“ — „No, no“, meinte dr Wärt, „was äs un was gitts daenn?“ — Aeberschbergk saate: „Weigt Du daenn nich, wozu de Nieren in Körper dienen un was die fär aenne Functjon hahn?“ — Dr Wärt antwortte: „Su dumm hän ich nich, wie Du denkst; waean ich an nich geschtudiert hah, das weiß ich dach.“ — Aeberschbergk saate: „Sölche Herrschaften, wie dr Herr Rat un sinne Jagdgeste sinn, die aessen su was nich, die schupfern sich doderveer; do wärschte was Höbiches zu hieren krieh!“ — Dr Wärt fraate: „Aeberschbergk, was meinste, was ich do mache fall?“ — Aeberschbergk gabb guten Koot un saate: „Langke mool Maesser, Gawwel, aenn Laeller haer un bröng mich aen Glas Bier met.“ — Dr Wärt toits un Aeberschbergk schnätt de beiden Nieren uus dn Brooten un das, was rundsdrimmerim war, naemlich 3 Faett. un lähtes uff dn Laeller un fraate: „Was gitts daenn zun Brooten?“ — Dr Wärt antwortte: „Dr Herr Rat hahn saechs Pfund Bichsenschpargel metgeschickt, daen hahn me gekocht.“ — Aeberschbergk saate: „Bringen mol rinn!“ — Wie dr Wärt dn Schpargel broochte, saate Aeberschbergk: „Wärt, sagke mool, haht die daenn schuntemool Schpargel gekocht un geaessen?“ — Dr Wärt saate „Nei, mie tochen un aessen föllich Zigt nich!“ — Do hob Aeberschbergk de Henge in de Höchte un schlugk se äwern Koppe zesammen un saate: „Was dr Buuer nich kennt, das isste nich. Waenn de dach nich was äwernaehme mulltet, was de nich verschieht! Du, Wärt, häst jo de blauen Köppe an Schpargel gelooßen! Waenn das de Herrschaften siehn, do waern je aenn schien'n Begriff von dinner Frauen Kochkunst krieh!“ — Domett fung Aeberschbergk aan un schnätt dn Schpargelichtengeln de blauen Köppe ob un lähte se uff sinn Laellerrand un saate: „Siehste, Wärt, nune äs de Sache in Boote! Nune kannste Brooten un Schpargel dn Herrschaften met Ehren veergeseze! Mie Dort Viete sinn nich su schenierlich un aessen ju was waegl.“ Nune luuß sich Aeberschbergk nach

aen Löppchen Bier gaebe un lähte lus un noochdern trant he nach eins un achelte daen gehuufte Taeller lier. Wie he nune färtig war drmete un sinne Partikel vollgeschtoppt hatte, bezahlte he sin Bier, gab dn Wärt de Patschhand un saate: „Gadjehs!“ Dr Wärt bedankte sich fär dn guten Root, un Aeberschbergk schlug dn Waegk nach Nordhusen in, awer nich dn geraden. He machte aenn Imwaegk un schlangelte sich an aenn Helzchen hän un uff un furt.

Aeberschbergk war kummest von dr Bildflaechen verschwunn, do kamen dr Herr Kat met sinn Jagdgesten ins Gasthuss. Dr Herr Kat gabb Befaehl, dr Wärt söllte aanrichte un ufftrage. Das geschah. Wie dr Herr Kat dn Brooten zerlähe wullte, saht he, daß de beiden Nieren faelkten; he frugt dn Wärt: „Wu sinn daenn de Nieren?“ Do antwortte dr Wärt: „Herr Kat, ich waere dach wisse, was sich gehiert, un daß söllliche Herrschaften, wie Sie sin, sölllich Zigk nich aessen? Wie wissen au, was de Nieren fär aenne Funkzion in Körper hahn!“ Do krehlten awer dr Herr Kat nich schlaecht aan, he söllte nich su dummes Sachen schwage un de Nieren met dn Faettwaerke bringe. Waer ehm daenn das wiesgemacht hette. Do saate der Wärt: „Aeberschbergk, das Schwien, hät de Nieren ruusgeschnätten un hät au nach de schlaechten blauen Köppe von dn Schpargelichtengeln obgeschnätten un hät beides gefraessen!“ — Do fungen de Jagdgeste aan ze lachen, un dr Herr Kat lachte schließlich au met un saate: „Das sitt Aeberschbergen aehnlich! No, hoffentlich wärdsen nich schade!“ Domett sagten se sich nädder un aßen dn Kalbsnierenbrooten ohne Nieren un dn Schpargel ohne Köppe un tranken aenn Ticht'aen drzu un amesterten sich ämwer Aeberschbaergen sinn Uhlenschpigelgeschtrieb.

#### 48. Sie saate nich „So“.

In aenn Napperschtaedtchen war aen aeltliches Maechen namens Rieke, zu daer kaamb aen ooler Wettmann un fraate, ob se sinne zweite Fraue waere wullte. Rieke antwortte: „No, worim daenn nich! Waenn de mich gut hoole witt!“ Dr Wettmann vaerschprachs un gung hän bien Suppertaenten un beichtellte s Uffgebott. De Napperich-

wieber schnaarterten un frugen: „Kiefe, äss es daenn wörflich wohr, daß de dn oolen Wettmann zun Manne naehme mitt?“ Kiefe saate: „Jo, ich naehmen, awer eins tue ich nich!“ Do worden de Napperschen nöigierig un frugen: „Kiefe, sagts uns dach, was witte daenn ich tue?“ Kiefe saate im Vertrouen: „Wiebersch, ich saae vörn Altare bie dr Trouung nich Jo.“ Daß Kiefe bie dr Trouung nich „Jo“ saae wullte, tuschelte eine Frau dr annern ins Uhr un s duuerte nich lange, su wußtes s ganze Schtaedtschen. Wie nune dr Hochzietstagt raantaamb, do zogen Frauen un Maechens, oole un jungke, rieche un orme, vörn naehme un geringe, nach dr Kärchen, su daß se gerappelte voll war, daenn allemettenander wullten hiere, waeun Kiefe nich „Jo“ saate. Su aenne geschtopptvolle Bruutfärchen hatte nach kenne Bruut gehatt. Wies Bruutlied gesungen war, trat Kiefe met ehren Dolen vār dn Altar un dr Herr Suppertaente huul de Trourede un fraate dn oolen Brietgam: „Du christlicher Wettmann, witte disse Jumpsfer Kiefe zr Fraue hah un sie als Fraue lieb un wert hole, bis dr Tod uch scheidet?“ Dr Dole saate „Jo“. Nune frugt dr Suppertaente au Kiefen: „Du christliche Jumpsfer, witte diffen Wettmann in glicher Wiese zun Manne hah?“ (Do schpizten sich de Uhren aller Wieber un Maechens, um ze hieren, wie Kiefe nich „Jo“ saate, un was se aangaebe wörre.) Un Kiefe machte s Muul uff un antworthe su dietlich, daß mes in dr ganzen Kärchen hiere kunnte: „Siehre gaerne, Herr Suppertaente!“

#### 49. De Gemeindeversammlungunge.

In aenn Dorfe, das dröi Schtunne wiet hingern Monde läht, war Gemeinde-Versammlungunge in dr Schenke aange-saat, un de Nappern traten au allesamt aan, daenn s schtanden wichtge Sachen uff dr Tagesordnungunge. Zuerscht luß dr Schulze aen Faß, Fröibier ufflähe, weil in dr Gemeindefasse aen höbscher Awwerschuß gebläwwen war. Wie sich de Nappern dn Gorgelschtock gelawet hatten, lähte dr Gemeinde-Schtier-Innaehmer de Johresrechnungunge. Die schräbb he met Krieden uff dn grußen Schentisch; erscht de Innahmen, dann de Ausgaben un zeletzte dn Awwer-

schuß De Nappern erteilten dodruff Entlastung uff folgende Wiese: einer nach dn annern trat vār dn Tisch, guckte de Raechnunge aan un schpuckte noochdern druff. Zelegte kaamb dr Gemeinbediener met dr Frau Wärten ehrn Schieerlappen un wischte de Raechnunge von Tische ob. Wie su de Nappern Entlastunge erteilten, sahl dr Schulze, daß au dr Gemeinde-Nachtwaechter nach do war. He krehlten aan, was he daenn nach hier machte; he söllte in Dorfe rim giehe, domett kenn Diebschtahl veriebet wörde. Dr Nachtwaechter antworste: „Zi, Schulze, waer fall daenn mant schtaehle? Wie Nappern sinn jo alle hier böisammen.“ Das lichte dn Herrn Schulzen au inn, un he ging nune zun lezten Punkte dr Tagesordnunge äwmer. Noochdaem he dröimool gehuft un dodärch sich Lust gemacht hatte, saate he: „Nappern, dr Herr Baster äs drim ingekommen, mie söllen dröi Schock Waellholz uus dn Gemeindegolze zulähe, weil he met sinn Deputate nich uuskumme kann. Saat drim uure Haerzensmeinunge, ob mie sen bewilligen un gaebe wulln odder nich.“ Dr erschte Napper kragte sich hingern raechten Uhre un dr zweite hingern linken Uhre; dr dritte Napper zogt dn Flunsch uff dr raechten Siete runger un dr vörte uff dr linken Siete; dr finste Napper ruckte de linke Schuller in de Höchte un dr saechste de raechte; dr säwwentte Napper wackelte met dn Koppe rāwmer un nāwmer, un dr aachte machte „hm, hm“; dr niente Napper brummete un dr zaehnte schpuckte in de Shtowwen, un su gings furt, awer ruuszukriehn war uus dr ganzen Gesellschaft kenn einziges Wörtchen. Do saate dr Schulze: „Haat die daenn alle dn Riinbackenkramp gekreihn, odder wullt die uchs Muul nich verbrenne? Do offenbart dach uure Meinunge.“ Do saate endlich einer von dn Nappern: „Meister Philipp, dr Schnieder, daer trifft immer dn Nagel uff dn Kopp; daer kann erschemool sinne Ansicht von sich gaebe.“ Dr Schulze saate: „Meister Philipp, do läht mool lus.“ Dr Schnieder hippte in de Höchte un saate: „Gaeben mie sen, do hättes; gaeben mie sen nich, do behooln mie s schiene Holz; Nappern, waenn ich awer minne Haerzensmeinunge saae fall, do daechte ich: — Wie husteten was!“ — „Jo, jo“, krehlten alle Nappern, daenen uff einmool s Muul

uffgegangen war, „Meister Philipp hät raecht; jo mie husten  
dn Paster was un gaeben ehn nischt!“

## 50. In dr Tudesangest.

Einst kaamb dr Herr Kreis Schulinschpaekter  
Un ging met unsen Volksschultraekter  
In alle Klassen riegerim.  
Die wullten metenander siehe,  
Wies tät in unsrer Schule schtiehe:  
Das war fär manche Ringer schlimm

Do kamen se in aenne Klasse,  
Was Frigen wullte gar nich passe;  
Daer guckte immer hän un haer.  
Daen kriehl Inschpaekter nun bien Wickel  
Un fraaten nach Gold, Silber, Nickel,  
Schteelt Fragen dräwwer kreiz un quaer.

Dr Schweiß floß Frigen von dr Schtärne;  
Weil he in Raechen nischt tat lärne,  
Drim broocht he jekt au gar nischt ruus.  
Druff ward gefraat in aunnern Fache,  
Dach wädde warsch dieselbe Sache:  
In Koppe sahl's gar wiefte uus.

Wies Frigen nune warsch an bängsten,  
Gräff he in sienen Tudesängsten  
Ganz fix in sinne Ficken ninn  
Un luß aenn grußen Appel siehe:  
„Daen kriehste, waenn de mich leßt giehe!“  
Rief he un guckt värgniegt nun drien.

Do war jo fröilich nischt ze machen,  
Inschpaekter fung raecht aan ze lachen,  
Hät Frigen nich mieh usgefraat.  
Do war de Tudesangst värbie;  
Frig kloppte lachend sich uffs Rnie  
Un freite sich daer Rettungstat.

## 51. Von Resen, Kulande un Aeberschbergen.

Dr Rese äs jekt mool wädder höbsch aangesträchen worrn. wudrämmer he sich au siehre freit un äwwersch ganze Gesicht lacht. Wie dr Kuland körzlich omends bien Mon- schiene sinn hochgeschellten Napper su uffgeklaviert saht, saate he: „Si, Rese, bäst Du awer aen höbscher Kaerrel geworrn! Du witt dach nich etwa uff de Rärnessen ziehe un uff de Heirat giehe?“ Dr Rese meinte: „No, s war awer au raecht nietig, daß se mich aen Linzchen uffpuzten. Waenns nich boolichen geschiehn wörre, do hette ich minne Herrschaft met dr Lanzen geligelt.“ Dr Kuland saate: „Hab Dich mant nich met Dinn Rigelschocke“, daenn sinne Schpißen war jo ganz obgerost. Dr Rese fraate: „Kuland, do Du minne Lanzen erwachnst, sagte mool, kennste daenn dn Schpaß von minn friehern Warte Aeberschbergen, daen daer äwmer minne Lanzen gemacht hat?“ Dr Kuland saate: „Nei un waenn ich die Geschichte gekannt hab, do hab ich se lengest wädder värgaessen; lägl lus un loß Dich nich lange nietige.“ Dr Rese totts un värzehlie:

Wies Nordhisser Dienstmann-Inschtitut geschiftt worrn war, bekrittelt un beschprach me de nöie Grindunge in dr ganzen Stadt un au in Resenhuse. Aeberschbaergk, dr Wärt in Resenhuse, meinte: „Das äs aenne ganz höbsche Inrichtunge, un, waenn ich se mool bruuche kann, will iche di Vieten au was zuwenge!“ Als he mich nuue wullte nöi aanschtrieche looße, dochte he an sin Värschpraechen un luß dn Dienstmann Nummer „Eins“ saae, he söllte morgen frieh mool zu ehn kumme. Dr Dienstmann trat richtig dn naechsten Morgen aan un maeldte sich in Resenhuse: Herr Aeberschbaergk hette ehn bestellt un hier wörre he, wasse daenn söllte. De Frau Aeberschbaergen weckte ehrn Doln, daer nach in dn Faeddern lagt, un vermaeldten, dr Dienstmann, daen he bestellt hette, wörre do. Aeberschbaergk krepelte sich uff un laamb nach aenn höbschen Wielichen runger. Dr Dienstmann griechte frindlich un frugt: „Herr Aeberschbaergk, hier bän ich; was sall ich?“ Aeberschbaergk antwortte: Suuer un schwier äs jo de Arbeit nich. Ich will se Ehnen mool wiese. Domett siehrte he dn Dienstmann dröi Tröppen nuff, machte s Faenster in

Gämwel uff un lußen nuussiehe un saate: „Ich will dn Resen rungernaehme un frisch aanschtrieche looße un — do söll'n Sie ungerdaessen uff dn Resen sinn Postemente traete un sinne Lanzen hoole.“ Dr Dienstmann guckte zun Faenster nuus un sahl sich die Gelaegenheit aan, guckte uff- un obwärts, driebte sich noochdern inne un saate: „Herr Aeberschbaergl, su gaerne ich aen paar Gröschen verdiene, awer daer Schtandort uff daen Postementchen äs mich dach aen Linzchen zu lustig. Laewen Se raecht wohl!“ Domett trampete he de Tröppen wädder nunger un schobb ob.

Dr Kuland saate: „Jo, jo, Aeberschbaergl war aen Schpaßvogel. Ofte un genungmools hab ichs gesehn un gehiert, was daer, wie he noochderu Martmeister hier war, met dn ooln un jungten Martwiebern fär Schnaken un Ul uffgesehrt hät. Waenn ich dr dowoone erzehle wullt, Du wackeltest vör Lachen, daß Du met sammest Dinn Schpieße runger porzeltest. Drim, limwer nich.“

## 52. De gefaehrliche Mistegawwel.

Uus aenn hanneewerschen Napperdorfe hatte aen Buuer met sinn Sohne uff dn Acker Mist geschtraut un beide, die Soldaten gewaesen waren, dr Dole bie den Hannoveranern un dr Junge bie dn Bröißen, hatten bie den Misteschtrauen diskeriert von dn Soldatenwaesen, von Kummandos, von dr Ausfiehunge un von du Handgriffen bie dn Hannoveranern un bie dn Bröißen. — Nich wiet von dn Beiden saß, was die Beiden nich wußten, aen Jagdpaechter uus Nordhusen hinger aenn dichten Busche an Waldranne uff dn Aanschtanne. — Wie dr Buuer un sin Sohn met ehrer Arbeit in dr Dwenddaemmerung fertig waren, do meinte dr Dole zu sinn Sohne, he wullte ehn mool wiese, wie bie dn Hannoveraneru zu sinner Ziet geschossen worrn wäre; he (dr Junge) söllte mool kummandiere un he (dr Dole) wullte 3 Kummando uusfiehre. Dr Junge kummandierte: „Achtung! Läht aan! Gaecht Fier!“ Jndaem nune dr Dole met dr Mistegawwel aanläht, die Griffe nach hanneewerscher Dort kloppte, lähte zun Schpaße au dr Jaeger aan un bie dn Kummando „Gaecht Fier!“ schoß he lus. Do schmässen dr Dole un dr Junge de Mistegawwel hän un

fragten uus, weil se meinten, dn Doln sinne Mistegawwel hette Fier gegaenn. Un dr Nordhieser Jaeger lachte, daß'n dr Buchsch wackelte.

### 58. Dr Kollnkauf.

Dr oole Seifensieder Bachmann hatte sich zur Ruhe gesagt un sich in dr Sunnegasse aen Huss gelauff, weil nach sinner Meinunge de Sunnegasse de ruhigste Gasse in Nordhusen war. Eines schienen Tages war sinne Fraue nachmittags met ehren Klatschschwae stern ins Gehege zun Kaffeekränzchen gegiehn un hatte ehren Dolen alleine heime gelooßen. Dr Dole schnaaterte erscht met sinner Vapegeie, noochdern schtreichelte he sinner Frau ehre Ruge. Wie nune sinne Husskrone ämwer de Ziet uusbläbb, seigte he de Migen uff, schloß de Schtowwenteer ob un nottelte zun Fleischer un langete sich aen hallewes Pfund Praeßstlzen zun Drowendbruute. Bien Fleischer huul he sich aen Meelichen uff, daenn se kamen ins Gedischleriere un von Sunnertsten ins Tausendste. Endlich schtaapelte Bachmann wädder heime. Do saht he, daß aen Kollnfuhrwaerl vār sinner Huuse huul un daß dr Fuhrmann Kolln obgeladen hatte un aeben aanfung, die in dn Raeller ze waersen. Bachmann laakte dn Kollnmann aan, was he do machte un waer ehn das geheizen hette. Dr Kollnmann saate, he wörre vār dr Schtowwenteer gewaesfen, hette gefraat, ob se Kolln lause wullten, un ob he se in Raeller brenge söllte, do hette drinne in dr Schtowwen aenne Schtimme gekriescht: „Jo, jo, in dn Raeller“. Do saate dr oole Bachmann: „s äs jo kein Meniche drheime; das äs min Vapeget gewaesfen. Laden Se mant Ehre Kolln wädder uff un machen Se, daß Se furt kummen. Waenn Se awer met Ehren Kolln minne Wienflaschen inzwei geworfen hahn, do langet Se dr Lörwel“. Indaem dr Kollnmann nune unksening un trunksening sinne Kolln wädder ufflodd, ging dr oole Bachmann in de Schtowwen, lähte de Worscht uus dr Hand uff dn Tisch gräff sinner Vapegeie bien Kragen un warsen ungersch Kanepes. Ungersch Kanepes schmäg he — das war su sinne Gewohnheit — alles, was he gerade hatte oder fasse kunnte, waenns bien lochte. Dr orme Vapegeie puusterte sich uff un troch



vär Angeßt ganz hingene hän an de Wand. Dr oole Bachmann ging nune nunger in Raeller, um ze sehn, ob sinne Wienflaschen Schaden gelätten hetten: he fand awer, daß ehnen de Kolln nischt Schlimmes getonn hatten. Do freite he sich dräwmer, nahmb aenne Flaschen ungeru Orm un klaetterte wädder uff de Aewerwaelt un ging in de Schtowwen un wullte sich aen Gietchen an Worscht un Wien tue. Do sahl he, daß de Worscht waegl un de Kaze ungeru Tische gerade särtig, drmet war un aeben nach s Worschtpapier oblaecte. Do packte he das Schungeleich an Schwanze un fengeltes au ungersch Kanepee. Wie de Kaze nune so ungerich Kanepee geslogen kaamb, do huppte dr Bapegei zu ehr hän un frugt se su raecht metleidig: „Häst de daenn au Kolln gekauft?“

#### 54. Das beste Waellholz un dr tichtigste Vater.

In aenn Schtolbaergischen Holze war aene Hauunge vorgenommen worrn un s mar in dr Zietungen usgeschraewwen, naechsten Montag föllte Holzackzion siee. Do machte sich uus aenn Rapperdorse aen coler Buuer, daer Waellholz bruuchte, dn Sunntag uff de Socken un schulperte de ganze Hauunge darch; dobie suchte he die Schockhausens uus, die de dicksten Waellen un de schtärksten Knippel hatten, un bezeichnete se met aenn grienen Bischchen, das he druffschteckte. Disse Waellhausen kaufte he an folgenden Tage uff der Holzackzion. Dinstagts frieh schpannte dr Buuer sinne Himpels vörn Wagen un fuhr met sinn Sohne Christjan lus, de Waellen heime ze langen. In dr Hauunge sungen se aan uffzeladen. Wie se in besten Uffladen waren un dn Wagen su halb voll gebant hatten, meinte dr Dole: „Das äs doch aen wahres Bärniegen, aen reiner Schpaß, föllliche Prachtswaellen uffzeladen.“ Christjan antwortte: „Daen Schpaß un das Bärniegen kinn me jo uns glich nachemool leiste“ un fung aan un warf de uffgeladden Waellen von Wagen, un nochdern luden se die zun annern moole uff. Uff dn Heimwaege saß dr Dole ubene uff dn Waellen un Christjan fiehrte de Färe un laatschte naebenhaer. Do kamen se met dn Wagen in aenn Hohlwaegl. Do taakte dr Dole: „Fahre mieh hotte!

Immer nach hotte! Nach mieh hotte!" Das nahmb Christjan awer höllesch krumm un saate zu sinn Dolen: „Iche bän dach kein Kind mieh; iche bän drissig Johre gewaesen un waere dach saelwer wisse, was ich ze tune hab, un bruuche dinne Mankaaleröi nich.“ Do saate dr Dole: „Du bāst aen eigensinniger Bengel un nimmest keine Viehre aan. Su hette iche minn Vater nich kumme un antworthe därje.“ Do meinte Christjan: „Dinn Vater, das wārd jo woll au aen raechter Kaerrel gewaest sie.“ „Dach aen annerer un besserer als dinner!“ Dodruff antworthe Christjan awer gar nich, weil he doochte: „Du mußt's jo wisse!“

## 55. Ueberichbaergl gieht met dr Diana schpaziere.

Eines schienen Mittwoch-Nachmittages hatte Ueberichbaergl, weil he kenn Dienst un nisch ze tune hatte, Lange-wiele. He saate zu sich saelwer: „Dr Himmel ās blau un s Waetter schiene, do will iche mich mool uuslaufe un frische Luft in de Blauze (Lunge) pumpe.“ He doochte do an sinn Tornlehrer, daer immer zu sinn Tornern gesaat hatte: „Jungens, schpārrt de Helse uff un schluckt frische Luft; frische Luft ās Bulljong fār de Lungen!“ Ueberichbaergl nahmb also sinn Viehschtock un schtaapelte zur Stadt nuus. Wie he vārsch letzte Huss, was aenne Villa war, in daer sin ooler Jagdfrind, der Herr Rat Miller, wohute, kaamb, lagt daen sin Jagdhund Diana vār dr Gortenteer un luß sich de Sonne in du Hals schiene, weil se au nisch witter zu tune hatte. Wie die ehrn Frind Ueberichbaergen sahl, schprang se uff, wāddelte met ehren Schwanze, was su veele heiße söllte, wie „Schiene willkommen!“ — un mielste ehn aan, was bediete söllte: „Nimm mich dach met!“ Ueberichbaergl saate: „No, do kumm!“ Diana schprang dröimool in langlen Sezen im ehren oolen Jagdfrind rundsdrummerim un noochdern an ehn nuff, un jaulte vār Freide. Nune ging de Reise luē dārchs Stadtsaeld un in aenne Nappersfeldflur. Durten fing Diana aan un lief boole rechts un boole links ins Saeld un schniffelte nach Hasen un Raebhinnern. Ueberichbaergl doochte, no lauf dich mant

mool orndtlich uus. Do kaamb uff einmool uus aenner Akerforche aen Kopp zun Beerschiene un endlich schtand aen Mann do, das war dr Flurschize uus dn Rapperdorfe; daer kraeelte: „Herr Aberschbaergk, rufen Se Ehrn Hund aan sich un looken sen nich jage, das äs bie Schtroose vârbotten.“ Aberschbaergk saate: „Daer Hund äs gar nich miene; daer äs mich zugelaufen un gieht mich gar nischht aan!“ Do setzte dr Schize de Ammetsmiene uff un saate: „Waenn Se nich hiere un dn Hunne das Jagen nich vârbiete wulln, do muß ich Se zun Schulzen fiehre.“ Aberschbaergk, daer sich freiete, mool wâdder was zu erlaeben, meinte: „Tun Se Ehrn Befiehlen kenn Zwang aan un tun Se, was Se nich gelooße kinn!“ Daer Schize transportierte nune Aberschbaergen nach dn Dorfe zun Schulzen un Diana trottelte met. Daer Schulze nahmb aen Protoköllichen ämwer de Sache uff, un Diana, das fraeche Vieh, schtellte sich vâr dn Ammetschriewetisch un sahl zu, wie dr Schulze sich met dn Schriewen obmarachte un schließlich beschtimmete, Aberschbaergk söllte dröi Mark Schtroose zahle, weil he sinn Hund uff frömmeden Jagdgrunne hätte jage looße. Aberschbaergk awer verschtaud sich zu gar nischht un jaate, fâr aen frömmeden Hund Schtroose ze blaechen, das passe ehn ganz un gar nich; waenn se was von ehn wullten, söllten se ehn verklage. Dr Schulze meinte, waenn he nich blaechen wullte, mitte s Gericht entscheide. Nune schobb Aberschbaergk met dr Diana ob. Boole druff mußte Aberschbaergk ins Gerichte zun Termine, in daem dr Herr Rat Miller Beersizender von Gerichtshowe war. Wie nune Aberschbaergk vâr Gerichte schtand, un nach dr Aussage des Schizgen sich verdeffentiere dorste, saate he: „Ich hab kenn Hund, was in dr ganzen Shtadt bekannt äs, un fâr aenn zugelaufenen frömmeden Hund Schtroose ze bezahlen, das schriewet das Gesetze nich veer; drim bitte ich um Fröischpraechung.“ Dr Gerichtshoff zogt sich zuricke un kaamb boole wâdder ruus un sprach Aberschbaergen fröi von Schtroose un Kosten. Wie nune dr Termin uus war un Aberschbaergk zun Gerichtskokale nuusging, do kamen die Gerichtshârren, un dr Gerichtsrat Miller saate zu Aberschbaergen, nune wörre jo de Beschichte uus un nune kinnte

he ehnen au saae, was das fär aen Hund gewaesen wörre. Do antwortte Ueberschbaergt: „No, Herr Rat Miller, waenn Se s gaerne wisse wulln, do will ichs Ehnen saae: Ehre Diana warsch!“

## 56. Schpällegiehn.

Der Herr Baster Gilhardt ussen Pieterschbaerge war aen guter Mann un sinne Fraue war aenne liebenswördige Dame. He nannte sinne Hussehre nich anderscht wie „Frau Bastern“ un sie nannte ehren Mann mant „Herr Baster.“ Beide waren immer ein Haerze un eine Seele. In eunn Winter saate eines Tages dr Herr Baster zu sinner Liebesten: „Frau Bastern, hiete Dwend wulln mie bie Gevatter Schtaegemanns schpälle giehe; mache daesserhalbens s Dwendbrunt boolichen färtig!“ Das tat de Frau Basterschen au. Wie se beide mett dn Dwendbrunte färtig warn, schlugts gerade saechse ussen Torme. Do meinte dr Herr Baster: „Frau Bastern, jekt ässes dach nach aen Lingchen zu friehe zun Schpällegiehn; ich daechte, mie machten erscht nach aen Nidchen!“ De Frau Bastern saate: „Jo, Herr Baster, du häst raecht.“ Nune sagte sich dr Herr Baster uffs Kaneppee in de eine Ecken un de Frau Bastern sagte sich in de annere Ecken un beide nickten in. Uff eimool fuhr de Frau Bastern in de Höchte, räbb sich de Auen un saate: „Herr Baster, nune wärds woll Ziet siee.“ Dr Herr Baster antwortte: „Frau Bastern, ich glaubes au.“ He un sie machten sich saertig. He nahmb dn Giehschock un s Vataernichen; sie hullte dn runn Mantel imme un nahmb s Schpinnrad un su tappelten se zweibeide zun Pieterschbaerge nunger in de Ruutengassen. Es fuuln dobie nich uff, daß kein Mensche uff dr Schtroogen un kenn Licht in aenn Huuse mieh zu siehn war. Wie se vār Schtaegemanns Huss kamen un de Teer uffmache wullten, war die schunt obgeschlossen. Dr Herr Baster klapperte daesserwaegen met dn messingern Teerflopper, un wie das nich half, haemmerte he fester un dietlicher. Do tat sich endlich in zweiten Schtocke aen Faenster uff un ruusguckte dr Gevatter Schtaegemann met dr Zippelmizen ussen Koppe un frugt: „Was fall daenn das veer-

schtelle?" Do saaten Bastersch: „Herr Gevatter, mie sinns, Bastersch, un wulln aen bischen schpälle kumme“ Dr oole Schtaegemann krafeelte: „Ins Dröitoiwels Namen, s äs jo in 5 Minitchen Zwöllewe; mie lähn jo schunt zwei Schtunn in Jaeddern. Do gieht mant wädder heime un kummet aen annermool!“ De Frau Bastern saate zu ehren Manne: „Herr Baster, do hahn mie awer aen langkes Nickchen gemacht!“ Dr Herr Baster antwortte: „Frau Bastern, ich glaubes au!“ Un beide tappelten wädder zun Bieterschbaerge nuff un heime. — Waenn in Nordhusen aen Paar zu schpiete zu aenner Gesellschaft kemmet, do heißt's: „Do kummen Baster Gilhardts, die hahn gewiß erscht aen Nickchen gemacht.“

## 57. Neberschbaergk un s Waesen.

Neberschbaergk un s Waesen, daer letztere war aen dicker Fleischermeister, waren met nach acht annern Jagdgängern uus Nordhusen nach Haeringen zur Holzjaagd ingeladen. Diffe zaehn Jaeger komen owends verhaer zesammen, huulen aenne Kunteraenz ob, beschprachen de Reise fär dn annern Tagk un gaben Neberschbaergen Ufftragk, he söllte an annern Morgen de Fahrkaarten fär de ganze Gesellschaft zur Fahrt met dr Fisenbahne besorge. Neberschbaergk verschprach, dn Ufftragk uuszeziehen. Am annern Morgen kaufte he zaehn Fahrkaarten von Nordhusen nach Haeringen un schtellte sich uff dn Bahnhome uff. Endlich waren niene von dn Jagdgesten zesammen, awer dr Zaehnte, naemlich s Waesen, saehlte nach. Wie nune dr Zogk ingelaufen war, haepelten se met ehru Vickien un Jagdhunn'n in aenn Fisenbahnwagen un gukten nach dn Zaehnten uus. Neben wullte dr Zogk obrattere, do kaamb s Waesen endlich aangefruucht. Neberschbaergk saate zu dn annern Nachten: „s Waesen hät gewiß erscht nach sinne Hinner uffschwenze misse, daß he su forz vör Torschluisse kemmet. Ich willn dachemool in Schwulibus seze. Bakt mool uff, awer lacht nich!“ Wie s Waesen aeben ins Rupee gekrochen war, gungk dr Zogk ob. Das Waesen krehlte Neberschbaergen aan, he söllte ehru sinne bestellte Fahrkaarten gaebe; an

dr Schperre hette he schunt gesaat, Aberschbaergk hette sinne Kaarten, un dr Knipfer hette geantwört, s wörre gut, un hette ehn dörchgeloopen. Aberschbaergk saate: „Für Sie hab ich keine Fahrtaarten: ich hab die gezehlt, die do waren; s waren unser niene, un für die hab ich Kaarten gelanget. Wie sinn dr Meinunge gewaesen, Sie bläwwen uus wie s Riehrenwasser.“ Das Waesen worde ganz engeftlich un saate: „Was fall ich daenn aangaebe un mache, waenn dr Schaffner kemmet un ich hab keine Fahrtaarten? Ich fall woll gar nach Schtroofe blaechen?“ Aberschbaergk wußte guten Root un saate: „Kruchen Se ungeru Siz; mie hooln unse Beine vör Sie, daß Se dr Schaffner nich siehe kann.“ Unksening un krunksening froch richtig das dicke saette Waesen unger de Sizbank un wörgete sinn Korpus drunger. Kaum war he vörschwungen, do kaamb au schunt dr Schaffner un forderte de Fahrtaarten. Aberschbaergk gabben de zaehn Kaarten. Dr Schaffner zehlte zuerscht die zaehn Kaarten un noochdern de Köppe; bie dn Köppen awer kunnte he nur bis niene zehle. Do fraate he Aberschbaergen, daer ehm de Kaarten gegaeven hatte: „Wurim hahn Se daenn zaehn Kaarten, wu Se dach nur Ehrer niene sinn? Wu schickt daenn dr zaehnte Fahrgast?“ Do antwornte Aberschbaergk: „Dr Zaehnte äs au do; daer wullte was Apartes hab; hier schickte unger dr Sizbank!“ Do plazten endlich die Achten, die sich bis dohän miehfsam s Lachen verbässen un verdrickt hatten, lus ün quietschten vör Vergniegen äwwer dn Schpaß. Das Waesen unger dr Sizbank awer waetterte äwwer Aberschbaergen wie aen Ruhrschpärling un schimpten „Fickchenmacher un Hohnepiepelaer, daer met sinn lieben Metmenschen nur Narrenspoffen träwwe.“ Dobie wörgete un wörgete sichs Waesen veer, un — wie dr Zogk vör Bärmesläbber vörbie fuhr, — do warsch Waesen su wiet, daß he sich au uff de Sizbank seze kunnte. He langete s Schnupptuch ruus un wischte sich dn Schweiß uus dn ganz rut geworn Gesicht. Wie he domett färtig war, huul dr Zogk uff dn Haeringer Bahnhowe. Bien Ausschtiegen brummelte s Waesen: „An disse Fahrt will ich awer zietlaewens denke Waenn ich mant Aberschbaergen, dn Schtricke, an jede Ziehe zaehn Viehdörner winsche kinnte!“

## 58. De Kühllunge.

Uen Herr Medizinalrat war Dokter für aenne Krankenkasse. Als he eines Owends miede, matt un marode von dr Tagestuor heime gekummen war, trat nach aenne Fraue aan un maeldte, ehr Mann wöre krank, un bat, dr Herr Medizinalrat mechte ehn dach was vorschriewe. Dr Dokter fraate, was daenn ehrn Doln saehle, wurawwer he klagete. Die Fraue saate, ehr Mann hette schtarkes Fiewer. Dr Dokter saate, für Fiewer wörre aenne Kühllunge gut. Die söllte se ehrn Manne besorge un mache, un morgen frieh, waenn he sinn Rundgang mache, wullte he ehn besuche. Die Fraue fraate: „Herr Rat, äs daenn wörflich aenne Kühllunge aen gutes Mittel gaegens Fiewer?“ Dr Dokter saate: „Jo, jo, s beste, was es gitt!“ Nune schobb das Wieb ob. Am annern Morgen, als dr Herr Rat in das Huss laamb, wu dr Krankgemaeldte drinne wohnte, traf he die Fraue in dr Hussflur aan un fraate se, ob se ehren Manne die Kühllunge besorget un gemacht hette un wu dr Pazjaente wörre. Do antwortte de Fraue: „Herr Medizinalrat, besorget un gemacht un gegaenn hab ichen das Mittel, awer — wie ich bie dn Fleischer laamb un aenne Kühllunge vörlangete, hatte daer keine, sonnern nur aenne Ochsenlunge; die hab ich minn Doln gekocht un zeraechte gemacht un gegaenn. Se hät se ninngeschelt un — das Mittel hät au gehulfen, daenn hiete frieh war he munter wie aen Alreischen un do äs he wädder zur Arbeit gegiehn.“ Do fing dr oole Medizinalrat aan ze lachen un lachte, daß'n dr Buchh wackelte, un endlich, wie he wädder zu Oddem gekommen war, saate he: „Do siehn Se, Frauchen, daß aenne Kühllunge aen gutes Mittel gaegens Fiewer äs. sugar, waenn me statt aenner Kühllunge aenne Ochsenlunge nimmet“, un tappelte witter zun naechsten Pazjaenten.

## 59. Der pröische Justizminister Leonhard uff Besuch in Schtollbaergf.

Wie Dokter Leonhard nach hanneewerscher Justizminister war, machte he Bekanntschaft met dn Herrn Grafen von

Schtolbaergk, daer als Besizer dr hanneewerschen Stammgeweschaft Hohnstein, die hietzutage Kreis Jlesaelde heist, met Hannover östersch zu verhandeln un zu tune hatte. Dr Herr Graf hatte zun Justizminister Leonhard, daer ehn siehre gefellig gewaesen war, gesaat, waenne mool in du Harz käme, söllte he ehn in Schtolbaergk dach jo besuche. Das hatte Leonhard au verschprochen, awer nich gehooole un uussiehre kinne, daenn s war allerlei dermang un drzwischen gekummen: 1866 wars Könningriech Hannover futsch gegiehn un aenne pröische Provinz geworru, un Leonhard hatte sinn hanneewerschen Ministerposten verlorn un war pröischer Justizminister geworru. Do kreit he mool uff aen paar Wochen Ferien un Sommerurlaub: he gieng nach Gernrode un schnappte Harzommerluft. Wie sen nune durt eines Tages waegen Raegenwaetter langfschteelig war, langete he sich de Landkaarte ruus, schtudierte se un saht, daß nich allziewiet von Gernrode Schtolwaergk lagk; do erinnerte he sich, was fär aen Verschpraechen he du Herrn Grafen gegaenn hatte, mitte sich aen Landauer un ließ sich nach Schtolbaergk fahre. In Schtolbaergk kehrte he met sinn Geschärre in aen Hotaell in, was aen schnaafschen Koppernaaziuffe gehierte. Daer wullte gaerne von du Kutscher wisse, was das fär aen Herre wörre, daen he gebroocht hette. Dr Kutscher saate: „Was dr Herre äs, weiß ich saelewer nich; nur das weiß ich, daß in Gernrode uff du Baergen rimm leist un sich de Beine vertritt un Luft drzu schnappt.“ Dr frömmede Herre awer schteckte sich aenne Zigfoorigen aan un zwischen de Zehne, ließ sich du Waegk nach du Schlosse wiese, schtaapelte luus un klaetterte du Schloßbaergk in de Höchchte. Wie he awer ins Schloß nimm wullte un ins Schloßtor kaamb, trat ehn dr Torwaechter, daer gekledt war wie aen Borgwart vār vierhunnert Johren, aentgaegen, hiel ehm de Hellebarde quaer veer un frugk, waer he wörre un was he wulle. Dr frömmede Herre tatt nach aen krestgen Zugk us sinner Zigarrn, noochdern gräff he in de Taschen un langete aenne Bisittentaarten ruus, gabb se du Torwaechter un frugk, ob dr Herr Graf heime un ze schprechen wörre. Dr Torwaechter nahmb sinn Schpieß in Drm, huul de Bisittentaarten vār sinne Buckelwelchen un buschtebierte un las: „Schtallmeister Lehmann aus Berlin“; noochdern saate:



„Sereniffemus, der regierende Herr Graf, sin nich drheime; Pfaere laufen mie jetzt au nich; ninn ins Schloß därf ich Sie nich gelooße un rauche darsen Se hier au nich.“ Wie das dr frömmede Herre hierte, warf he sin Schtummel maegl, dake in grußen Vogen surtfloogt un zun Baerge nunger kullerte, machte „Rehrt“, nottelte zun Schloßbaerge nunger, ging ins Gotaell, befahl, dr Kutscher söllte aanschpanne, un aß schnaellichen nach aen Happen un trank mool drzu. Noochdern setze he sich wädder in dn Landauer un ließ sich nach Bernrode zuricke fahre. Unger dr Ziet war ubene uffen Schlosse dr Fußhoffmeister gekommen, hatte dn Torwaechter gefraat, ob he was ze maelln hette. Dr Torwaechter hatte geantwortt, ze maelln hette he witter nischt, als daß aen Frömmeder, aen Schtallmeister Lehmann uus Berlin, dogewaesen wörre un zun Herrn Grafen gewullt hette, wahrscheinlich hette Pfaere verkaufe un uffschwaze wulle, awer he hette ehn obbgewinkt un obbgeschowwen. Domett zogt der Torwaechter die Bisittenkaarten uus sin Wammese un gab se dn Fußhoffmeister. Daer las au, awer ganz andersch, als wie dr Torwaechter, un las: „Staatsminister Dr. v. Leonhard aus Berlin“. Schnaellichen wie aen Nerrwisch schprang dr Fußhoffmeister uaan uff sin Zimmer, schmäß obb, zogt dn Schwalbenschwanz aan, setze de Dohle uff, schtreifelte de wissen Gaenschte äwwer un faegete dn Schloßbaergt nunger uffs Gotaell zu. Wie he ungene uffen Marktplaze vörn Rothuse ankamb, fuhr aeben dr Landauer met dn frömmeden Herrn in schnaellsten Trabe im de naechste Ecken un heidi surt uff Bernrode zu — An naechsten Sunnoowende awer schtand in Kladderadatsche folgender höbsche Vaersch:

„Leonhard will noch Ruhe brauchen,

Nur darf er zu Stolberg im Schloß nicht rauchen!“

## 60. Die Reise des Nienschtimmigen nach Hamburg.

Bon dn Nienschtimmigen uus Erwich hahn mie schunt einige Geschichten vörzehlt, awer lange nach nich alle. Jetzt wull me nach eine hiere, die he saelwer äwwer sinne Reise nach Hamburg sinnen besten Fringen metgeteilt hät.

Von aen veernaehmen, angesehenen Herrn hatte he mool gehiert: Waer nich witter furtgelommen wörre, als wie dr Schwanz sinner Kuh reiche, daer wörre gar kein richtiger Mensche, sunnern aen Kartuffelkluß; daesserhalben hatte he sich veergenommen, mool nach Hamburg ze reisen un sich aen Schtickchen Waelt un aenne Grußschadt anzesehn.

Wie he im Friejhohre met sinn Ackerwaerke fertig war, wickte he sinne Schtärweln, zogt sin Sunntageszick aan, tat säwwen Beerhämmedchens äwwernander imme (alle Tage wullte he 's äwwerschte obbtu, domett he immer höbsch renglich uussähe), huckte de Reisetaschen äwwer, sagte sinne beste Wizen uff, nahmb dn Knotenschtock in de Hand un, nochdaem he sich de Briestaschen vollgeschoppt un etwas Kleingaeld ingeschtact un von sinner Husstrune un sinn Ringern Obschied genummen hatte, reiste he obb.

Zuerscht schtaapelte he zu Fuße bis Nordhusen. Hier erkunigte he sich nach dr Reiseruute un nach dn veernaehmsten Gasthowe in Hamburg, daenn särn Hunger un Dorscht hatte he aenn graeflichen Schupper. Von Nordhusen fuhr he nach Hamburg.

Wie he durt angelummen war, suchte he das Gotaell „Zum goldenen Anker“, das ehn empfoln war, uff. Wie dr Nienschtimmige ins Gotaell kaamb, frugt he dn Awerkaellnaer, ob he hier Voschie bekumme kinnte. Dr Kaellnaer besahl sich dn Nienschtimmigen von vorne un hingene, von ubene un ungene un von raechts un links un antworste, he wörre gewiß ärrer gekummen, un wässen in de Rutscher-schtowwen. Dr Nienschtimmige awer saate, he wörre kein Rutscher, un waenn disß „dr goldene Anker“ wörre, do wörre he an dr richtgen Schtelle. Domett sagte he sich an aenn Tisch un lähte obb.

Nune fraate he dn Kaellnaer, ob se hier au su aen Ding heiten, was me „Schpieselaarten“ nennte; die sollte he ehm brenge. Dr Kaellnaer laatschte su raecht dusemang furt un broochte de Schpieselaarten. Dr Nienschtimmige besahl se sich un, weil he die veelen frömmnden Namens, die dodruff schtanden, nich uusschpraecher kinnte, fraate he dn Kaellnaer, welche Schpiesen daenn dodervoone am besten

schmecke. Dr Raellnaer saate: Das äs Geschmacksache un äwvorn Geschmack do leßt sich nich schtriete, daenn jeder Mensch hät aenn annern Geschmack“.

Das lichte du Nienschtimmigen in un he saate: „No, do will ichs mool saelwer versuche, was am besten schmeckt. Breg mich mool de erschten Schpiesen un au aenne orndliche Flaschen Wien drzu, domet ich de Schpiesen nungerschpiehle kann.“ Dr Nienschtimmige luß sich nune eine Schpiese nach dr andern brenge un aß de ganze Schpiese-kaarten runger. Wie he drmet färtig war, hatte he die Wienflasche an hier genotscht.

Nune frugt he du Raellnaer, wie veele he für das Friehschtietchen schuldig wörre. Daer Raellnaer saate: „Es macht grade saechs Taler.“ Dr Nienschtimmige meinte: „Das äs für aen Friehschtietchen aen Linzchen veele, awer geschmact hät. Hier sinn saechs Taler un aen Nachtgutesgröschending als Triufgaeld. Kann ich daenn nune bie uch 'n Loschie krieen?“

Daer Raellnaer saate „Jo“ un wäß ehn aen Zimmer aan. Weil he awer aen nöigieriges Duhn war un gaerne wisse wullte, wu dr frömmde Better haer war, fraate he ehn nach sinner Heimat. Dr Nienschtimmige saate: „Ich bän uus Erwich.“ Do fraate dr Raellnaer, in welchen Lanne daenn das läge. Dr Nienschtimmige antwortte: „Min Sehnichen, ich hab mich nach Hamborg gefungen un du weißt nach nichemool. wu Erwich läht. Siehste, das läht nich wiet von Nordhusen, wu dr Branntwien oder Schnaps gebrannt un met dr Branntwienschlempe das Rind- un Schwienevieh saett gemacht wärd, dasses kummet kann aen Schritt gegiehe.“ Dr Raellnaer saate, von Nordhusen un vom Nordhisser hette he schunt gehiert, awer von Erwich nach nich.

Nune frugt dr Nienschtimmige, wu me sich in Hamborg amesiere kinnte un wu was ze siehn un ze hieren wörre. Do wäffen dr Raellnaer noch du Hafen, daenn durten wörren Schiffe un in du Hafentniepen wörren Matrosen uus allen Herren Lännern. Dr Nienschtimmige nahmb sinn Giehschock, schlumpete nach du Hafen, guckte sich durt imme un ging endlich in aenne Matrosentniepen, wu s raecht lustig haering.

He luß sich aen Glass Grogk gaebe un saht dn Lun un Trieben dr Matrosen zu. Uff einmool kaamb aen Baerenbengel von Matrose uffenzu un patschten met sinner Baerentagen uff de Schuller, daß es trachte. Dr Nienschtimmige machte gute Miene zu dr schnaalschen Begrießung un saate met sinn frindlichsten Gesichte: „Du häßt jo aen sanstes Patschaengchen, awer dissmool bäste an dn Unraechten gekummen. Domett faßte dr Nienschtimmige dn Matrosen an beiden Handknöcheln un drickte se, als waenn se im Schrubstoccke wörren. Dr Matrose wullte au aen frindliches Gesichte mache, awer das duurte nich lange, daenn dr Nienschtimmige drickte immer mieh un immer aerger, su daß 's dn Matrosen gaele, griene un blau vär dn Auen worde, un endlich baettelte he, he söllten doch mant fröi gaebe; he sähe inn, daß he dissmool an dn Unraechten gekummen wörre.

Do luuß dr Nienschtimmige dn Matrosen lus un saate fär daen: „Wenn de mich aen Gefallen erwiese witt, do kniipe mich mool ins Dickbein.“ Das versuchte zwar dr Matrose met sinn schmerzningen Hengen, awer s gelang ehn nich, denn das Muskelwaerk war bie n Nienschtimmigen hart wie Eichenholz. Dr Nienschtimmige saate: „Min Sehnichen, do gieht mant hân; aen andermool fiehl dich awer erscht de Viete aan, met daen du anbinge witt.“

Dr Nienschtimmige trank nune sinn Grogk uus un nottelte in un dârch die gruze Schtadt Hamborg, besaht sich die Viete, die Pisser un die Kauflaadens. Do fuul ehn aen Laden uff, awer daen hung aen maechtig gruzer Gut. Dr Nienschtimmige saate sich: „Do wohnt gewiß aen Gut- un Mizenmacher; do witte dochmool zusiehe, ob daer au aenne passeninge Mize fär dich hät.“ Domett ging he in dn Laden un forderte aenne Mizen fär sich. Dr Mizenmacher saht sich dn Schwelnkopp von dn Nienschtimmigen aan un broochte sinne grözte Mizenummer. Dr Nienschtimmige schmunzelte, versuchte se uffzesezen, awer das war aen Ding dr Unmeglichkeit. Do saate dr Nienschtimmige: „Daß ich disse Mizen nich gebreuuche kann, siehn Se woll saelwer; naehmen Se michs Moß un bouen Se mich aenne Mizen, die fär mich paßt, awer morgen Mittag muß se färtig siee. Nune ging dr Nienschtimmige witter

därch Hamborg, un wu he aen Mizenmacher-Schild saht, ging he nin, forberte, probierte un bestellte aenne Mizen. Das machte dn Nienschtimmigen Schpaak

Wie he Hamborg sich aangesiehn hatte, äs he wädder heimegereift un hät sinne Erlaebnisse un au sinne Mizenbestellung vörzehlt. Do fraaten einer: „Nienschtimmiger, was häste denn met dn veelen Mizen, die Du in Hamborg bestellt häst, gemacht?“ Dr Nienschtimmige antwortte: „Obbgelaget hab ich von daen bestellten Mizen keine einzige. Iche hab se nur bestallt, domett, waenn mool wädder Viete met aen söllichen Schwelunkoppe, wie ich enn hab, nach Hamborg kummen un aenne Mizen bruuchen, die Mizenmacher gleich eine veerraetig hahn!“

## 61. Dr fierige Schtein, daer in Nordhusen von Himmel gefallen äs.

Dunnemols kuunte me in dr Zietung laesen von aenn Meteorschleine, daer hier in dr Engelsborgk von Himmel zur Aern gefallen siee söllte, un iche hab au dervone verzehle hiere, daß einer aen Schtickchen von dn Schleine dien Goldschmedt getragen un sinner Frau Schwaester aenne höbsche Brosche gemache loofe hät.

Awer de Geschichte, die mutte aen Haken habe, daenn wurim? s wullte diss un jenes draane nich su ganz schtimme. Von dn fächtlichen Krache, daenns geton hab söllte, wie dr Schtein in dr Engelsborgk uffs Schtrookenpflaster gefallen äs, hät keiner was gehiert. Un äwmer dn Meteorschlein saellwer un sinn Uussiehn un sinne Beschaffenheit hät au Mancher dn Kopp geschöttelt. De Sache äs mich awer erscht ganz klar geworru an aenn Dwende, als iche äwwern Mart tappelte. Do dischlerierten zwölleme un eins dr Kuland un sin hochgeschellter Mapper, dr Reese, äwmer daen Fall.

Dr Kuland frugt dn Reesen: „Du schtiehst jo su hoch un kannst dn ganzen Himmel äwergucke, häst Du daenn nischt von dn fierigen Himmelschleine gestehn un gehiert?“

Dr Reese antwortte: „Nei, kein Fiemichen weiß ich drvoone un hab au nischt gestehn. Gehiert hab ich nur

drooone, wie se de Geschichte in Reesenhuse uus dr Zietunge veerlasen. Waenn me mant wiffte, waer de Liegenzgeschichte mool wädder uff= un in de Zietung gebroocht hät, do ließen mie daen Bengel mool veerlade un huchnutpeinlich vārnaehme, do sölltes boolichen ruuskumme, dafes lutter Liegen wörrn.“

Dr Kuland meinte: „No, von Liegen wull me nich glied schpraech. Was Wohres muß jo dach wull an dr Geschichte siee, daenn am annern Tage kaamb jo dr Diraecker vonß Schadtmuseum met aen Kasten, in daen he aen gelehrtes Guckeglass hatte, von Könningeshowe haer äwvern Mat nach dr Engelsborgk zu Meinholden geschtaapelt un hät du Himmelschtein von vorne un hingene un von allen Eieten beguckt, ungersucht un beschniffelt un hätten au Meinholden obbtolze wulle, awer Meinhold hät, wie he das gemerkt, schuaelichen sin Scheinschtiechen wädder in Siedenpapier gewickelt un in de Kummmoden geschlossen. S'äs dach ewig schade, daß ich von dn Schtorze un fächterlichen Krache bie du Scheinsfalle nischt gehiert hab; iche hettes werkllich meegelich gemacht un hette mool im de Eeten geluupt, denn su was kummet nich alle Tage veer.“

Dr Reese awer schöttelte met dn Koppe un saate: „Napper, iche glaube nich an dn Schpuul! De Viete liegen hietzetae das Blaue von Himmel runger un das Briene von dr Mistpfigen; denke mool an dn Baern, daer lözglich von dr Wilhaelmshöhe surtgelaufen siee söllte, was au nich wöhr war.“

Do rief einer ungene von Ruhlmarte zun Reesen nuff un saate: „Reese, du häst raecht!“ s warich Schöppmaennichen, das uff dn Raune von dn Lutherborne saß un sich mang un zwischen das Gedischeriere mengete un vārzahlte: „Bridderchens, de wißt, daß ich als ooler emeritierter Nordhieser Wasserinschpaekter nischt mieh ze tune hab un mich daesserwaegens öfters in dn Ruieepen rimmtriebe. Do friee iche, weil iche unsichtbar bänn, manniches ze hiern, wovone sugar de Herrn von huuchen Räte keine blasse Idee aenner Ahnung hahn. An dn Scheinsfalltage saß iche hingern Uwen in dr Kesterazjou naeben Meinholden in dr Engelsborgk un wärmete mich de Klaewichen, do kaamb aen Schnieder ninn, daer wahrscheinlich au fror daenn de

Schnieder sölln jo alle aen frosterninges Volk gesiee. Dr Schnieder sahte sich hinger aen Glas Bier un fung aan ze nootschen. Weil das Bier awer foolt war, fror he nach mieh. He guckte in dn Kollnkasten, awer daer war lier; he machte s Uwenlied uff un saht, daß nach aen Linzchen Blut in Uwen war; do suchte he in dr Gastichtowwen de Schtriechhölzerengen zesammen un warf se dn Warte zun Torte in dn Uwen, daß das Fier lustig uffflackerte. Wie dr Schnieder in dr Blut aenne Schlacken saht, do machte he aen su pfiffiges Gesicht, daß me merke kunnte, daß he s fustdicke hingern Uhren hatte; he sahte de heiße Schlacken met dr Fierzangen, gung aus Faenster, machte das liese uff un warf de Schlacken aen Linzchen in de Höchte, daß se von ubene nädderfuul. Wie se nune ungene uffs Schtrooßenpflaster uffflatschte, huppte dr Schnieder schnellichen wie aen Arrwisch hinger dn Faensterveerhang un luupte nuus, was woll folge wörre. Do kaamb grade aene Wase, se mutte von Lanne siee, die bickte sich, wie de Schlacken uffschlugt, un wullte das näddergefallene Ding uffhebe un besiehe. Wie se s awer in dr Hand hatte un de Hige schpierte, da warf se s schnaelle hän un rief: „Was aes daenn das fär aen gliehninger Schein, daer hier zur Uern gefallen äs? Wie das Meinhold hierte, daer in dr Ladenteer geschtann hatte, schprang he zu, packte das greßte Schtickchen von dn heißen Scheine, daer zerschprungen war, wie n de Wase us dr Hand geworfen hatte, un frehlte: „Das äs aen von Himmel runtergefallener Schein, was me aen „Meteor“ heißt; das äs was Kares, aenne gruze Saeltenheit!“ Do kaamb an dr Schnieder angehuppt un nahm sich an aen Haepchen von dn Himmelscheine un wickelte s in Papier. An de Ziete uus dr Napperschaft luufen zu, beguckten sich das Waeltwunner un meinten: „Sä s mant aen Gliecte, daß dr gliehninge Schein nich uff unse Hisser oder gar uff unse Köppe gefalln äs. Was hette das fär aen Unglicke gewaere kinne!“ Meinhold hät nach dr Ziet nach kleine Schtickchen von dn Himmelscheine verschenkt un vör eins hätte he boolichen aen Faßchen Bier gekren; 's äs awer nischt druus geworru. Dr Schnieder awer hät sich ins Fiestchen gelacht, daß ehn dr Ull su gelungen war un daß sich de Ziete un de Zietung su hingersch Vicht hahn fiehre looße.

Su äs die Geschichte von fierigen Himmelschteine gewaesen un nich anderscht. Waenn de s nich glauwe wullt, do fraat dn Schnieder saellewer; he sigt Omends in Rungens Braueröi an Viegentische. Dr Kuland schöttelte met dn Koppe un fiehrte met sinn Daegen aen Hieb därech de Luft, das sullte su veele heiße wie: „Hette ich dich, ich wullte dich!“ Dr Reese awer fuchtelte met sinn Kizelschocke un saate: „Verflöckter Häppelschnieder, no worte mant, waenn ich dich mool fasse. do will ich dich met minner Lauzeu figele, daß dersch Vietevärnuarnhoolu värgiehe sall!“ Schöppmaennichen awer meinte: „Wenn iche dn Schnieder mool friee, do schtecke ichen met dn Koppe in du Möhlgraben, dassa kooles Wasser schlucke sall, was he gar nich gaerne trinkt!“ Ich awer doochte: „Ormer Schnieder, wie wärd dirsch giehe!“

## 62. Ueberschbaergk fehrte met dn Schloßbaecker zur Tierschau.

Dr Martmeister Ueberschbaergk nottelte im Sommer an aen Mittwoch, wu he kenn Dienst hatte, weil an dissen Tage kein Wochenmart war, därech de Stadt. He wullte sich de Fieße aen Linzchen vertraete un dn Kesselingen in Schtrooßenpflaster de Köppe intraete, domett de Börger un ehre Wieber nich schtulperten. Das gabb he aan, als he värr aenn Huss an aenner Schtrooßenecken kaamb, wu drinne dr Schloßbaecker wohnte, daer zun Faenster ruusguckte un ehn fraate, wu he daenn hänwullte.

Dr Baecker, daer aen schnaakscher Bengel war un immer was besonderes ruusbieße wullte, weshalb ehn sinne Zunftbrieder met dn Namen „Schloßbaecker“ beläht un uusgezeichnet hatten, saate zu Ueberschbaergen, he hette, wie he, hiete Nachmittag au nischt witter zu tune; ob se nich zesammen aenne kleine Uuschwiefunge oder aen Uusflogk ungernaehme wullten.

Ueberschbaergk meinte, das kinnten un möchten se woll, awer es wörre hiete aenne bannige Blut un Hitze, su daß me aen Schlagtsloß sich zuziehe kinnte. Jo, waenn se Fahrgelegenheit hetten, do ließe sich de Sache woll mache, awer su wörre se siehre riskant un gefaehrlich.



Dr Schloßbaecker machte nune dn Beerschlagk, se wullten sich von sinn Rapper sinne Schemmel un Jagdwagen borge un nach daen Mittagsbrute aenne Ausrift mache, awer die Frage wörre, wuhän? Aeberschbaergk wußte glich Kot: Wie fahrn nach dr hannöwerschen Nöischtdt, do äs hiete Tier- un Viehschau; do sinn veele Menichen un Tiere ze siehn, un wu das dr Fall äs, do gitts aenne saftge Brot- oder Keestworscht un au aen frisches Glas Bier, un Schpaag müsse me uns saellwer mache. Dr Schloßbaecker war domett inveerschdann, awer eins bedung he sich uus: He wullte dn Schemmel un Wagen lenke Aeberschbaergk war domett zefreeden met dr Inschrenkung, daß dr Schloßbaecker als Kutscher dn Schemmel un Wagen lenke söllte bis zwischen Harzungen un daer Nöischtdt, wu dr Kappelbach darch de Schossee flösse. Als dr Schloßbaecker das zugeschtannen hatte, worde dr Fahrveertrag obgeschlosssen un beschtimmet, daß de Fahrt nach dn Mittagsbrute obgiehe söllte.

Das geschah daenn au un dr Schemmel zogt un fuhr die beiden Brieder an Grimderode un Naddersachsuaersen varamwer.

Wie se Naddersachsuaersen hinger sich hatten, saht dr Schloßbaecker aenne Wase aenne kleine Shtrecken varn Wagen uff dr Schossee un saate zu Aeberschbaergen: „Die oole Wase will gewiß au nach zur Tierschawe un sich durten uusschtelle. Die muß ich dach kenne, se kimmet mich su bekannt veer un rief ehr zu: „Heda, jungte Fraue, sinn Se nich de oole Schienemann?“

Wie das de Dolsche hierte, bläbb se schiehe, bis dr Wagen ranaamb, un do saate se zun Schloßbaecker: „Aenne Dole sall ich siee? Waer nich oolt waere will, magt sich jungt an Galgen henge looßel“ Als dr Schloßbaecker das vernahmb, hub he dn Schemmel an un lußen aen Traeppchen mache, domett he nich nach mieh aanzehieren bekäme.

Wie nune dr Wagen zwischen Harzungen un Nöischtdt vār dn Kappelbach kam, fand Plazwaechsel shtatt: dr Schloßbaecker sazte sich in dn Wagen un Aeberschbaergk uffen Kutschersitz. Dr Schemmel kreif aen paar Hiebe uffs Jaell un sazte sinne Beine in Galopp su daß dr Wagen in aen paar Minietchen vār dn Nöischtaeder Shtadttore, vār daen uff dr Wesen de Tierschau obgeholt worde, an-

lamb. Wie die Menschen dn Ratterwagen angeprüschl tumme sahen un hierten, guckten alle un au das Vieh nach dn Fuhrwaerke; Ueberschbaergl awer erkannte, daß de Tierschau boolichen zu Enge war daenn de Beerschtandsmetglieder von landwäirtschaftlichen Vereine schtannen ungene vār dr Tribiene un dr Beersitzende klaetterte aeben de Kanzel naan, um de erkannten un festgesagten Priesse bekannt ze gaeben. Ueberschbaergl saate sich, jekt äßes de allerhechste Ziet, daß ich minne Knallrakete, die ich uffen Kutscherbocke uuskliffiert un uusgehecht hab, lußlooße un obschieße: **He** hob sinne beiden Orme in de Höchte, machte sinne beiden Patschhenge hohl un lähte se zu aen Schalltrichter zesammen un gröhlte uus Viweskreften ninn: „Holt innel Holt inne! Ich bringe nach das greßte Schtige Rindvieh von Nordhusen; das will au nach aen Pries hah!“

Uwver dissen Ruf lachten alle Menschen uff daen Blage un au alles Vieh un Getierze luß sinne Schtimme erschalln. Uwer aen Pries fār dn Schloßbaecker war nich mieh do. Vār Schtadttoore schpeelte aen Driehorgelman uff sinn Wimmerkasten aenne wehmietige Melodie un he sang das höbsche Lied drzu: „Zerdricke nich in dinu Aue die Träne, — die wische ob met Sandpapier“

Die beiden Fahrbrieder schtellten Pfaerd un Wagen in Rotskaeller in, dr Schemmel kreit aenne Waegen Hamwer, aen Bingel Hau un Wasser, su veele, wie he hah wullte. Noochdern laweten sich Ueberschbaergl un dr Schloßbaecker an aenner saftgen Keestworscht un schpiehlten se met tiehlen Biere nunger, was ehneu racht siehre wohl tat. Ueberschbaergl saate zun Schloßbaecker: „Briederchen, siehste, du häst mich aen Bergniegen dāch diinn Ruf an de oole Schienemann verschafft un do mutte ich mich dach revanchiere un dich un dn veeleu Vieten au aen Schpaß bereite. Waenn daer au aen Vinzchen hahnebiechen uusgefalln äs, ju fall das dach unserer oolen Frindschaft nich schade. Schlogl in, mie Beiden blieben, was mie bishaer gewaesen, gute Fringe, de aenander nischt ämwelnaehmen. Beide gaben aenander de Patschhenge.

Nune saate Ueberschbaergl zun Schloßbaecker: „Du bäst aenn Prachtstaerl un verdienst aen Pries un aenne

Anerkennunge; die satte au hah: Du fallst Schemmel un Wagen uff dn ganzen Heimwaege lenke un fahre!"

### 63. Reeschens Heirats-Antragl.

Michel, willste mich nich fröie,  
Bän ich nich aen höbsches Kind?  
Du, äs wärd dich nich geröie,  
Guter Michel, fick nich blind.

Ich hah Hünner, ich hah Gense  
Un min Vater veeles Vieh:  
Grufse Ochsen, die hahn Schwenze,  
Michel, no die mußte sieh.

Siehste böie dn Kärmestanze  
Mich in minr uöin Bluse sctieh,  
Met dn großen bunten Kranze  
Un met ner goldneu Ketten gieh.

Siehste nich die nöie Schärze  
Un min uffdressierten Kopp,  
Wie mich brennt min ormes Haerze  
Un wie lang heuget mich dr Zopp?

Michel, fiehlste daenn keine Liebe?  
Du bäst dach nich von Holz aen Sctod?  
Guck nur an die faetten Rieme  
Un min stolzen Zeienbock!

Siehste durt, de große Weesen  
Un die Eppelbeime sctieh?  
Alles, alles äs dr Reesen  
Un nach veeles Haemmelvieh.

Un ich bän dasjenige Maechen,  
Das dich liebet. Wärscht du mine,  
Wie wullte ich dich verpflegen,  
Dich obworte un dich diene.

Dummer Raerl, so schloek dach in  
 Un sack „jo“, ich naehme dich!“  
 Häste sunst nach was im Sinn,  
 Su sack's nur, obschloh tu ichs nich.

Ich hette schunt kinne lange<sup>o</sup> gefröie,  
 Aber ich hab s nich gemocht,  
 s warn ehre mieh als dröie  
 Aber ich hab s mich bedoocht:

Nachbarsch Hannchen hät zwei Brieder  
 Un dr aeltste kam jetzt haer,  
 Nu kam haer des Schulzens Pieter,  
 Aber daer süfft wie aen Baer.

Süfft tagtäglich Schnaps aen Reesel,  
 Waenn man n sieht, hät he aen Schtrich.  
 Machs nune, wie de wilist, du Esel;  
 Willst de oder willst de nich?

#### 64. Michels Zuschtimmung.

Jo, ich will dich, Haerzens-Reese,  
 Aber ich muß dr nach was saa:  
 Ich muß alle Sunntags Kleeße  
 Un am Montage Meerrettig hab,

Un am Dienstage harte Eier  
 Un am Mittwoch Suuerkuhl,  
 Do hän ich sufurt din Freier  
 Un din Mann, nune fick nich fuul.

Donnerschtagn, do machst de Suppe  
 Un am Fröitag Zippelbrieh,  
 Ach, wie wärd din Michel huppe,  
 Reeschen, daß das waerichte sieh.

Un am Sunnobend gibste Worscht un Butter  
 Uns s obends dicken Maz;  
 Gibb nur acht, böi sölichen Futter  
 Blagt dr letzte Knopp am Laz.

Alle Johre vār nōie Lappen,  
 Fār de Kärche aen feinen Rock,  
 Gruße Schtämwehn, die raecht trappen,  
 Ins Faenster au aen Kusenschock.

Reeschen, guter Haerzens-Engel,  
 Das wārd aenne wohre Pracht!  
 Su aen Mann un uffgeklaerten Bengel  
 Häst de dich wohl nich gedacht!

Kannst un willste das alles hoole,  
 Reese, do äs minne Hand,  
 Suche, ich kann dich nisch vaerkohle.  
 Daenn aen Mann, daer hät Berschtand.

No, do schpring un füll' de Kanne  
 Un ich trinke aen „Bivat hoch!  
 Reeschen laeb met ehrem Manne  
 Un ehr Mann met Reeschen hoch!“



